



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Nonverbale Begleitung von Moderationstechniken
italienischer und österreichischer
Fernsehjournalisten“

Verfasserin

Judith Bors

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. Phil.)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 190 350 299

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Lehramtsstudium: Unterrichtsfach Italienisch

Betreuer:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Karl Ille

*Hiermit möchte ich mich herzlich bei
meinen Eltern und meiner gesamten Familie
für die Unterstützung während
meines Studiums bedanken.*

*Außerdem danke ich Mag. Dr. Karl Ille
für die ausgezeichnete Betreuung
beim Verfassen dieser Diplomarbeit.*

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Nonverbale Kommunikation	4
1. Physiologische und nonverbale Bedingungen nonverbaler Kommunikation	4
1.1. Ursprung und Erwerb nonverbaler Kompetenzen.....	5
1.2. Die Rolle des Senders und Empfängers in der nonverbalen Kommunikation	5
2. Die Körperhaltung	7
2.1. Sitzen	8
2.3.1. Beanspruchung der Sitzfläche	9
2.3.2. Bein- und Fußstellung beim Sitzen	11
3. Die Mimik	13
3.1. Das Gesicht als Ganzes	13
3.2. Kopf- und Gesichtsform	13
3.3. Die einzelnen Gesichtspartien	14
3.3.1. Stirnbereich.....	14
3.3.1.1. Stirnfalten und Augenbrauenbewegungen.....	14
3.4. Das Mittelgesicht	16
3.4.1. Augenkontakt	17
3.5. Mund und Kinn.....	17
3.5.1. Die Mundwinkel	18
3.5.2. Der verpresste Mund	18
3.5.3. Das Lächeln bzw. Lachen.....	19
3.5.4. Das Kinn	19
4. Gestik	20
4.1. Gesten	20
4.2. Gestik und Mimik.....	21
4.3. Gestikulieren in Europa.....	22
4.4. Die Gesten Europas	23
4.5. Gestikulieren in Italien	23
4.5.1. Typische Gesten Italiens.....	24
4.5.1.1. Die „Mano a borsa“	25
4.5.1.2. Die „Wangenschraube“	27
4.5.1.3. Das „orecchio effeminato“	28
4.5.1.4. „Le corna“	28
4.5.1.5. Ausdruck der Verneinung.....	29
4.5.1.6. Finger über Kreuz.....	31
4.5.1.7. Zeigefinger aneinanderschlagen	32
4.5.1.8. Daumen und kleiner Finger als Ring.....	32
4.5.1.9. Daumen und Zeigefinger als Ring.....	32
4.5.1.10. Der nach oben stoßende Daumen	33
5. Proxemik	34
5.1. Intime Distanz	34
5.1.1. Nahe Phase	34
5.1.2. Weite Phase	34
5.2. Persönliche Distanz	35
5.2.1. Nahe Phase	35
5.2.2. Weite Phase	36

5.3. Soziale Distanz.....	36
5.3.1. Nahe Phase.....	36
5.3.2. Weite Phase.....	37
5.4. Öffentliche Distanz	38
5.4.1. Nahe Phase.....	38
5.4.2. Weite Phase.....	38
5.5. Taktile Reize	39
5.5.1. Berührung als Ausdruck der Macht	39
5.5.2. Der Händedruck	40
6. Stimmliche Signale	41
6.1. Sprechtempo und Pausen	41
6.2. Tonhöhe	41
6.3. Lautstärke.....	42
B. Das Klassifikationsmodell von Ekman und Friesen.....	43
1. Embleme	43
2. Illustratoren	44
3. Affektdarstellungen.....	45
4. Regulatoren	46
5. Adaptoren.....	46
C. Das Fernsehinterview und die Rolle des Moderators.....	49
1. Der Fernsehmoderator	49
2. Die Rolle des Moderators in einem Fernsehinterview.....	49
3. Die Sendung „TeleCamere“ des staatlichen italienischen Fernsehsenders Rai3.54	
4. Die Fernsehjournalistin Anna La Rosa – Moderatorin der Sendung „TeleCamere“	55
5. Die Sendung „ZiB 2“ des staatlichen österreichischen Fernsehsenders ORF 2. 56	
6. Die Fernsehjournalistin Marie-Claire Zimmermann – Moderatorin der „ZiB 2“ 57	
D. Makroanalysen der Interviews	59
1. Makroanalyse des Interviews von Anna La Rosa mit Silvio Berlusconi aus (IM) der Sendung „TeleCamere“ vom 6.4.2008	59
2. Makroanalyse des Interviews von Anna La Rosa mit Walter Veltroni (IIM) aus der Sendung „TeleCamere“ vom 6.4.2008	63
3. Makroanalyse des Interviews von Marie-Claire Zimmermann mit Werner Faymann(IIM) aus der „ZiB 2“ vom 8.10.2008	66
4. Makroanalyse des Interviews von Marie-Claire Zimmermann mit Josef Pröll (IVM) aus der „ZiB 2“ vom 9.10.2008.....	68
E. Detailanalysen der Interviews	70
1. Hinweise zur Transkription.....	70
2. Detailanalyse des Interviews von Anna La Rosa mit Silvio Berlusconi (IM) aus der Sendung „TeleCamere“ vom 6.4.2008	79
3. Detailanalyse des Interviews von Anna La Rosa mit Walter Veltroni (IIM) aus der Sendung „TeleCamere“ vom 6.4.2008	87
4. Detailanalyse des Interviews von Marie-Claire Zimmermann mit Werner Faymann (IIM) aus der „ZiB 2“ vom 8.10.2008	95
5. Detailanalyse des Interviews von Marie-Claire Zimmermann mit Josef Pröll (IVM) aus der „ZiB 2“ vom 9.10.2008.....	99
F. Schlussfolgerungen und Ergebnisse	104
G. Riassunto in lingua italiana.....	108
H. Bibliographie.....	114
Internetquellen	116

Zeitungsartikel in Print- und Onlineversion	117
Videomaterial	118
I. Abbildungsverzeichnis.....	119
J. Anhang.....	121
Abstract	121
IM – Transkription.....	122
Ausschnitte des Interviews aus „TeleCamere“ vom 6.4.2008 – Anna La Rosa interviewt Silvio Berlusconi	122
IIM – Transkription	130
Ausschnitte des Interviews aus „TeleCamere“ vom 6.4.2008 – Anna La Rosa interviewt Walter Veltroni.....	130
IIIM – Transkription.....	138
Ausschnitte des Interviews aus der „ZiB 2“ vom 8.10.2008 – Marie-Claire Zimmermann interviewt Werner Faymann	138
IVM – Transkription	146
Ausschnitte des Interviews aus der „ZiB 2“ vom 9.10.2008 – Marie-Claire Zimmermann interviewt Josef Pröll	146
Curriculum Vitae	154

Einleitung

Die vorliegende Arbeit behandelt folgende Forschungsfragen:

1. Inwieweit wird nonverbale Kommunikation von TV-Journalisten bei Fernsehinterviews als Kommunikationsmittel eingesetzt?
2. Inwiefern unterscheiden sich die nonverbalen Moderationstechniken italienischer und österreichischer Fernsehjournalisten voneinander? Weisen sie viele Parallelen auf, oder unterscheidet sich ihr nonverbales Verhalten überwiegend?
3. Kann die Hypothese, dass Italiener mehr gestikulieren als Österreicher, auch auf das nonverbale Verhalten von TV-Moderatoren übertragen und in der Folge bestätigt werden?

Dem nonverbalen Verhalten von Fernsehjournalisten wird von den meisten Menschen wahrscheinlich wenig bewusste Aufmerksamkeit geschenkt. Dennoch kann dieses sehr informativ sein. Besonders gut zu beobachten sind nonverbale Moderationstechniken in Fernsehinterviews. Insbesondere wenn ein Land vor den Wahlen steht, wird sehr viel Hoffnung in die mediale Vermarktung gelegt. Fernsehinterviews und TV-Diskussionen können mitunter ein Wahlergebnis beeinflussen. Dabei bedarf es einer gründlichen Auswahl der Moderatoren, da diese durch geschickte Fragestellungen den Interviewten auf den Zahn fühlen sollen. Natürlich wünschen es Politiker, in der Regel, nur von den besten Fernsehjournalisten interviewt zu werden.

In dieser Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern italienische und österreichische Fernsehjournalisten nonverbale Moderationstechniken einsetzen. Dazu werden zum einen zwei Interviews aus der Sendung „TeleCamere“ des staatlichen italienischen Fernsehsenders RAI 3 und zum anderen zwei Interviews aus der Nachrichtensendung „ZiB 2“ des staatlichen österreichischen Fernsehsenders ORF 2 herangezogen. Die Hauptakteure sind Anna La Rosa und Marie-Claire Zimmermann. Die vier Interviews sind jeweils Einzelinterviews mit den Spitzenkandidaten für das

Amt des italienischen Ministerpräsidenten – Silvio Berlusconi und Walter Veltroni - respektive des österreichischen Bundeskanzlers – Werner Faymann und Josef Pröll. Hierbei sollen zuerst die nonverbalen Verhaltensweisen und Interviewstrategien der beiden Moderatorinnen grob beleuchtet werden. Danach wird eine genaue Analyse einzelner Ausschnitte aus den Interviews vorgenommen. Abschließend wird das nonverbale Verhalten der italienischen Moderatorin mit dem der österreichischen Fernsehjournalistin verglichen. Dadurch soll ergründet werden, ob das allseits bekannte italienische Gestikulieren tatsächlich dem Österreichischen erhaben ist.

Um eine detaillierte Analyse vornehmen zu können, werden zuerst die physiologischen und nonverbalen Bedingungen nonverbaler Kommunikation und ihre Aspekte – Körperhaltung, Mimik, Gestik und Proxemik, sowie die stimmlichen Signale – genauer beschrieben.

Auch das Klassifikationsmodell von Ekman und Friesen ist eine wichtige Grundlage für die Beobachtung von Körpersprache. Diese wird in Kapitel B erläutert und anschließend in Kapitel E als Grundlage für die Analysen verwendet werden.

In Kapitel C wird die Rolle des Moderators in einem Fernsehinterview durchleuchtet. Es werden auch die einzelnen Sendeformate und Moderatorinnen der herangezogenen Interviews kurz beschrieben.

Anschließend werden die nonverbalen Moderationstechniken in den einzelnen Interviews anhand von Grobanalysen betrachtet. Präzisiert wird dies allerdings erst in Kapitel E. Hier werden die einzelnen Symbole, die für die Transkription der Interviews vonnöten waren, erklärt. Danach sollen einzelne Auszüge der vier Interviews genauestens analysiert werden. Um Moderatoren präzise auf ihre Körpersprache analysieren zu können, bedarf es Transkriptionen, die in die verschiedenen Bereiche der nonverbalen Kommunikation unterteilt werden müssen. Der verbale Teil spielt hierbei natürlich auch eine Rolle, viel wichtiger sind jedoch Mimik und Blickverhalten, Gestik, Körperhaltung und das Distanzverhältnis der Gesprächspartner. Auch die Kameraposition entscheidet bei Fernsehinterviews darüber, was die Zuseher wahrnehmen können bzw. sollen.

Am Ende dieser Arbeit sollen die anfangs erwähnten Forschungsfragen beantwortet werden. Außerdem wird darauf eine Zusammenfassung in italienischer Sprache folgen.

A. Nonverbale Kommunikation

1. Physiologische und nonverbale Bedingungen nonverbaler Kommunikation

Um das menschliche Sozialverhalten verstehen zu können, müssen wir das nonverbale System aufschlüsseln. Nonverbale Signale sind demnach Gesten, Kopf- und Körperbewegungen, Körperhaltung, Gesichtsausdruck, Blickrichtung, räumliche Nähe und Einstellung, Körperkontakt, Tonfall und andere nonverbale Aspekte in der Sprache, sowie Kleidung.¹

„Körpersprache, nonverbale Kommunikation spielt im menschlichen Sozialverhalten eine zentrale Rolle.“²

Argyle unterscheidet 3 Arten, warum ein Mensch nonverbale Signale aussendet:

1. Manche nonverbale Signale sind unmittelbare physiologische Reaktionen ohne jegliche Mitteilungsabsicht, z.B. Anzeichen von organischen Zuständen wie Schläfrigkeit und Aufregung.
2. Andere ausdrucksvolle Signale haben sich im Laufe der Evolution als soziale Signale herausgebildet und werden spontan ausgesendet, z.B. Angst.
3. Diverse Signale können als bewusst eingesetzte angesehen werden, weil ein bestimmtes Repertoire von Gefühlsäußerungen allgemein verständliche Bedeutung hat. Argyle führt hierzu jedoch an, dass Signale dieser Art oft nicht den wirklichen emotionalen Zustand widerspiegeln.³

Manche Aspekte der Körpersprache sind in allen Kulturen sehr ähnlich, so kann man z.B. am Gesichtsausdruck bestimmte Gefühle erkennen. Bei symbolischen Gesten zeigen sich jedoch große kulturelle Unterschiede.⁴

Nonverbale Kommunikation wird in folgenden Bereichen der menschlichen Gesellschaft angewendet:

- Unterstützung und Ersatz für die Sprache
- Ausdruck von Emotionen und interpersonalen Einstellungen

¹ Vgl. ARGYLE 1992: 13.

² ARGYLE 1992: 13.

³ Vgl. ARGYLE 1992: 105 f.

⁴ Vgl. ARGYLE 1992: 14.

- Mitteilung über die Person selbst
- in Zeremonien und Riten
- in der Werbung, bei politischen Veranstaltungen und Demonstrationen
- in der Kunst⁵

Körpersprache lässt sich als Sprache verstehen, denn sobald es jemanden gibt, der die Signale des Körpers wahrnimmt und darauf reagiert, ist es eine neue Sprache.⁶ Dennoch ist Körpersprache schwerer bewusst zu beherrschen als die verbale Kommunikation, weshalb körpersprachliche Signale oft gerade deswegen „wahrer“ bzw. „echter“ sind. Eben weil sie sich unserem Willen weitgehend entzieht, wird sie bewusst weit weniger bemerkt als verbal ausgedrücktes.⁷

Körperbewegungen sind - wie auch jede andere Art von Informationen - auslegbar. Körpersprache ist subjektiv, sowohl in ihrer Darstellung als auch in ihrer Wahrnehmung. Dies bedeutet, dass wir mit Körpersprache umso genauer umgehen können, je mehr Informationen wir darüber haben.⁸

1.1. Ursprung und Erwerb nonverbaler Kompetenzen

Bei Tieren ist die nonverbale Kommunikation weithin angeboren. Dies trifft jedoch nur teilweise für den Menschen zu. Da es in der nonverbalen Kommunikation beträchtliche Abweichungen zwischen den verschiedenen Kulturen gibt, ist das Lernen ohne Zweifel ein wichtiger Bestandteil beim Erwerb von Körpersprache. So lernen Kinder bestimmte Signale durch direkte Imitation oder Belehrung.⁹

1.2. Die Rolle des Senders und Empfängers in der nonverbalen Kommunikation

In der nonverbalen Kommunikation gibt es viele verschiedene Bewegungen und Ausdrucksmöglichkeiten, von denen manche nur eine Interpretation zulassen, wobei andere wiederum mehrdeutiger sind. Um diese vieldeutigen Bewegungen und

⁵ Vgl. ARGYLE 1992: 58.

⁶ Vgl. MOLCHO 1995: 8.

⁷ Vgl. <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/KommNonverbale.shtml> (3.5.2008)

⁸ Vgl. MOLCHO 1995: 11.

⁹ Vgl. ARGYLE 1992: 18 f.

Ausdrucksmöglichkeiten zu verstehen, müssen wir ihren Kontext, die Situation, in der sie entstehen, kennen.¹⁰

Jede verbale Kommunikation setzt mindestens sechs Variablen voraus: Code, Nachricht, Sender, Empfänger, Kanal, und Kontext.

Der *Code* ist die Gesamtheit der Vorkenntnisse auf die sich die Nachricht des Senders, der sie verschlüsselt, bzw. des Empfängers, der sie entschlüsselt, bezieht. Eine *Nachricht* ist jede beliebige Variation oder Abänderung eines Zustandes durch den eine Information mitgeteilt wird. Sie wird von einem *Sender* (Encoder = Zeichengeber¹¹) produziert, indem er eine bestimmte mentale Operation kodiert. Die Nachricht des Senders wird an einen *Empfänger* (Decoder = Zeicheninterpret¹²) gerichtet, welcher diese dann entschlüsselt. Für eine erfolgreiche Kommunikation benötigen Sender und Empfänger jedoch auch ein Medium oder einen *Kanal*, was z.B. auch die Luft in dem Zimmer, in dem sie sich befinden, sein kann. Weiters wichtig für die Kommunikation ist auch der *Kontext*, der Ursprung der Nachricht.¹³

Ein Signal hat für den Encoder deswegen eine Bedeutung, da zwischen dem Signal und dem, wofür es steht eine feste Bindung besteht. Diese Bedeutung ist jedoch nicht immer identisch mit der Bedeutung des Signals für den Empfänger. Für den Decoder kann ein Signal verschiedenste brauchbare Informationen enthalten: wo sich der Decoder gerade befindet, über sein bevorstehendes Verhalten, über Dritte, etc.¹⁴

¹⁰ Vgl. ARGYLE 1981: 9.

¹¹ Vgl. ARGYLE 1992: 20.

¹² Vgl. ARGYLE 1992: 20.

¹³ Vgl. BERRUTO 1998: 56 f.

¹⁴ Vgl. ARGYLE 1992: 50.

2. Die Körperhaltung

Nach Lowen besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Körperhaltung eines Menschen und seinem physischen und psychischen Befinden. Demnach kann man zum Beispiel emotionale Unsicherheit an der Körperhaltung eines Menschen erkennen.¹⁵

„Die Körperhaltung läßt sich in einige Hauptgruppen klassifizieren – stehen, sitzen, auf dem Rücken oder auf dem Bauch liegen, knien,...“¹⁶

In der Folge wird nur auf das Sitzen eingegangen werden, da die weiteren Körperhaltungen nicht relevant für diese Arbeit sind.

Die Körperhaltung eines Menschen entsteht aus dem Zusammenspiel von Muskeln und Skelett. Diese leisten der Erdanziehungskraft und dem Eigengewicht des Körpers Widerstand. Im Allgemeinen wird die Anspannung der Muskeln, die für die jeweilige Körperhaltung zuständig sind, aus dem Unbewussten gesteuert. Zur Deutung der Körperhaltung einer Person muss man vor allem deren Kopf-, Rumpf- und Schulterbereich beachten. Im Volksmund gibt es einige Ausdrücke, die auf die Körperhaltung zurückzuführen sind. Solche sind in etwa „für etwas den Kopf hinhalten“, „jemand den Rücken stärken“, „Haltung bewahren“ oder „eine Last von den Schultern schütteln“, um nur einige zu nennen.¹⁷

Ein gutes Beispiel dafür finden wir auch in der Umgangssprache. Bezeichnen wir einen Menschen als standhaft, sprechen wir keinesfalls nur seine Art der Bodenhaftung an, sondern wir beschreiben auch seine innere Haltung. Verlagert ein Mensch seinen Schwerpunkt jedoch zu hoch, wie etwa in Brustraum oder Kopf, wird man von ihm sagen, dass man ihn leicht ins Wanken bringen kann. Dies wiederum bedeutet, dass dieser Mensch weder psychisch, noch physisch mit beiden Beinen auf dem Boden steht. Man kann ihn nicht nur körperlich leicht erschüttern, sondern auch seelisch. Er ist somit auf beiden Ebenen leicht zu verunsichern. Als letztes Beispiel sei noch der sogenannte „verkrampfte“ Mensch erwähnt. Im Alltag kann man oft Personen beobachten, die beim Gehen, Sitzen oder Stehen offensichtlich sehr unentspannt scheinen. Diese Menschen

¹⁵ Vgl. LOWEN in BIRKENBIHL 2007: 72.

¹⁶ ARGYLE 1972: 96.

¹⁷ Vgl. RÜCKLE 1991: 37.

strengen sich an, da sie ihre Haltung bewahren wollen. Dazu ist sehr viel Muskeltätigkeit vonnöten, was aber nicht für eine normale, entspannte Haltung gilt. Aus dieser ganzen Verkrampftheit kann man schließen, dass dieser Mensch auch seelisch verspannt ist, da sich die körperlichen und geistig-seelischen Prozesse ständig beeinflussen.¹⁸

2.1. Sitzen

Beim Sitzen sollte man zuerst auf die Verlagerung des Körpergewichts achten. Liegt der Schwerpunkt des Körpers also vor oder hinter dem Becken?¹⁹

Befindet sich der Schwerpunkt vor dem Becken, nennt man diese Sitzhaltung *Fluchtposition*. Lehnt sich eine Person beim Sitzen eher nach vorne, kann diese schnell aufstehen und weglaufen. Dieser Mensch befindet sich nicht nur in einer physischen Fluchtposition, sondern verspürt innerlich den Drang, zu flüchten. Wenn jemand erst im Laufe des Gesprächs zur Fluchtposition wechselt, könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass ihm das plötzlich angesprochene Thema in Unbehagen versetzt und er deswegen gerne fliehen würde. Denn jede plötzliche Veränderung der äußeren Haltung spiegelt immer eine plötzliche Veränderung der inneren Haltung wider. Befindet sich ein Mensch tatsächlich in der Fluchtposition, wird sein Blick von unten nach oben gerichtet sein und er wird kaum Augenkontakt eingehen. Beugt sich jemand jedoch plötzlich nach vor, weil er sich für das Gesagte interessiert, wird er sehr wohl Augenkontakt suchen und nicht von unten nach oben blicken. Sein akutes Interesse wird er dem Gegenüber durch seinen gerade gehalten Kopf und einem offenen, interessierten Blick signalisieren.

Sitzt einem jemand in der Fluchtposition gegenüber, sollte man aber nicht vorschnell urteilen und Desinteresse und Unbehagen vermuten. Die nach vor gebeugte Haltung kann zum Beispiel auch bedeuten, dass die Person Rücken- oder Bauchschmerzen hat. Auch kann es sein, dass die Person dringend auf die Toilette muss und nur auf den geeigneten Moment wartet, diese aufsuchen zu können.²⁰

¹⁸ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 72.

¹⁹ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 80 f.

²⁰ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 80 ff.

Eine weitere Sitzhaltung ist die *flexible, offene Haltung*. Der Mensch befindet sich in einem aufmerksamen, abwartenden Bewusstseinszustand. Sitzt ein Mensch auf diese Weise, lässt dies darauf schließen, dass er bereit ist, die Umwelt auf sich zukommen zu lassen bzw. auf sie einzugehen. Diese Körperhaltung lässt auch auf die innere Aufgeschlossenheit der Person schließen. Die offene Haltung kann aber auch mehr oder weniger offen sein. Sitzt jemand gerade, stützt aber seine Hand am Mund auf, wird er sich zwangsläufig etwas nach vor lehnen und somit Teile seines Brust- und Halsraumes verdecken.²¹

Menschen sitzen auch gerne nach hinten gelehnt. Dies könnte als Überheblichkeit gewertet werden. Man darf aber nicht darauf vergessen, dass es sich Leute – speziell im Privatbereich – gerne gemütlich machen, vor allem wenn ein entspanntes, vertrautes Verhältnis zwischen den Gesprächspartnern besteht.²²

2.3.1. Beanspruchung der Sitzfläche

Neben den verschiedenen Arten, wie ein Mensch sitzt, muss man bei der Interpretation seiner Körpersprache auch darauf achten, wie viel der vorhandenen Sitzfläche dieser Mensch für sich beansprucht.

Positioniert sich jemand mit seinem vollen Körpergewicht auf der ganzen Sitzfläche eines Stuhls, deutet dies zumeist darauf hin, dass er vor hat länger zu bleiben. Er teilt seinem Gegenüber durch die Beanspruchung der gesamten Sitzfläche mit, dass er nicht so leicht abzuservieren ist.

Nimmt jemand hingegen nur vorsichtig auf der Stuhlkante Platz, wie es meist bei der Fluchtposition der Fall ist, bleibt sein Schwerpunkt vorne direkt über dem Fußballen. Diese Person signalisiert, dass sie wenig Zeit hat und gleich gehen will oder es ihr zumindest möglich ist, jede Sekunde aufzustehen und zu gehen. Die Person befindet sich also in der Fluchtposition. Das Sitzen auf der Stuhlkante kann aber auch bedeuten, dass die Person jederzeit bereit ist, ihrem Gastgeber zu helfen und deswegen noch nicht auf der ganzen Sitzfläche Platz genommen hat. Außerdem kann eine Person damit ihre Unsicherheit ausdrücken. Menschen, die Angst haben ihren Gastgeber aufzuhalten und damit rechnen, bald wieder gehen zu müssen, sitzen häufig auf der Stuhlkante.

²¹ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 82 f.

²² Vgl. BIRKENBIHL 2007: 83.

Auch bei Frauen begegnet man oft dieser Art zu sitzen. Dies hat allerdings andere Beweggründe. Durch das Sitzen auf der Stuhlkante gewinnt man die Möglichkeit die Beine seitlich parallel übereinander zu kreuzen und damit die Beinlinie zu verlängern. Frauen sitzen häufig so, da es als erotisches Signal gilt und ästhetisch wirkt. Auf diese Weise werden die Signale „keine Zeit“ oder „gern zu Diensten“ aufgehoben. Jemanden, der so sitzt, ist es nicht möglich, sofort aufzustehen. Ein weiterer Vorzug dieser Sitzhaltung ist, dass der Oberkörper aufrecht gehalten werden muss, da die seitlich weggestreckten Beine der Körperbalance keine Stütze bieten.

Sitzt ein Mensch nur auf dem halben Stuhl, geradezu als wolle er genügend Platz für jemand anderen lassen, ist zu vermuten, dass er sich immer für andere aufopfert. Oft fehlt es solchen Menschen auch an Selbstbewusstsein.

Lässt sich jemand so in den Sessel fallen, dass der ganze Körper zerfließt, kann dies zweierlei Gründe haben. Diese Person kann entweder sehr erschöpft sein oder es fehlt ihr wirklich an innerem Halt, Festigkeit und Willen.

Eine amerikanische Gewohnheit ist es, auf einem umgekehrten Stuhl zu sitzen. Diese Sitzhaltung wird vor allem von Jugendlichen eingenommen, um locker und lässig auszusehen. Dahinter kann jedoch auch Unsicherheit stecken, wobei die Stuhllehne als Barriere vor dem Körper eingesetzt wird.

Ebenfalls bei Jugendlichen wird oft das Wippen mit einem Stuhl beobachtet. Durch das Wippen wird signalisiert, dass man sich seine Meinung gebildet hat und sich nun in die Beobachterposition zurückzieht. Diese Person wartet für gewöhnlich auf den nächsten Anreiz, sich wieder ins Gespräch einzubinden. Dann hört sie in der Regel wieder auf zu wippen, kippt vielleicht sogar nach vorne, wobei sie so die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Der Charakter solcher Menschen zeichnet sich häufig durch ihr Selbstbewusstsein und ihre Eitelkeit aus.

Wer sich auf die Armlehne eines - vielleicht sogar besetzten - Stuhles setzt, demonstriert damit große Vertraulichkeit. Manchmal kann er auf seine Mitmenschen auch ein bisschen zu souverän und arrogant wirken. Es ist zu vermuten, dass diese Person die Runde von oben dominieren und ihr Thema angeben wird.²³

²³ Vgl. MOLCHO 1996 : 114 ff.

2.3.2. Bein- und Fußstellung beim Sitzen

Die Stellung der Beine beim Sitzen kann ebenso viel Aufschluss über die Persönlichkeit und den momentanen Zustand eines Menschen liefern, wie seine Art zu sitzen oder die Beanspruchung der Sitzfläche. Hier muss man jedoch beachten, dass es männer- und frauenspezifische Beinstellungen gibt.²⁴ Die Haltungen der Männer variieren beim Sitzen, ebenso wie beim Stehen, deutlich weniger als die der Frauen.²⁵

Frauen sitzen meist mit eng geschlossenen Beinen und Füßen.²⁶ Diese Sitzhaltung entspricht der Konvention der erwarteten Zurückhaltung. Moralisch sehr ängstliche Frauen schützen sich oft noch zusätzlich durch ihre Handtasche indem sie diese vor ihrem Schoß platzieren. Stellt eine Frau dann auch noch ihre beiden Knöchel geschlossen nebeneinander, ist die Haltung des „braven Mädchens“ vollkommen. Hinter dieser konventionellen Perfektion verbergen sich oft Unsicherheit, Angst und Verkrampfung.²⁷ Ob eine Frau jedoch Hosen oder einen Rock trägt scheint ihre Haltung weniger zu beeinflussen als das bewusst erlernte Verhalten.²⁸

Die häufigsten Sitzhaltungen von Männern sind die Stellungen mit weit gespreizten Schenkeln und nach außen gerichteten Fußspitzen²⁹, welche typische Zeichen für männliches Imponiergehabe sind. Diese durchaus bequemen Bein- und Fußstellungen setzen viele Männer bewusst als Zurschaustellung ihrer Potenz ein.³⁰ In den Medien werden die typischen männlichen Posen, wie das Sitzen mit weit gespreizten Schenkeln, meist noch stärker betont als es oft im Alltag der Fall ist.³¹

Selbst mit übereinandergeschlagenen Beinen machen sich Männer breiter als Frauen. Frauen sitzen auch in dieser Haltung meistens so eng wie möglich.³² Männer sitzen häufig mit dem Knöchel des einen Fußes auf dem Knie des anderen Beines. Bei Frauen ist diese Haltung sehr selten zu beobachten.³³ Das Übereinanderschlagen der Beine ist allerdings besonders aufschlussreich. Es ist eine zweckvolle Haltung und erleichtert nicht nur das lange Sitzen, weil sie Gesäß- und Kreuzmuskeln verstärkt, sondern

²⁴ Vgl. MOLCHO 1996: 121 f.

²⁵ Vgl. WEX 1980: 19.

²⁶ Vgl. WEX 1980: 13.

²⁷ Vgl. MOLCHO 1996: 121 f.

²⁸ Vgl. WEX 1980: 15 .

²⁹ Vgl. WEX 1980: 13.

³⁰ Vgl. MOLCHO 1996: 121 f.

³¹ Vgl. WEX 1980: 15.

³² Vgl. WEX 1980: 43.

³³ Vgl. WEX 1980: 49.

gewährt auch besonders viele Aufschlüsse über die Beziehung von Menschen. Wird der Oberschenkel etwa vom Gesprächspartner weggezogen, signalisiert dies eine Abwendung in Richtung des aufgelegten Beines. Bilden zwei Personen hingegen eine Kreisintention, d.h. zeigen die Fußspitzen ihrer überschlagenen Beine zueinander, ist dies meist ein Zeichen für Kontaktsuche, Harmonie und Zuneigung. Die gegenläufige Haltung – Fußspitzen einander abgewandt – lässt wiederum auf Trennung oder Differenz schließen. Sitzen nun aber mehrere Leute in einer Linie nebeneinander, die alle das gleiche Bein übereinanderschlagen, kann man auf hohe Solidarität zwischen den Personen schließen.³⁴

Verriegelt man beim Sitzen die Füße am Knöchel hintereinander, ist es als halte man etwas zurück. Dies kann bedeuten, dass man etwas zurückhält, das noch nicht gesagt worden ist oder das nicht gesagt werden darf. Es zeigt aber auch eine gewisse innere Verspannung. Hält ein Mensch beispielsweise etwas zurück, das nicht gesagt werden darf, schützt er sich im übertragenen Sinne durch das Verkreuzen der Knöchel selbst davor, sich ein Bein zu stellen.³⁵ Das Verschränken eines Beins hinter dem anderen und die enge Beinhaltung einer Frau signalisiert besonders deutlich die Verkleinerung der Frau.³⁶

Sitzt man hingegen jemandem gegenüber, der ständig mit seinen Füßen hin und her rückt oder sogar Gehbewegungen macht und mit den Fersen trippelt, kann man darauf schließen, dass dieser Mensch innerlich weg will und sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht besonders wohl fühlt.³⁷

Dann wäre noch eine Haltung, die man vorzugsweise in der Freizeit und beim Sitzen auf ebenem Boden einnimmt: das Sitzen mit gestreckten Beinen. Nimmt man diese Sitzhaltung ein, ist es ein Signal für Entspannung und Gelassenheit. Im Sommer kann man in Parks sehr gut beobachten, dass viele Leute mit hochgezogenen Knien und hinten aufgestützten Händen auf dem Boden sitzen. Diese Sitzhaltung wird als Mauer bezeichnet. Umfasst man dagegen die Knie mit den Armen und zieht dabei den Oberkörper nach vor, ist dies ein Zeichen von gefasst sein, Konzentration und Aufmerksamkeit.³⁸

³⁴ Vgl. MOLCHO 1996: 120 f.

³⁵ Vgl. MOLCHO 1996: 120.

³⁶ Vgl. WEX 1980: 47.

³⁷ Vgl. MOLCHO 1996: 120.

³⁸ Vgl. MOLCHO 1996: 123.

3. Die Mimik

Sprechen wir von Mimik, meinen wir damit alle Erscheinungen, die wir im Gesicht eines Menschen beobachten können. Dazu gehören die Gesichtszüge, der Augenkontakt, die Blickrichtung und alle psychosomatischen Prozesse, wie z.B. bläss werden.

Dabei ist zu beachten, dass wir sie, solange die Mimik mit den verbalen Äußerungen übereinstimmt, meist gar nicht wahrnehmen. In diesem Fall sind die Mimik und das Gesprochene kongruent. Besteht jedoch Inkongruenz – wenn Mimik und verbale Aussagen nicht übereinstimmen – fällt uns die Mimik mit Sicherheit auf.³⁹

Der Gesichtsausdruck eines Menschen wird außerdem von zwei Bereichen determiniert: von der Mimik und der Physiognomie. Unter letzterem versteht man die allgemeinen Gesichtszüge eines Menschen, die sein Gesicht ständig prägen. Dazu gehören auch die Gesichts- und Nasenform.⁴⁰

3.1. Das Gesicht als Ganzes

„Das Gesicht eines jeden von uns ist abwechselnd offen und verschlossen. Es ist wie eine Schatzkarte, die aber nicht den Weg zu materiellem Vermögen, sondern zu Erkenntnissen des menschlichen Charakters weisen können.“⁴¹

Beim ersten Eindruck nehmen wir das Gesicht ganzheitlich wahr und registrieren, mehr oder weniger, bewusst seine Eigenarten und Widersprüche. Die einzelnen Merkmale des Gesichts werden erst später erkannt und gedeutet.⁴²

3.2. Kopf- und Gesichtsform

Die Kopf- und Gesichtsform einer Person nimmt man ebenso ganzheitlich wahr. Man darf dadurch allerdings keine Rückschlüsse auf die Persönlichkeit ziehen ohne, dass diese durch andere Beobachtung abgesichert sind.⁴³

³⁹ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 89.

⁴⁰ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 91.

⁴¹ McNEILL 2001: 232.

⁴² Vgl. RÜCKLE 1991: 55.

⁴³ Vgl. RÜCKLE 1991: 55.

3.3. Die einzelnen Gesichtspartien

Das Gesicht lässt sich außerdem in drei Bereiche unterteilen, welche im Folgenden kurz näher beschrieben werden:

- 1) Stirnbereich
- 2) Mittelgesicht und
- 3) Mund- und Kinnpartie.⁴⁴

3.3.1. Stirnbereich

Man geht davon aus, dass die Stirn mit ihrer Faltenbildung - welche meist mit dem Heben, Senken und Bewegen der Augenbrauen einhergeht - Aufschluss über die Prozesse des Denkens und Analysierens gibt.⁴⁵

3.3.1.1. Stirnfalten und Augenbrauenbewegungen

Es gibt horizontale und vertikale Stirnfalten. Horizontale Stirnfalten entstehen gleichzeitig mit einer merkbaren Erhebung der Augenbrauen und sind ein Zeichen für die Aufmerksamkeit eines Individuums.⁴⁶ Gerunzelte Augenbrauen entstehen durch eine gleichzeitige Kontraktion des äußeren Teils des Augenkreismuskels und des corrugator supercilii⁴⁷, die normalerweise von einer Kontraktion des depressor supercilii⁴⁸ begleitet ist. Vertikale Stirnfalten sind ein Zeichen für unlustvolle Erlebnisse, wie etwa Schmerz oder Zorn, sie werden aber auch zum Schutze des Auges vor Lichteinfall oder unangenehmen Eindrücken eingesetzt.⁴⁹ Senkrechte Stirnfalten können auch beobachtet werden, wenn eine Person ihre gesamte Aufmerksamkeit mit starker Konzentration auf etwas oder jemanden richtet.⁵⁰

„Es gibt lediglich sieben mit dem bloßen Auge unterscheidbare Brauenbewegungen. [...] Jeder dieser Bewegungen wird von verschiedenen Muskeln oder Muskelkombinationen

⁴⁴ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 92.

⁴⁵ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 93 f.

⁴⁶ Vgl. LERSCH 1955: 83.

⁴⁷ = ein kleiner pyramidenförmiger Muskel im Bereich der Lidspalte. Er zieht die Augenbraue nach unten und erzeugt dadurch senkrechte Stirnfalten, die so genannte Zornes- oder Glabella-Falte. (Definition aus http://flexikon.doccheck.com/Musculus_corrugator_supercilii... 12.9.2008)

⁴⁸ = ein kleiner, zweiköpfiger Muskel im Bereich der Lidspalte. Er zieht die Augenbraue nach unten und erzeugt dadurch eine waagrechte Falte im Bereich der Glabella, die so genannte Zornes- oder Glabella-Falte. (Definition aus http://flexikon.doccheck.com/Musculus_depressor_supercilii... 12.9.2008)

⁴⁹ Vgl. LERSCH 1955: 90.

⁵⁰ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 97.

*erzeugt. Diese sieben Brauenbewegungen stellen das Repertoire dar, das von der Anatomie her möglich ist.*⁵¹

Desmond Morris beschreibt diese sieben Brauenbewegung folgendermaßen genauer:

1. Senken der Augenbrauen – „Stirnrunzeln“

Dies ist keine genau vertikale Bewegung, da sich die Augenbrauen beim Senken auch leicht nach innen bewegen und folglich näher zusammenrücken. Die dazwischen liegende Haut wird dadurch zusammengedrückt und es entstehen senkrechte Stirnfalten. Dieses Senken der Brauen tritt in zwei vollkommen unterschiedlichen Situationen auf, nämlich in aggressiven und defensiven. Im aggressiven Fall umfasst es eine breite Palette von unterschiedlicher Heftigkeit: von Missbilligung und auf die eigenen Rechte pochende Entschlossenheit bis zu heftigem Zorn und Verdruss. Defensive Situationen sind all jene, wenn die Augen bedroht sind. Zu solch schützendem Zusammenkneifen kommt es beim Weinen und bei starkem Ekel, aber oft auch beim Lachen, immer dann wenn das Auge einer Sache zu stark ausgesetzt ist.⁵²

2. Anheben der Augenbrauen – „gefurchte Stirn“

Auch diese Bewegung verläuft nicht ganz senkrecht, da die Brauen beim Heben leicht nach außen und auseinander rutschen. Dabei wird die dazwischen liegende Haut gestrafft und die kurzen, vertikalen Stirnfalten werden flacher. Die Stirnhaut wird aber gleichzeitig nach oben gedrückt, wodurch lange, parallel zueinander laufende Stirnfalten entstehen. Für gewöhnlich wird hinter diesem Gesichtsausdruck ein besorgter Mensch vermutet. Das Anheben der Augenbrauen kann aber auch Verwunderung, Erstaunen, Glück, Überraschung, Unkenntnis, Skepsis, Erwartung, Verneigung, Infragestellung, Nichtbegreifen, Überheblichkeit, Angst und Frucht ausdrücken.⁵³

3. Hochziehen einer Augenbraue

Eine Augenbraue wird gesenkt und die andere angehoben. Diese Bewegung ist nicht sehr häufig und nicht alle Menschen können sie ausführen. Bei diesem Gesichtsausdruck wirkt eine Gesichtshälfte aggressiv und die andere ängstlich. Er drückt Skepsis aus.⁵⁴

⁵¹ EKMAN 1988: 81.

⁵² Vgl. MORRIS 1986: 39 f.

⁵³ Vgl. MORRIS 1986: 41 ff.

⁵⁴ Vgl. MORRIS 1986: 44.

4. Runzeln der Augenbrauen

Beide Augenbrauen werden gleichzeitig gehoben und zusammengezogen. Dadurch entstehen kurze, senkrechte Falten im engen Raum zwischen den Augenbrauen. Dieser Ausdruck ist mit chronischen Schmerzen, mit Kummer und großer Angst verbunden.⁵⁵

5. Emporschnellen der Augenbrauen

Hier werden die Augenbrauen im Bruchteil einer Sekunde gehoben und wieder gesenkt. Dieses Emporschnellen ist ein weltweites Begrüßungssignal der Menschheit. Für gewöhnlich geschieht es am Anfang einer Bewegung aus einer gewissen Entfernung. In seinem Ursprung soll dieses Emporschnellen Überraschung ausdrücken, verbunden mit einem Lächeln bedeutet es angenehme Überraschung. Es wird auch häufig bei Unterhaltungen zum Hervorheben stark betonter Worte benutzt.⁵⁶

6. Mehrfaches Emporschnellen der Augenbrauen

Das Emporschnellen der Brauen wird mehrere Male rasch wiederholt. Es wird oft von Komikern in theatralischem Zusammenhang benutzt. Es bedeutet soviel wie „Hallo! Hallo! Hallo!“ oder „Ich bin angenehm überrascht!“.⁵⁷

7. Zucken der Augenbrauen

Die Augenbrauen werden hochgezogen, kurz in dieser Stellung gehalten und dann wieder gesenkt. Das Augenbrauenzucken wird normalerweise von einem eher traurigen Mund begleitet.⁵⁸

3.4. Das Mittelgesicht

Zum Mittelgesicht zählen der Augen-, Nasen- und Wangenbereich. Sie werden auch als Gesichtssinn bezeichnet. Oft wird noch die Oberlippe miteinbezogen. Am meisten Aussagekraft haben jedoch die Augen, da sie das Fenster zur Seele sind.⁵⁹ Die Augen geben nicht nur Auskunft über den Charakter eines Menschen, sie verraten auch seine momentane Stimmungslage⁶⁰ und spielen eine bedeutende Rolle bei unserer Einschätzung von Personen.⁶¹

⁵⁵ Vgl. MORRIS 1986: 44.

⁵⁶ Vgl. MORRIS 1986: 46.

⁵⁷ Vgl. MORRIS 1986: 46.

⁵⁸ Vgl. MORRIS 1986: 46.

⁵⁹ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 93 f.

⁶⁰ Vgl. DÖRFFLER 1995: 24.

⁶¹ Vgl. HENLEY 1993: 221.

3.4.1. Augenkontakt

Nach Henley ist Augenkontakt eine Einladung zu Intimität, oder zumindest ein Hinweis darauf, da er im Zentrum der Ausdrucksformen von Intimität und gegenseitiger Anziehung steht. Tatsächlich ist es so, dass wir diejenigen am häufigsten anblicken, für die wir positive Gefühle empfinden und diejenigen, von denen wir Zustimmung erwarten oder ersehnen.⁶²

„Wir haben es nicht gern, wenn wir angestarrt werden, und halten es für unhöflich, selbst andere anzustarren. Manchmal beobachten wir den anscheinend bedeutungslosen Wettkampf von Menschen, die über einen Tisch oder Raum hinweg versuchen, den Blick des anderen niederzuzwingen; derjenige, der ihn als erster senkt, fühlt sich geschlagen [...]. Auch die Vorstellung, jemand könne uns durch seinen Blick beherrschen, versetzt uns in Angst [...]. Interessant ist, daß die zwei Schwergewichte nonverbaler Kommunikation, Berührung und Blicke, in den uns geläufigen Inszenierungen der archetypischen Situation >jemand gewinnt Herrschaft über uns< benutzt werden [...].“⁶³

Außerdem schenken Untergeordnete ihren Übergeordneten größere visuelle Aufmerksamkeit als umgekehrt. Dies kann eine konfliktfreie Interaktion erleichtern.⁶⁴

Unter „gutem“ Augenkontakt versteht man, dass der Zuhörer den Sprecher fast ständig anblickt. Der Sprecher allerdings sieht den Zuhörer weniger häufig an.

Jemand, der nachdenkt, wird wahrscheinlich für diese Zeit den Augenkontakt unterbrechen und zur Decke, nach unten bzw. zur Seite blicken. Dies ist jedoch kein Blick im eigentlichen Sinne, sondern ein Blick „nach innen“, die Person versinkt geradezu in Gedanken, was auch der Gesprächspartner wahrnehmen und das Gespräch für kurze Zeit bewusst oder unbewusst unterbrechen wird. Wir können nämlich nicht gleichzeitig nachdenken und Informationen wahrnehmen.⁶⁵

3.5. Mund und Kinn

Nun möchte ich mich der Mund- und Kinnpartie unseres Gesichtes zuwenden. Wobei es auch hier so ist, dass ein Part aussagekräftiger ist, nämlich der Mund. Wir drücken uns durch ihn nicht nur verbal aus, auch wenn wir nicht sprechen kann der Mund vieles über uns verraten.

⁶² Vgl. HENLEY 1993:221.

⁶³ HENLEY 1993: 221.

⁶⁴ Vgl. HENLEY 1993: 223.

⁶⁵ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 102 ff.

3.5.1. Die Mundwinkel

Mitunter das Wesentlichste an einem Gesichtsausdruck sind die Mundwinkel. Es ist erstaunlich wie stark sich der Gesichtsausdruck eines Menschen verändert, wenn er sie

- a) kaum merklich hebt
- b) weder hebt noch senkt, sondern in einer geraden Position belässt oder aber
- c) wenn er die Mundwinkel leicht hebt.⁶⁶

Dies werde ich an folgendem Beispiel illustrieren.

Sind die Gesichter ohne Mund abgebildet, machen alle drei denselben Eindruck.

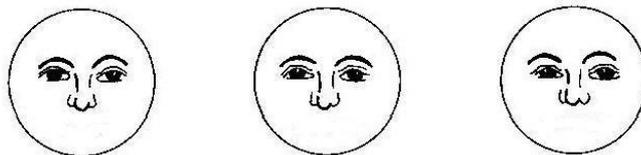


Abb. 1: (BIRKENBIHL 2007: 93)

Fügt man jedoch jedem Gesicht einen anderen Mundwinkel hinzu (a – c) verändert sich ihr Ausdruck massiv.

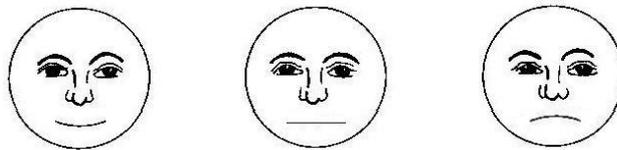


Abb. 2: (BIRKENBIHL 2007: 111)

Hier gilt wieder das gleiche wie schon bei Stirn und Augen: niemand kann seine Mundwinkel bewegen, ohne gleichzeitig auch andere Muskelpartien des Gesichts zu bewegen.⁶⁷

3.5.2. Der verpresste Mund

Spricht man von einem verpressten Mund, muss man zwischen zwei Variationen desselben unterscheiden.

Hat früh im Leben eine Gefühlsblockierung stattgefunden, können die Gesichtsstrukturen auf die zugrunde liegende Gefühlslage hinweisen. Ein Beispiel

⁶⁶ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 111.

⁶⁷ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 111.

dafür ist der schmallippige, fest geschlossene Mund, welcher Bitterkeit ausdrückt.⁶⁸ Solch eine Gefühlsblockierung kann in Zusammenhang mit Desillusion, Unzufriedenheit und Unglück stehen. Oft ist es auch so, dass es schwer ist solchen Mensch etwas recht zu machen. Sie leiden häufig unter Selbstmitleid und finden im Allgemeinen alles furchtbar und beklagenswert.⁶⁹

3.5.3. Das Lächeln bzw. Lachen

Das Lächeln bzw. Lachen ist nicht nur ein Zeichen von guter Laune und Lebensfreude, es kann auch als Mittel zur Selbstverteidigung und als Entschuldigung eingesetzt werden. Oft verstecken wir hinter einem Lächeln auch unseres tatsächlichen Befindens.⁷⁰

3.5.4. Das Kinn

Die mimischen Möglichkeiten des menschlichen Kinns sind sehr begrenzt.⁷¹ Ist der Unterkiefer überentwickelt und aggressiv vorgeschoben, kann dies einiges über einen Menschen verraten. So drückt ein vorgeschobenes Kinn die Selbstbehauptung eines Menschen und seine Entschlossenheit zu bekommen, was er will aus. Ist der Unterkiefer jedoch unterentwickelt, spricht man von einem schwachen Kinn. Menschen mit unterentwickeltem Kinn wird ein Mangel an Durchsetzungsvermögen nachgesagt.⁷²

⁶⁸ Vgl. KURTZ 1986: 114.

⁶⁹ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 112 f.

⁷⁰ Vgl. FAST 1971: 103.

⁷¹ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 118.

⁷² Vgl. KURTZ 1986: 118 f.

4. Gestik

Unter dem Begriff *Geste* versteht man alle Ausdrucksbewegungen des Körpers, besonders der Hände und Arme, die eine Rede begleiten.⁷³

Durch die Signale der Gestik erfährt man, bei genauer Beobachtung, vieles mehr als der bloße verbale Inhalt preisgeben würde. Dies ist besonders der Fall, wenn das Gesicht des Sprechenden nicht gut ersichtlich ist. Auch beim Analysieren von Szenen aus dem Fernsehen kann man die Gestik dann besonders gut beobachten, wenn der ganze Körper einer Person zu sehen ist, da in diesem Fall der Kopf meist zu klein erscheint, um genaue Details wahrnehmen zu können.⁷⁴

4.1. Gesten

Gesten können sowohl rasch und hastig, als auch ruhig und unscheinbar ausgeführt werden. Unterstreicht man also eine verbale Äußerung durch eine rasch ausgeführte Handbewegung, wird diese mit Sicherheit anders interpretiert werden, als führe man dieselbe Gebärde in ruhiger Form aus.⁷⁵

„Während sie in ruhiger Ausführung imponierend wirken und in lebhafter Ausführung mitreißend oder einschüchternd, stiften hastig ausgeführte (große) Bewegungen nur Unruhe und Verwirrung. [...]“⁷⁶

Strehle meint, dass sich diejenigen, welche auffallen möchten besonders oft großer Gesten bedienen, da große Gebärden Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Personen, die hingegen nicht auffallen wollen, favorisieren daher eher kleine, unscheinbare Bewegungen. Nach Strehle gehören zu dieser Gruppe vor allem anspruchslose Menschen, die ihre Gefühle nicht zur Schau stellen wollen. Genauso setzen aber auch vorsichtige und berechnende Personen kleine Gebärden ein, um einen bescheidenen und harmlosen Eindruck zu machen.⁷⁷

⁷³ Vgl. BAER: 352.

⁷⁴ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 120.

⁷⁵ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 121.

⁷⁶ BIRKENBIHL 2007: 121.

⁷⁷ Vgl. STREHLE in BIRKENBIHL 2007: 121.

Demnach muss man also auch bei der Analyse von Gesten sehr vorsichtig sein, da vor allem kleine Gesten aus verschiedenen Gründen eingesetzt werden können.⁷⁸

Außerdem gilt folgender Grundsatz:

„Je stärker die Gefühle angesprochen werden, desto akzentuierter wird auch die Gestik.“⁷⁹

Durch das Toben eines Menschen wird man darauf schließen, dass dieser wütend ist. Nun stimmt dies zwar meist, aber hier ist auch zu beachten, dass nicht jeder Mensch seine Wut immer durch das Toben seiner Hände und Arme äußert. Ferner können viele Gefühle durch wildes Gestikulieren ausgedrückt werden, wie zum Beispiel große Freude oder starke Nervosität.⁸⁰

4.2. Gestik und Mimik

Versucht man die gesamte Körpersprache einer Person zu deuten, stellt man schnell fest, dass Gestik und Mimik am meisten verraten. Nun kann man diese gesondert voneinander beobachten, oder auch kombiniert, wobei Letzteres deutlich aussagekräftiger ist.

So verdecken einige Menschen beim Sprechen häufig ihren Mund. In diesem Fall muss sich der Gesprächspartner meist stärker konzentrieren, weil er die Person schwerer versteht. Man muss diesem Menschen also mehr Aufmerksamkeit entgegenbringen als jemanden, der offen – also ohne den Mund zu verdecken – spricht. Außerdem kann das Verdecken des Mundes unter Umständen auch als Verschlossenheit interpretiert werden. Dieses Beispiel zeigt, dass nicht nur die Mimik (Mund) mitspricht, wenn jemand etwas sagt, sondern auch die Gestik (Hand).⁸¹

Ein weiteres typisches Zusammenspiel von Gestik und Mimik kann man sehr deutlich bei nachdenkenden Menschen beobachten. Demzufolge berühren Menschen in solchen

⁷⁸ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 121.

⁷⁹ BIRKENBIHL 2007: 122.

⁸⁰ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 122.

⁸¹ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 125.

Situationen häufig ihr Haar, indem sie sich z.B. am Kopf kratzen oder sich Männer ihren Bart reiben.⁸²

4.3. Gestikulieren in Europa

Ausgehend von ihrer Gestik, wurden die europäischen Völker von Collett in drei Gruppen eingeordnet. Die Rangliste wird von den nordischen Völkern, wie den Schweden, Finnen, Norwegern und Dänen, angeführt. Diese Völker gestikulieren sehr wenig, weshalb man auch behaupten könnte, dass sie in jeder Beziehung gebärdensprachliche Analphabeten sind. In die zweite Gruppe ordnet Collet Völker wie die Briten, Deutschen, Österreicher, Holländer, Belgier und Russen. Sie machen mäßigen Gebrauch von Gesten. Außerdem gestikulieren sie für gewöhnlich nur, wenn sie aufgeregt sind, oder wenn sie über größere Entfernungen miteinander kommunizieren müssen. Weiters benutzen sie Gesten auch um jemanden einzuschüchtern, oder zu beleidigen. Zur dritten Gruppe gehören alle südlichen Völker wie Italiener, Griechen, Spanier, Portugiesen und auch Franzosen. Bei den Angehörigen dieser Gruppe sind Arme und Hände häufig in Bewegung, da sie es lieben zu gestikulieren. Durch die verschiedenen Gestiken unterstreichen die Südländer ihr Gesagtes. Sie senden aber auch, wenn sie nicht sprechen, immer wieder manuelle Winksprüche aus.⁸³

In Anbetracht der kulturellen Unterschiede im Gebärdenspiel neigen wir leicht zu der Annahme, dass Völker, die lebhaft gestikulieren, wie Italiener, schon immer sehr lebhaft waren. Andererseits glauben wir, dass Völker, die weniger gestikulieren, wie etwa die Nordeuropäer, seit jeher zurückhaltend und reserviert waren. Diese Annahme wird jedoch von historischen Fakten nicht immer bestätigt. So gelten die Franzosen heute zum Beispiel allgemein als gestenreich, was im zehnten Jahrhundert völlig anders war.⁸⁴

⁸² Vgl. BIRKENBIHL 2007: 126.

⁸³ Vgl. COLLETT 1996: 87 f.

⁸⁴ Vgl. COLLETT 1996: 83.

4.4. Die Gesten Europas

Es gibt wenige Gesten die in ganz Europa bekannt sind. Eine davon ist die lange Nase. Jemandem eine lange Nase drehen ist nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen ein beliebtes Zeichen des Spotts. Eine weitere kommune Geste Europas ist der empor gestreckte Mittelfinger.⁸⁵

Es existieren auch viele Gebärden, die auf einen Teil Europas beschränkt sind oder unterschiedliche Bedeutungen in den einzelnen Ländern haben. Solch eine Gebärde ist in etwa das „Daumen-hoch“ – Zeichen. In den meisten Ländern Europas wird es als Zeichen der Zustimmung oder Anerkennung verwendet. In Griechenland hingegen wird es in einem beleidigenden Sinn gebraucht. Der hoch gestreckte Daumen ist dort eine obszöne, kastrierende Geste, die eine ähnliche Bedeutung wie der empor gestreckte Mittelfinger hat.⁸⁶

Auch die sogenannte Wangenschraube hat mehr als eine Bedeutung. In Italien wird sie verwendet, wenn man eine Sache oder einen Menschen zum Anbeißen findet. Am häufigsten Gebrauch findet sie jedoch in Zusammenhang mit Speisen. In Deutschland hat sie allerdings eine andere Bedeutung. Da es dort bei Strafe untersagt ist, beim Autofahren beleidigende Gebärden zu machen, haben die Deutschen die „Finger an die Schläfe“ – Geste sozusagen umgewandelt. Um eine Strafe zu umgehen, bohren sie sich nun in die Wange, meinen aber damit das Gleiche als würden sie sich mit dem Finger an die Schläfe tippen.⁸⁷

4.5. Gestikulieren in Italien

Schon historische Belege zeigen, dass die Italiener immer ein gebärdenfreudiges und ausdrucksstarkes Volk waren. Bereits die römischen Autoren Cicero und Quintilian, haben sich intensiv mit der rhetorischen Bedeutung der Gestik auseinandergesetzt. Außerdem ist überliefert, dass die Römer viele Gebärden von den Griechen übernommen haben. Weiters enthalten die Werke von z.B. Ovid und Plinius viele Begriffe, die sich auf ausdrucksstarke Bewegungen der Hände, des Gesichts, der Augen und Lippen beziehen. Einige Jahrhunderte später, als sich die italienische Sprache

⁸⁵ Vgl. COLLETT 1996: 88.

⁸⁶ Vgl. COLLETT 1996: 88.

⁸⁷ Vgl. COLLETT 1996: 88 f.

herausgebildet hat, beschrieben Schriftsteller wie Dante und Boccaccio verschiedene mimische und gestische Ausdrucksformen, die zu ihrer Zeit gebräuchlich waren. Die Italiener jener Epoche, dies belegen alle Zeugnisse, waren ebenso temperamentvoll, wie ihre heutigen Nachkommen.⁸⁸

4.5.1. Typische Gesten Italiens

Für die Italiener ist der wahre Sinn eines Gesprächs nicht Meinungs- und Informationsaustausch, sondern sich zu amüsieren und seine Beziehung zu festigen. Dies gelingt am besten, wenn man das Gespräch in eine darstellende Kunst verwandelt, so wie es eben die Italiener durch das Gestikulieren machen.⁸⁹

„Wenn man Italiener beim Gespräch beobachtet, kann man sich kaum des Eindrucks erwehren, daß Italien einfach eine einzige riesige Opernaufführung ist und daß der Hauptlebenszweck der Italiener darin besteht, täglich in den Straßen aufzutauchen, um verwegen mit den Armen zu fuchteln und sich theatralisch in Pose zu werfen. [...] Die Vorstellungen laufen gänzlich ohne Drehbuch ab, sind frei improvisiert und enthüllen eine Menge über den Charakter der Italiener und ihre Beziehung zueinander.“⁹⁰

Aber gibt es eine Stadt oder Region Italiens, in der deutlich mehr gestikuliert wird als im Rest des Landes? Viele Leute meinen, dass in Neapel am meisten gestikuliert wird. Reisende, die nach Neapel kamen, waren schon immer beeindruckt von der besonderen Beredtheit und Anmut des neapolitanischen Gebärdenspiels. Auch Schriftsteller wie etwa Goethe und Charles Dickens hinterließen uns ihre Eindrücke von den temperamentvollen Bewohnern Neapels. So gelang es Dickens auf folgende Weise einige Gesten zu enträtseln:

„Zwei Leute handeln um Fische: Der Käufer macht eine Pantomime, als wolle er seine Westentasche ausschütten, als man ihm den Preis nennt und geht, ohne etwas zu sagen, weg – er hat dem Verkäufer ganz deutlich zu verstehen gegeben, dass ihn der Preis zu hoch dünkt.“⁹¹

Im Folgenden sollen einige Gesten, deren Vorkommen weitgehend auf Italien beschränkt ist bzw. ihr italienisches „signifié“ von der Forschung wiederholt bestätigt wurden, näher beschrieben werden.⁹²

⁸⁸ Vgl. COLLETT 1996: 81 f.

⁸⁹ Vgl. COLLETT 1996: 81.

⁹⁰ COLLETT 1996: 81.

⁹¹ COLLETT 1996: 82.

⁹² Vgl. ILLE 1996: 71.

4.5.1.1. Die „Mano a borsa“

Die sogenannte „mano a borsa“ ist wohl eines der typischsten Embleme des italienischen Gesteninventars. Morris spricht sogar von einer regelrechten „Nationalgeste“ der Italiener.⁹³

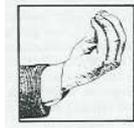


Abb. 3: The hand purse (MORRIS u.a. 1979: 44)



Abb. 4: Hand bündeln (MORRIS 1995: 73)

Die spezifische italienische Bedeutung dieser Geste ist, die präzisionsfordernde Nachfrage an den Gesprächspartner. Allerdings gibt es verschiedene Variationen der „mano a borsa“, die oft nur durch die Ergänzung der „componenti facciali“, oder der Bewegungskomponenten aufgelöst werden können.⁹⁴

Diadori führt nur die Variante, der sich auf und ab bewegenden Hand für die Bedeutung „Nachfrage“ an, diese hat aber auch im Stillstand dieselbe Bedeutung.⁹⁵



Abb. 5: muovere la mano a borsa (DIADORI 2007: 48)

Das Öffnen und Schließen der „mano a borsa“ hat laut Diadori jedoch zwei Bedeutungen. Zum einen kann dadurch Angst ausgedrückt werden⁹⁶ – „*Che paura!*“, „*Mi sono preso uno spavento!*“⁹⁷ –, zum anderen kann man seinem Gegenüber dadurch signalisieren, sich kürzer zu fassen.⁹⁸



Abb. 6: chiudere e aprire la mano a borsa (DIADORI 2007: 39)

⁹³ Vgl. ILLE 1996: 73.

⁹⁴ Vgl. ILLE 1996: 73.

⁹⁵ Vgl. ILLE 1996: 73.

⁹⁶ Vgl. DIADORI 2007: 39.

⁹⁷ DIADORI 2007: 39.

⁹⁸ DIADORI 2007: 44.

Kreist man allerdings die „mano a borsa“ vor seinem Gesicht, kann sich die Geste auf einem selbst beziehen, oder auf den Gesprächspartner. Ist sie auf den Sprecher bezogen, wird dadurch die eigene Dummheit ausgedrückt⁹⁹ – „*E io la a fare la figura del fesso...*“, „*E io li come uns cretino...*“¹⁰⁰. Ist die rotierende „mano a borsa“ an den Gesprächspartner gerichtet, würde er verbal folgendermaßen auf seine Dummheit hingewiesen werden:¹⁰¹ „*E tu li a fare la figura del fesso...*“, „*E tu li come un cretino...*“¹⁰²



Abb. 7: ruotare la mano a borsa davanti al viso (DIADORI 2007: 58)

Schließt man seine Hand so, dass sie zur „mano a borsa“ wird, drückt man dadurch eine Mengenangabe oder Masse aus.¹⁰³ Anstatt der Geste würde man hier zum Beispiel sagen: „...*un sacco di gente...*“, oder „...*fitto così...*“¹⁰⁴.



Abb. 8: chiudere la mano a borsa (DIADORI 2007: 61)

⁹⁹ Vgl. DIADORI 2007: 58.

¹⁰⁰ DIADORI 2007: 58.

¹⁰¹ Vgl. DIADORI 2007: 58.

¹⁰² DIADORI 2007: 58.

¹⁰³ Vgl. DIADORI 2007: 61.

¹⁰⁴ DIADORI 2007: 61.

4.5.1.2. Die „Wangenschraube“



Abb. 9: The cheek srew (MORRIS u.a. 1979: 62)



Abb. 10: Wange anbohren (MORRIS 1995: 213)

Die oben abgebildete Geste der sogenannten „Wangenschraube“ ist in Italien überregional verbreitet und wird auch von den italienischen Gehörlosen als konventionalisierte Gebärde verwendet. Die „Wangenschraube“ wird für die Abgabe eines Qualitätsurteils verwendet. Bei Referenz auf eine weibliche Person wird sie in Italien, Spanien und Lybien auch als Schönheitsurteil benutzt. In Südspanien wird sie darüber hinaus auch verwendet, um Homosexuelle zu bezeichnen oder auch „weibisch“ empfundene Männer zu beleidigen.¹⁰⁵

Diadori führt in ihrem Werk „Senza parole“ die „Wangenschraube“ unter ihrer Bedeutung der „Anerkennung“ an, beschränkt sich dabei jedoch auf das Qualitätsurteil für eine Speise.¹⁰⁶ Sie nennt folgende Bedeutungen der „Wangenschraube“: „*Buono!*“, „*Ottimo!*“, „*Eccellente!*“, „*Delizioso!*“, „*Da leccarsi i baffi!*“, „*Dice mangiami mangiami!*“.¹⁰⁷



Abb. 11: ruotare l'indice a vite sulla guancia (DIADORI 2007 : 36)

¹⁰⁵ ILLE 1996: 75.

¹⁰⁶ Vgl. DIADORI 2007: 36.

¹⁰⁷ DIADORI 2007: 36.

4.5.1.3. Das „orecchio effeminato“



Abb. 12: toccarsi l'orecchio (DIADORI 2007: 53)

Diese Geste wird erst über 3 Substitutionsschritte erschließbar, nämlich: Ohrläppchen → Ohringe → Frau → Homosexueller bzw. weibischer Mann.¹⁰⁸

Diadori unterlegt der Geste des „sich-am-Ohr-Berührens“ ausschließlich das Homosexualitätsurteil und beschreibt diese mit folgenden Formulierungen:¹⁰⁹ „È un omosessuale.“ oder „Quello è un finocchio.“¹¹⁰

Morris hingegen führt diese Bedeutung gar nicht an. Er ersetzt die Bedeutung durch eine abwertende Beurteilung eines Mannes, der als „weibisch“ oder „schwächlich“ gilt. Diese Geste scheint nach Morris mit dieser Bedeutung eine typisch Italienische zu sein, wie es auch aus den Verbreitungsdaten hervorgeht.¹¹¹

4.5.1.4. „Le corna“

Eine weiters typisches Emblem des italienischen Gesteninventars sind die sogenannten „corna“, durch welche Verschiedenes ausgedrückt werden kann. Werden sie vertikal geführt, wird auf die eheliche Untreue hingewiesen. So wird der oder die Betrogene als „cornuto“ bezeichnet. Die Geste kann an den Gesprächspartner oder auch an eine dritte Person gerichtet sein.¹¹²

„Die vertikalen Hörner dürften unter Anspielung an den Bocksgott Pan und die vom Christentum entmachteten antiken Götter einen Hahnrei bezeichnen ihre weltweite Verbreitung gefunden haben.“¹¹³



Abb. 13: fare le corna verticale (DIADORI 2007: 53)

¹⁰⁸ Vgl. ILLE 1996: 77.

¹⁰⁹ Vgl. DIADORI 2007: 53.

¹¹⁰ DIADORI 2007: 53.

¹¹¹ Vgl. ILLE 1996: 77.

¹¹² Vgl. DIADORI 2007: 53.

¹¹³ ILLE 1996: 78.

Die horizontalen Hörner hingegen sind eng mit der italienischen Kultur verbunden. Sie werden als Verwünschungsgeste benutzt, Diadori bezeichnet ihren Verwendungsfall gar als „volgare“.¹¹⁴ Sie beschreibt die Geste unter anderem mit diesem Ausdruck: „*Accidenti a te!*“.¹¹⁵

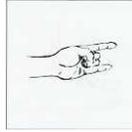


Abb. 14: fare le corna orizzontali (DIADORI 2007: 45)

Die „corna“ können auch nach unten bzw. nach oben gerichtet werden. Diese Gebärde wird verwendet, um sich vor Unglück oder Gefahr zu beschützen.¹¹⁶



Abb. 15: fare le corna verso il basso o verso l'alto (DIADORI 2007: 47)

4.5.1.5. Ausdruck der Verneinung

Diadori führt in ihrem Werk „Senza parole“ nur die Geste des Kopfschüttelns als Ausdruck der Verneinung an.¹¹⁷ Diese Geste steht jedoch nicht nur in Italien für eine negative Antwort, sondern ist in ganz Europa – bis auf Griechenland – unter dieser Bedeutung bekannt.

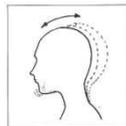


Abb. 16: rispondere in maniera negativa (DIADORI 2007: 49)

Tatsächlich gibt es im italienischen Gesteninventar aber auch regionale Gebärden, die als Ausdruck der Verneinung verwendet werden. In Süditalien etwa gilt das Zurückwerfen des Kopfes als Negationsgeste.¹¹⁸



Abb. 17: The head toss (MORRIS u.a. 1979: 162)

¹¹⁴ Vgl. DIADORI 2007: 45.

¹¹⁵ DIADORI 2007: 45.

¹¹⁶ Vgl. DIADORI 2007: 47.

¹¹⁷ Vgl. DIADORI 2007: 49.

¹¹⁸ Vgl. ILLE 1996: 79.

Diese Geste griechischen Ursprungs hat auch die im 20. Jahrhundert durch die audiovisuelle Massenmedien verstärkte Überlagerung durch die Kopfschüttelgeste überlebt. Am Südufer des Flusses Volturno zwischen Rom und Neapel lässt sich die Nordgrenze einer massiven Präsenz der Kopfwerfgeste ziehen.¹¹⁹

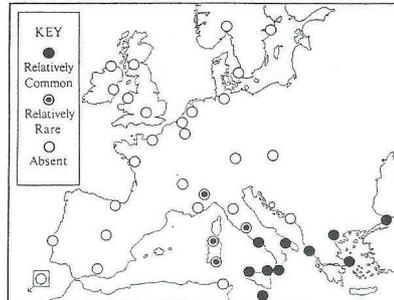


Abb. 18: The head toss – negative Bedeutung (MORRIS u.a. 1979: 167)

Eine weitere Gemeinsamkeit mit dem griechischen Gesteninventar liefert auch die spezifisch süditalienische Geste des Kinnklapses. Diese hat ebenfalls negative Bedeutung.¹²⁰



Abb. 19: The chin flick (MORRIS u.a. 1979: 170)

Durch die geographische Verteilung dieser gestischen Verneinungsversion wird auch hier ihr regionaler Charakter und ihre Verbindung mit dem griechischen Kulturraum belegt.¹²¹



Abb. 20: The chin flick – Meaning: negativ (MORRIS u.a. 1979: 173)

¹¹⁹ Vgl. ILLE 1996: 80.

¹²⁰ Vgl. ILLE 1996: 80.

¹²¹ Vgl. ILLE 1996: 81.

4.5.1.6. Finger über Kreuz

Eine ähnliche gemeinsame Verbreitung betrifft noch die Geste des Überkreuzens von Zeige- und Mittelfinger. Sie ist im gesamten Mittelmeerraum verbreitet und bezeichnet, nach Morris, das drohende Ende einer Freundschaft.¹²²



Abb. 21: Finger über Kreuz (MORRIS 1995: 60)

Diadori hingegen führt eine andere – ganz Italien betreffende - Bedeutung für das Überkreuzen von Zeige- und Mittelfinger an. So kann man durch das Ausführen dieser Geste jemanden, oder auch sich selbst, Glück wünschen - etwa für eine bevorstehende Prüfung.¹²³



Abb. 22: incrociare le dita (DIADORI 2007: 47)

Werden die überkreuzten Finger jedoch hinter dem Rücken versteckt – wie es Kinder oft machen -, bedeutet diese Geste, dass das, was man gerade sagt, nicht der Wahrheit entspricht.¹²⁴



Abb. 23: tenere le dita incrociate nascoste (DIADORI 2007: 60)

¹²² Vgl. ILLE 1996: 82.

¹²³ Vgl. DIADORI 2007: 47.

¹²⁴ Vgl. DIADORI 2007: 60.

4.5.1.7. Zeigefinger aneinanderschlagen

Ebenfalls nur in Süditalien und Griechenland findet sich das Aneinanderschlagen der Zeigefinger wieder. Durch diese Geste wird auf eine bevorstehende Heirat und wohl auch auf die mit ihr verbunden geschlechtlichen Freuden angespielt.¹²⁵



Abb. 24: Zeigefinger aneinander schlagen (MORRIS 1995: 232)

Im übrigen Italien wird durch das Aneinanderschlagen der Zeigefinger zwar Ähnliches angedeutet, es muss sich dabei aber nicht zwangsweise um eine bevorstehende Heirat handeln. Vielmehr wird durch diese Geste darauf hingewiesen, dass sich zwei Menschen sehr gut verstehen und befreundet sind.¹²⁶

4.5.1.8. Daumen und kleiner Finger als Ring

Eine speziell sizilianische Geste ist das von Daumen und kleinem Finger gebildete Ringzeichen. Sie kehrt das positive OK-Zeichen in sein negatives Gegenteil um, womit in Sizilien materieller Mangel zum Ausdruck gebracht wird.¹²⁷



Abb. 25: Daumen und kleiner Finger als Ring (MORRIS 1995: 42)

4.5.1.9. Daumen und Zeigefinger als Ring

Bildet man mit dem Daumen und Zeigefinger einen Ring, wird dies im italienischen Raum eigentlich als Perfektionsgeste identifiziert. In Sardinien repräsentiert diese Geste

¹²⁵ Vgl. ILLE 1996: 82.

¹²⁶ Vgl. DIADORI 2007: 54.

¹²⁷ Vgl. ILLE 1996: 83.

allerdings den Anus und wird somit als schwere Beleidigung eingestuft.¹²⁸ Diadori führt diese nur als Perfektionsgeste an.¹²⁹



Abb. 26: fare le dita ad anello (DIADORI 2007: 35)

4.5.1.10. Der nach oben stoßende Daumen

Analog zum Ringzeichen, das aus Daumen und Zeigefinger gebildet wird, gilt die Geste des nach oben stoßenden Daumens. Diese Geste drückt sonst in Italien ebenfalls Zufriedenheit und Perfektion aus.



Abb. 27: alzare il pollice (DIADORI 2007: 44)

In Sardinien steht sie für ein bewegtes Phallus-Ikon und ihre Ausführung wird somit als sexuelle Beleidigung verstanden.¹³⁰ Im übrigen Italien wird der empor gestreckte Daumen zum Autostoppen benutzt.¹³¹ Wegen seiner Bedeutung in Sardinien, sollte man sich dort lieber andere Handzeichen dafür einfallen lassen.¹³²

¹²⁸ Vgl. ILLE 1996: 82 f.

¹²⁹ Vgl. DIADORI 2007: 35.

¹³⁰ Vgl. ILLE 1996: 83.

¹³¹ Vgl. DIADORI 2007: 44.

¹³² Vgl. ILLE 1996: 83.

5. Proxemik

Der Begriff Proxemik wird verwendet, um Beobachtungen und Theorien über den Raumbrauch des Menschen zu definieren.¹³³ Hall teilt die Distanzen beim Menschen in 4 Entfernungen. Er nennt diese intime, persönliche, soziale und öffentliche Distanz, welche er jeweils noch in eine nahe und ferne Phase unterteilt.¹³⁴ Dieses vierteilige Klassifikationssystem basiert auf Beobachtungen von Menschen und Tieren, die wie Menschen intime, persönliche und soziale Distanzen zur Schau stellen.¹³⁵

5.1. Intime Distanz

Die Gegenwart einer anderen Person innerhalb der intimen Distanz ist oft wegen der verstärkten sensorischen Inputs überwältigend.¹³⁶

„Das (oft verzerrte) Sehen, der Geruchssinn, die Körperwärme des anderen, Geräusche, Geruch und das Spüren des Atems vereinigen sich, um das unverkennbare Involvement mit einem anderen Körper zu signalisieren.“¹³⁷

5.1.1. Nahe Phase

Im Bewusstsein der kommunizierenden Personen stehen der körperliche Kontakt oder die greifbare Nähe des körperlichen Involvements an erster Stelle. In der maximalen Kontaktphase kommunizieren die Muskeln und die Haut und die Arme können umfassen. Auch Becken, Schenkel und Kopf können ins Spiel gebracht werden. Beim Kommunikationsprozess in dieser Phase spielt Vokalisation eine geringe Rolle, da er hauptsächlich auf anderen Wegen verläuft. Geflüster bewirkt Distanzvergrößerung und die vorkommenden Vokalisationen geschehen vorwiegend unbeabsichtigt.¹³⁸

5.1.2. Weite Phase

Die weite Phase der intimen Distanz entspricht einer Entfernung von 15 bis 45 Zentimetern. Hier werden Köpfe, Schenkel und Becken nicht leicht miteinander in Kontakt gebracht, die Hände können jedoch die Extremitäten erreichen und fassen. Der Kopf wird vergrößert gesehen, weswegen seine Züge verzerrt wahrgenommen werden. Erblickt man die Iris des Anderen aus einer Entfernung von 15 bis 20 Zentimetern ist

¹³³ Vgl. HALL 1976: 107.

¹³⁴ Vgl. HALL 1976: 119.

¹³⁵ Vgl. HALL 1976: 131.

¹³⁶ Vgl. HALL 1976: 121.

¹³⁷ HALL 1976: 121.

¹³⁸ Vgl. HALL 1976: 122.

diese auf mehr als Lebensgröße erweitert. Kleine Blutgefäße der Sklera können deutlich wahrgenommen werden und die Poren sind vergrößert. Das deutliche Sehen umfasst bei 15 Grad die obere und untere Gesichtshälfte, welche als vergrößert empfunden wird. Nase, Lippen, Zunge und Zähne werden als übergroß gesehen und können verzerrt aussehen. Das periphere Sehen – 30 bis 180 Grad – umfasst den Umriss von Kopf und Schultern und häufig auch den der Hände. Die Stimme wird in der weiten Phase der intimen Distanz zwar verwendet, für gewöhnlich aber sehr leise oder im Flüsterton. Der Geruch und die Wärme des Atmens der anderen Person kann, selbst wenn er vom Gesicht weggelenkt wird, wahrgenommen werden. Auch die Ab- und Zunahme an Körperwärme des Anderen wird manchmal bemerkt.¹³⁹

Nach Hall verstoßt jeder, der einem anderen in gesellschaftlichem oder öffentlichem Rahmen einen intimen Berührungskontakt aufzwingt, gegen unausgesprochene Konventionen. Die Menschen wehren sich auf verschiedenste Arten gegen Eindringlinge in ihre Intimzone. So halten sie beispielsweise auf einer Party ihr Glas vor sich und warnen damit wortlos jeden sich vor einer Berührungsüberschreitung zu hüten.¹⁴⁰ In überfüllten Aufzügen halten Menschen ihre Hände dicht am Körper oder gebrauchen sie als Körperstütze, indem sie einen Haltegriff erfassen, und die Augen sind ins Unendliche gerichtet. Niemand wird länger als nur für einen flüchtigen Augenblick angesehen.¹⁴¹

5.2. Persönliche Distanz

Man kann sich die persönliche Distanz wie eine schützende, unsichtbare Blase vorstellen, die den Körper umgibt.¹⁴²

„Der Begriff »persönliche Distanz« wurde ursprünglich von Hediger verwendet, um die die Artgenossen der kontaktfeindlichen Spezies unveränderliche Distanz zu bezeichnen.“¹⁴³

5.2.1. Nahe Phase

Bei einer Entfernung von 45 bis 75 Zentimetern kann man den Anderen halten oder erfassen und die visuelle Verzerrung der Gesichtszüge des Gegenübers ist nicht mehr gegeben. Die Flächen und Rundungen des Gesichts werden sehr intensiv

¹³⁹ Vgl. HALL 1976: 122 f.

¹⁴⁰ Vgl. COHEN 1989: 204.

¹⁴¹ Vgl. Hall 1976: 123.

¹⁴² Vgl. HALL 1976: 124.

¹⁴³ HALL 1976: 124.

wahrgenommen, wobei die Nase hervorspringt und die Ohren zurücktreten. Auch feine Gesichtshärchen, Wimpern und Poren sind deutlich zu sehen. Nicht jeder darf unseren persönlichen Raum betreten. So kann z.B. eine Frau ungestraft innerhalb der persönlichen nahen Zone ihres Mannes verweilen, was aber eine andere Frau nicht darf.¹⁴⁴

5.2.2. Weite Phase

Eine Ausdrucksform für die weite Phase der persönlichen Distanz ist jemanden auf Armeslänge halten, was einer Entfernung von 75 bis 120 Zentimetern entspricht. Sie liegt zwischen dem Punkt, bei dem man eine Person leicht berühren kann, und dem Punkt, an dem zwei Personen ihre Finger berühren können, wenn sie ihre Arme ausstrecken. Die Kopfgröße des Anderen wird normal wahrgenommen und die Einzelheiten der Züge des Anderen sind deutlich erkennbar. Ebenso klar sichtbar sind feine Details der Haut, graues Haar, Schläfrigkeit des Anderen, Zahnbelag, Flecken, kleine Falten und Schmutz auf der Kleidung. Scharfes Sehen (15 Grad) umfasst die obere oder die untere Gesichtshälfte. Das periphere Sehen (180 Grad) hingegen bezieht die Hände und den gesamten Körper einer sitzenden Person mit ein. Man bemerkt die Handbewegungen seines Gegenübers, kann seine Finger aber nicht zählen. Der Geruch des Atems kann bei dieser Entfernung manchmal spürbar sein, die Stimmstärke ist gemäßigt und die Körperwärme des Anderen ist nicht wahrnehmbar.¹⁴⁵

5.3. Soziale Distanz

In der sozialen Distanz können intime Details im Gesicht des Gegenübers nicht wahrgenommen werden und in der Regel berührt niemand den anderen, gesprochen wird in normaler Lautstärke.¹⁴⁶

„Zwischen der weiten und der nahen Phase gibt es nur geringe Veränderungen, und Gespräche können bei einer Entfernung bis zu sechs Metern gehört werden.“¹⁴⁷

5.3.1. Nahe Phase

Die nahe Phase der sozialen Distanz entspricht einer Entfernung von 120 bis 220 Zentimetern und die Kopfgröße des Anderen wird normal wahrgenommen. Bei einer

¹⁴⁴ Vgl. HALL 1976: 124 f.

¹⁴⁵ Vgl. HALL 1976: 125 f.

¹⁴⁶ Vgl. HALL 1976: 126.

¹⁴⁷ HALL 1976: 126.

Entfernung von 120 Zentimetern und einem Gesichtswinkel von 60 Grad werden der Kopf, die Schultern und der Oberkörper gesehen. Der gleiche Blick bei 220 Zentimetern schließt die ganze Gestalt ein. Die nahe Phase der sozialen Distanz ist die Entfernung für die Abwicklung unpersönlicher Geschäfte, wobei in ihr mehr Engagement steckt als in der weiten Phase. ArbeitskollegInnen halten für gewöhnlich die nahe soziale Distanz ein, sie ist aber auch für Menschen, die an einer lockeren gesellschaftlichen Zusammenkunft beteiligt sind, üblich.¹⁴⁸

5.3.2. Weite Phase

Dieser Phase entspricht die Entfernung von 220 bis 360 Zentimetern. Sowohl geschäftliche als auch gesellschaftliche Gespräche haben einen formelleren Charakter als in der nahen Phase. In Büroräumen befindet sich der Sessel für Kunden immer – selbst wenn der Schreibtisch Standardgröße hat – ca. 250 bis 280 Zentimeter vom Mann oder der Frau hinter dem Schreibtisch entfernt. In dieser Phase können die feinsten Details des Gesichts nicht wahrgenommen werden. Zustand der Zähne oder Kleidung, Hautbeschaffenheit und Haare sind aber problemlos sichtbar. Bei einem Gesichtswinkel von 60 Grad wird nicht nur die gesamte Gestalt, sondern auch ziemlich viel Raum um sie herum erfasst. Bei einer Entfernung von ca. 360 Zentimetern werden Augen und Mund des Gegenübers im Feld des schärfsten Sehens erblickt, somit ist ein Hin- und Herwandern der Augen um das ganze Gesicht einzubeziehen nicht notwendig. Bei der weiten Phase der sozialen Distanz ist die Stimme deutlich lauter als bei der nahen Phase, sie kann bei geöffneter Tür leicht im angrenzenden Raum gehört werden. Die weite soziale Distanz kann dazu benützt werden, um Menschen zu isolieren oder voneinander abzuschirmen. Empfangsdamen in einem Büro in etwa ermöglicht diese Entfernung in Gegenwart einer anderen Person mit der Arbeit fortzufahren, ohne unhöflich zu erscheinen.¹⁴⁹

¹⁴⁸ Vgl. HALL 1976: 126 f.

¹⁴⁹ Vgl. HALL 1976: 127 f.

5.4. Öffentliche Distanz

„Beim Übergang von der persönlichen und sozialen Distanz zur öffentlichen finden einige wichtige sensorische Verlagerungen statt, die außerhalb des Kreises des Involvements liegt.“¹⁵⁰

5.4.1. Nahe Phase

Die Entfernung der Gesprächspartner bei der nahen öffentlichen Distanz beträgt 360 bis 750 Zentimeter. Im Falle einer Bedrohung kann ein wachsamer Mensch bei einer Entfernung von ca. 360 Zentimetern ein Ausweich- oder Verteidigungsmanöver unternehmen. In der nahen Phase wird die Stimme zwar laut, wird aber nicht im vollen Umfang gebraucht. Es erfolgen eine sorgfältige Wortwahl und Satzbau und grammatikalische und syntaktische Wechsel. Der Winkel des schärfsten Sehens (1 Grad) schließt das ganze Gesicht ein, wobei feine Details der Haut und Augen nicht mehr sichtbar sind. Bei einer Entfernung von 5 Metern verliert der Körper in der Wahrnehmung seine Rundungen und sieht somit flach aus. Anstatt der Augenfarbe kann nur mehr das Weiße des Auges wahrgenommen werden. Bei einer Entfernung von 360 Zentimetern umfasst die 15-gradige rautenförmige Fläche des klaren Sehens die Gesichter von zwei Personen. Bei einer Fixierung von 60 Grad wird der ganze Körper mit ein wenig Raum herum wahrgenommen. Hier können andere anwesende Personen an der Peripherie gesehen werden.¹⁵¹

5.4.2. Weite Phase

Die Entfernung der weiten Phase der öffentlichen Distanz schließt alles ein, das 750 Zentimeter und weiter von einem weg ist. Bei bedeutenden Personen der Öffentlichkeit wird automatisch eine Entfernung von neun Metern beachtet. Die öffentliche Distanz ist jedoch nicht auf Personen der Öffentlichkeit beschränkt, sondern kann von jedem bei öffentlichen Anlässen verwendet werden. In der weiten öffentlichen Distanz muss nicht nur die Stimme, sondern auch alles andere übertrieben oder erweitert werden. Das Redetempo verringert sich, die Worte werden klarer ausgesprochen und es kann auch zu stilistischen Abwandlungen kommen.¹⁵²

¹⁵⁰ HALL 1976: 128.

¹⁵¹ Vgl. HALL 1976: 129.

¹⁵² Vgl. HALL 1976: 129 f.

5.5. Taktile Reize

Nach Henley gibt es ein Bedürfnis nach körperlichem Kontakt per se, das heißt dass die Sehnsucht berührt zu werden, tief im Menscheln verwurzelt ist.¹⁵³

„Von all unseren Sinnen ist der taktile der grundlegendste, derjenige, mit dem wir den anderen »abtasten«.“¹⁵⁴

Körperkontakt ist die ursprünglichste Art sozialen Verhaltens. Argyle teilt die Hauptarten jemand anderen zu berühren, in 5 umfassende Gruppen:

1. Körperkontakt als Aggressionshandlung
2. Bestandteile des elterlichen, sexuellen und fürsorglichen Verhaltens, wie das Streicheln, Liebkosen und Festhalten
3. zur Begrüßung und beim Abschied – Händeschütteln, Küssen, etc.¹⁵⁵
Begrüßung und Verabschiedung durch eine Berührung ist eine direkte Äußerung der Zuneigung.¹⁵⁶
4. Festhalten, welches der Kommunikation dient oder Kameradschaft ausdrückt. Dies ist der Fall, wenn zwei Menschen während der ganzen Interaktion in körperlichen Kontakt bleiben, z.B. durch Händchenhalten.
5. Man kann die Bewegungsrichtung eines anderen beeinflussen, indem man ihn an der Hand führt, oder bei Aggression, zieht oder stößt. Dies tun wir, wenn wir dem anderen helfen wollen eine schwierige Bewegung auszuführen, da Körperkontakt eine sehr wichtige Rolle beim Erlernen solcher Bewegungen spielt.¹⁵⁷

5.5.1. Berührung als Ausdruck der Macht

Nancy M. Henley nennt in ihrem Werk „Körperstrategien: Geschlecht, Macht und nonverbale Kommunikation“ viele verschiedene Experimente, welche alle den Zusammenhang von Statuts und Berührung, sowie Geschlecht oder Alter und Berührung untersucht. Dabei kristallisiert sich sehr deutlich heraus, dass dabei der Status einer Person ein entscheidender Faktor ist. So ist der Durchschnittswert von

¹⁵³ Vgl. HENLEY 1993: 144.

¹⁵⁴ HENLEY 1993: 144 f.

¹⁵⁵ Vgl. ARGYLE 1972: 91.

¹⁵⁶ Vgl. MONTAGU 1974: 203.

¹⁵⁷ Vgl. ARGYLE 1972: 92.

jemandem mit höherem Status berührt zu werden, eindeutig größer als dass man jemanden von höherem Status berührt. Ebenso ist es wahrscheinlicher, jemandem von niedrigerem Status zu berühren als von ihm berührt zu werden. Außerdem ist derjenige, der häufiger berührt zugleich auch immer der Dominante, was zur Schlussfolgerung führt, dass Berühren auch Dominanz ausdrückt. Wichtige Faktoren sind auch Alter und Geschlecht. Demnach werden Frauen viel häufiger berührt, als Männer und ältere Menschen berühren deutlich öfter Jüngere als umgekehrt.¹⁵⁸

5.5.2. Der Händedruck

Nach Cohen besagt der Händedruck, dass beide Personen ranggleich sind und einander vertrauen können.¹⁵⁹

„Der Händedruck ist das Vermächtnis des Höhlenmenschen an die nachfolgende Generation.“¹⁶⁰

Bei einer Begegnung legen für gewöhnlich beide Personen gleich viel Kraft in den Händedruck, sofern nicht einer der beiden ranghöher ist. Personen, die ihre Hände beim Händedruck in der vertikalen Stellung halten, drücken so ihren gegenseitigen Respekt aus. Streckt einer der Personen die Hand so aus, dass seine Handfläche nach unten zeigt, gibt er somit seinem Gegenüber zu verstehen, dass er die Absicht hat, sich gemeinsam mit ihm die Führung zu übernehmen. Will man jedoch auf die Führungsrolle verzichten, streckt man die Hand mit der Handfläche nach oben aus. Weiters gibt es auch den so genannten Handschuh- oder Politikerhändedruck. Politiker umfassen, die ihnen gereichte Hand oft mit beiden Händen, wodurch sie ihre Macht demonstrieren wollen. Andere Arten sind der „Knöchelzermalmer“ (harte Burschen), die „Steifarmigen“ (die auf Distanz halten wollen) und die „Verbeuger“ (Menschen, die sich beim Händedruck verneigen, als würden sie einem König die Hand schütteln).¹⁶¹

¹⁵⁸ Vgl. HENLEY 1993: 150 ff.

¹⁵⁹ Vgl. COHEN 1989: 198.

¹⁶⁰ COHEN 1989: 198.

¹⁶¹ Vgl. COHEN 1989: 198 ff.

6. Stimmliche Signale

Aus der Stimme eines Menschen können Schlüsse über seine persönlichen Charaktereigenschaften gezogen werden. Verändert jemand seinen Akzent ist dieses stimmliche Signal nach Argyle ein Ergebnis absichtlichen Enkodierens.¹⁶² Die prosodischen Signale – Sprechtempo, Tonhöhe und Lautstärke – werden oft als Teil des Sprechens selbst angesehen¹⁶³, beziehen sich auch auf andere Aspekte der Persönlichkeit.¹⁶⁴

6.1. Sprechtempo und Pausen

Alle verbalen Äußerungen unterscheiden sich in ihrer Geschwindigkeit. So wird zur Betonung eine langsamere Geschwindigkeit eingesetzt und ein untergeordneter Nebensatz wird schneller gesprochen. Beim Reden werden auch häufig Pausen gemacht. Zur Betonung werden Pausen unter fünf Sekunden gemacht, um aber einen Nebensatz oder das Ende eines Satzes zu signalisieren, werden längere Pausen benutzt. Pausen können allerdings auch mitten in einem Nebensatz auftreten, wobei sie oft mit Stockungen zusammenfallen, etwa bei Wiederholungen oder Abänderungen.¹⁶⁵

Laut Uhmann herrscht in der Literatur jedoch keine Einigkeit darüber, ob die Pausenhäufigkeit oder die Pausenlänge bedeutsamer für die Perzeption der Sprechtempos ist.¹⁶⁶

6.2. Tonhöhe

In jeder Sprache gibt es klare Muster in der Tonhöhe von Sätzen. Um eine Äußerung einzurahmen bzw. um eine Bedeutung hinzuzufügen, können die Muster der Tonhöhe abgewandelt werden. Eine freundliche Frage wird mit einem steigenden Ton auf dem letzten Wort gekennzeichnet, mit fallendem Ton hat dieselbe Frage allerdings misstrauischen und feindlichen Charakter. Auch wenn Wörter für gewöhnlich durch die

¹⁶² Vgl. ARGYLE 1992: 329.

¹⁶³ Vgl. ARGYLE 1992: 334.

¹⁶⁴ Vgl. ARGYLE 1992: 329.

¹⁶⁵ Vgl. ARGYLE 1992: 334 f.

¹⁶⁶ Vgl. UHMANN 1997: 194.

Lautstärke akzentuiert werden, kann dies auch durch Veränderungen in der Tonhöhe geschehen.¹⁶⁷

6.3. Lautstärke

In jeder Sprache umfasst das prosodische System Regeln, mit welcher Lautstärke die Wörter gesprochen werden. Durch die Betonung verschiedener Wörter, kann ein Satz jedesmal eine andere Bedeutung erhalten. Der Satz kann allerdings auch dieselbe Grundbedeutung beibehalten, die Aufmerksamkeit wird durch die Betonung jedoch auf verschiedene Teile der Mitteilung gelenkt. Auch kann man beim Sprechen feine Unterscheidungen treffen, indem man einige Wörter sehr leise ausspricht.¹⁶⁸

¹⁶⁷ Vgl. ARGYLE 1992: 335.

¹⁶⁸ Vgl. ARGYLE 1992: 335 f.

B. Das Klassifikationsmodell von Ekman und Friesen

In ihrem Klassifikationsmodell haben Ekman und Friesen eine Typologie nach gemischten, funktionalen Kriterien entwickelt.¹⁶⁹

Nonverbales Verhalten kann auf der Basis von Ursprung, Kodierung und Verwendung in fünf Klassen eingeteilt werden.

1. Embleme
2. Illustratoren
3. Affektdarstellungen
4. Regulatoren
5. Adaptoren¹⁷⁰

Embleme, Illustratoren und Adaptoren differenzieren zwischen Handbewegungen besonders gut.¹⁷¹

1. Embleme

Embleme sind arbiträr oder ikonisch kodierte nonverbale Akte. Sie können mit jedem Körperteil ausgeführt werden, am häufigsten sind allerdings die Hände, die Orientierung des Kopfes, Mimik oder die Körperhaltung beteiligt.¹⁷² Embleme können direkt verbal übersetzt werden und ihre Bedeutung ist den meisten oder allen Angehörigen einer Subkultur oder Kultur, Klasse oder Gruppe bekannt. Sie werden meistens mit der bewussten Absicht, eine bestimmte Botschaft an eine Person zu senden, verwendet. Die Person, an die ein Emblem gesendet wird, weiß für gewöhnlich, dass es speziell an sie gerichtet ist und erkennt die Botschaft dahinter. Außerdem ist sich der Sender seiner Verwendung von Emblemen bewusst und er übernimmt auch die Verantwortung für ihre Aussendung. Emblematische Fehlleistungen können allerdings, genauso wie Versprecher, auftreten, wenn sich der Sender der Auswahl eines Emblems und dessen Ausführung nicht bewusst ist.¹⁷³

¹⁶⁹ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 70 f.

¹⁷⁰ Vgl. KENDON 1981: 7 f.

¹⁷¹ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 111.

¹⁷² Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 112.

¹⁷³ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 111 f.

Embleme treten am häufigsten auf, wenn eine verbale Verständigung durch äußere Umstände, räumliche Entfernung, durch vorherige Vereinbarung oder bei organisatorischen Behinderungen nicht möglich ist. In Gesprächen ersetzen sie Worte, wiederholen verbale Botschaften oder fügen eine neue Botschaften zu, die nicht Teil des verbalen Diskurses sind, oder widersprechen der Verbalisation.¹⁷⁴

Ekman und Friesen stellten in einer Untersuchung fest, dass es nur einige Embleme gibt, die in allen von ihnen untersuchten Kulturen gleich oder ähnlich waren, wie zum Beispiel das Emblem für „Schlafen“. Viele Botschaften werden zwar in mehr als einer Kultur durch Embleme übermittelt, es werden dafür aber unterschiedliche Bewegungen verwendet. Für eine Reihe von Botschaften gibt es in einer Kultur ein Emblem, in einer anderen Kultur sind diese Botschaften allerdings nicht emblematisch bedacht.¹⁷⁵

2. *Illustratoren*

Illustratoren sind eng mit Sprache, Inhalt, Lautstärke, usw. verbunden. Für gewöhnlich unterstützen sie zwar das Gesagte, doch können sie der Verbalisation auch widersprechen, oder als Ersatz dafür verwendet werden. Sie werden, wie Embleme, bewusst und intentional verwendet, obwohl sie eher peripherer als zentraler Aufmerksamkeit unterliegen. Allerdings haben sie eine weniger präzise verbale Definition als Embleme. Für einige gibt es sogar gar keine naheliegende oder eindeutige Übersetzung. Sie treten nicht unabhängig von verbalen Äußerungen auf und werden, im Gegensatz zu Emblemen, nur vom jeweiligen Sprecher verwendet.¹⁷⁶

Illustratoren werden in acht Subgruppen unterteilt, welche sich gegenseitig ausschließen. Allerdings gibt es viele Illustratoren, die entweder eindeutig zu einer Kategorie gehören oder welche, deren Zugehörigkeit nicht eindeutig ist.¹⁷⁷

- *Batons*: Bewegungen, die ein Wort oder eine Phrase akzentuieren oder betonen.
- *Ideographen*: Bewegungen, die den Verlauf oder die Richtung der Gedanken skizzieren.
- *Deiktische Bewegungen*: zeigen auf ein Objekt, einen Ort oder ein Ereignis

¹⁷⁴ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 112.

¹⁷⁵ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 117 f.

¹⁷⁶ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 112 f.

¹⁷⁷ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 114.

- *Spatiale Bewegungen*: Bewegungen, die eine räumliche Relation abwenden.
- *Rhythmische Bewegungen*: Bewegungen, die den Rhythmus oder das Tempo eines Ereignisses bilden.
- *Kinetographen*: Bewegungen, die eine körperliche Aktion oder eine nicht-menschliche, physikalische Aktion abbilden.
- *Piktographen*: Bewegungen, die ein Referenzobjekt in die Luft zeichnen.
- *Emblematische Bewegungen*: Embleme, die verwendet werden, um eine verbale Aussage zu illustrieren, ein Wort wiederholen oder ersetzen.¹⁷⁸

3. Affektdarstellungen

Affektdarstellungen betreffen vorwiegend das Gesicht und sie werden herangezogen um Gefühle, Emotionen und Affekte auszudrücken, wie zum Beispiel das Zittern der Hand ein Zeichen für Nervosität sein kann. Ekman und Friesen unterscheiden sieben Emotionen: Glück, Wut, Überraschung, Angst, Ekel, Traurigkeit und Interesse. Diese können sich in bestimmten universellen Bewegungen der Gesichtsmuskulatur manifestieren.

Der gleiche Stimulus kann in verschiedenen Kulturen unterschiedliche Emotionen auslösen. So können bei einem Begräbnis zum Beispiel verschiedene Affektdarstellungen ausgelöst werden, da dieses Ereignis in einer Kultur Trauer und in einer anderen Freude auslösen kann. Affektdarstellungen gelten nur in bestimmten öffentlichen Plätzen als passend, wie dies beispielsweise für das Weinen bei Begräbnissen der Fall ist.¹⁷⁹ „Display rules“ schreiben den Umgang mit Affektdarstellungen in verschiedenen „Settings“, Rollen, usw. vor und variieren von Kultur zu Kultur. So darf Trauer beispielsweise in einer Kultur gezeigt werden, in einer anderen entspricht es der Konvention den Affekt zu maskieren, sich also im Gesichtsausdruck nichts anmerken zu lassen. Mit dem Gesicht werden normalerweise neben dem emotionalen Zustand - gleichzeitig, schneller oder nacheinander - auch noch die sogenannten „affect blends“ (multiple Emotionen) ausgedrückt. Welche Affekte in Kombination auftreten, kann für ein Individuum, eine Familie, eine Kultur oder soziale

¹⁷⁸ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 113 f.

¹⁷⁹ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 78 ff.

Klasse spezifisch sein. Die Verhaltenskonsequenzen, die Affektdarstellungen nach sich ziehen, können am besten in Körperhaltung und Körperbewegung erkannt werden.¹⁸⁰

Ekman und Friesen erläutern, dass Affektdarstellungen des Gesichts und auch das Kontrollieren und Verbergen dieser meist nicht intentional sind. Setzt man sie jedoch bewusst ein bzw. verbirgt man sie bewusst, sind die Affektdarstellungen kommunikativ, ansonsten normalerweise informativ und interaktiv. Sie können entweder unabhängig vom verbal Ausgedrückten sein, oder es auch wiederholen, näher bestimmen oder ihm widersprechen. Affektdarstellungen können auch zu Emblemen werden, wie dies für das Lächeln in einigen Kulturen der Fall ist.¹⁸¹

4. Regulatoren

Beispiele für Regulatoren sind das Nicken mit dem Kopf, die Veränderung der Körperposition, Blicke und das Heben der Augenbrauen. Sie sind unabhängig von den Gesprächsinhalten und dienen zur Beibehaltung und Regelung des Gesprächsflusses. Setzt man Regulatoren ein, vermittelt man dem Sprecher so, dass er zum Beispiel schneller sprechen soll oder dass man ihn unterbrechen will.

Regulatoren werden in der Regel nicht intendiert verwendet und sind laut Ekman und Friesen stark überlernte Gewohnheiten. Sie sind informativ und interaktiv, können aber nur selten als kommunikativ bezeichnet werden. Ihre Verwendung wird vom Gesprächspartner selten bewusst wahrgenommen, ihr Weglassen führt jedoch zu Irritation beim Gesprächspartner, was auch zur Unterbrechung der Kommunikation führen kann. Verwendet man zum Beispiel aus kulturellen Gründen andere Regulatoren als der Gesprächspartner, kann dies leichter zu Missverständnissen führen als bei Emblemen und Illustratoren.¹⁸²

5. Adaptoren

Als Adaptoren werden all jene Bewegungen bezeichnet, die anfänglich gelernt wurden, um selbstbezogene oder körperbezogene Bedürfnisse zu befriedigen, um bestimmte Emotionen zu kontrollieren und um prototypische interpersonale Kontakte zu

¹⁸⁰ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 83 ff.

¹⁸¹ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 85 f.

¹⁸² Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 90 ff.

entwickeln oder aufrecht zu erhalten. Ein Beispiel für eine solche Bewegung ist etwa das Kopfkratzen. Adaptoren werden in der Privatsphäre und in der Öffentlichkeit üblicherweise meist vollständig ausgeführt, wodurch auf der Hand liegt welches Bedürfnis befriedigt wird. Fühlt man sich jedoch beobachtet oder nicht alleine, werden Adaptoren vorwiegend reduziert oder fragmentarisch durchgeführt. Somit erreichen die Adaptoren nicht vollständig ihr Ziel und das zugrunde liegende Bedürfnis kann nicht mehr eindeutig erkannt werden. Adaptoren sind ikonisch oder intrinsisch kodiert und sie werden nicht bewusst ausgeführt.¹⁸³

Adaptoren werden in 3 Subgruppen unterteilt: Selbst-, Objekt- und Fremd-Adaptoren.¹⁸⁴

Selbst-Adaptoren sind gelernt und werden nie absichtlich zur Informationsübermittlung verwendet. Sie können sich auf Nahrungsaufnahme, Exkretion oder autoerotische Aktivitäten beziehen und wichtig für das Sauberhalten und Steigern der Attraktivität von Körper und Gesicht sein. Manche Selbst-Adaptoren erleichtern oder aber blockieren das Erzeugen von Tönen oder Sprache und einige scheinen Selbst-Aggressionen zu beinhalten. Selbst-Adaptoren treten häufiger auf, wenn man nicht interpersonal motiviert ist und eher wenn man sich in einem Gespräch in der Zuhörerposition befindet. Sie haben eine geringe Intensität und finden am häufigsten und vollständigsten Gebrauch, wenn ein Individuum ganz alleine oder nicht in irgendeiner Form an einer Kommunikation beteiligt ist.¹⁸⁵

Objekt-Adaptoren implizieren die Verwendung eines Objekts oder Möbelstückes, wie z.B. eines Bleistifts, eines Kleidungsstückes etc. Der Akt gilt nur als Objekt-Adaptor, wenn das Objekt ohne Erreichung eines bestimmten Zieles gehalten oder bewegt wird. Wird es allerdings verwendet um eine instrumentelle Aufgabe durchzuführen, handelt es sich nicht um einen Objekt-Adaptor. Dementsprechend wird das Schreiben mit einem Stift nicht als Objekt-Adaptor gesehen, das Spielen damit aber sehr wohl. Sie sind dem Individuum in der Regel eher bewusst als Selbst-Adaptoren. Objekt-Adaptoren

¹⁸³ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 115.

¹⁸⁴ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 92.

¹⁸⁵ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 115 f.

können benutzt werden, um den eigenen Körper zu schädigen, zu beruhigen oder zu streicheln.¹⁸⁶

Fremd-Adaptoren sind Bewegungen, die ursprünglich in interpersonalen Kontakten erlernt wurden. Es sind Bewegungen, die zum Beispiel verwendet werden, um jemandem etwas zu geben, sexuelle Kontakte herzustellen oder sich vor einem Angriff zu verteidigen. Sie werden meistens nicht bewusst und ohne Kommunikationsintention verwendet.¹⁸⁷

¹⁸⁶ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 117.

¹⁸⁷ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 96 ff.

C. Das Fernsehinterview und die Rolle des Moderators

1. Der Fernsehmoderator

Der Moderator einer Fernsehsendung ist mehreren Interessen gleichzeitig verpflichtet. Neben dem Sendeplan, den er einhalten muss, kennt er auch die Interessen der Fernsehzuschauer. Neben diesen Fern-Erwartungen der Zuseher, stehen aber auch die Nah-Erwartungen des Interviewpartners im Studio. Natürlich stellt auch der Moderator gewisse Erwartungen an den Sendungsablauf, da er sein öffentliches Profil wahren möchte.¹⁸⁸

2. Die Rolle des Moderators in einem Fernsehinterview

Das Fernsehinterview ist eine journalistische Darstellungsform mit dieser der Moderator meist authentische Stellungnahmen in Ton und Bild einholt und sie so an das Publikum zu Hause vor dem Bildschirm vermittelt.¹⁸⁹ Es ist Element fast jeder politischen, kulturellen oder unterhaltenden Sendung im Fernsehen.¹⁹⁰

In einem Fernsehinterview sind die Gesprächsrollen asymmetrisch verteilt. Es steht von vornherein fest, dass dem Moderator die mehr rezeptive Rolle zugeteilt ist, während der Interviewende die mehr produktive Rolle einnimmt. Der Moderator ist dabei aber immer der Gesprächsorganisator. Seine Fragen zielen, da er konstanter Lenker der Gesprächssituation ist, gezielt darauf ab, die interviewte Person in einer ganz bestimmten Hinsicht zum Sprechen und Erzählen zu bringen.¹⁹¹ Beim Fernsehinterview bringt sich der Journalist selbst ein, indem er stellvertretend für den Hörer fragt und argumentiert. Der Fernsehjournalist ist der Anwalt der Zuseher und ihnen gilt seine Loyalität. Die Hauptperson ist jedoch nicht der Moderator, sondern sein Interview-Partner. Vielmehr hat er dafür zu sorgen, dass die interviewte Person im Mittelpunkt

¹⁸⁸ Vgl. WEINRICH 1992: 42 f.

¹⁸⁹ Vgl. PÜRER 1996: 99.

¹⁹⁰ Vgl. KREUZER 1982: 103.

¹⁹¹ Vgl. WEINRICH 1992: 43.

steht. Was aber auch nicht heißt, dass der Interviewer – vor allem bei politischen Interviews - ein bloßer Stichwortgeber sein soll.¹⁹²

„Um ein gutes Interview zustande zu bringen, muss der Interviewer wissen, worauf er hinaus will, was die Aussage des Interviews sein soll, welches sein Interview-Ziel ist.“¹⁹³

2.1. Die Regeln für ein erfolgreich geführtes Interview

Der Fernsehmoderator muss in der Lage sein das Thema eines Interviews einzugrenzen. Er soll Blickkontakt mit dem Interviewten suchen und diesen aushalten, wobei er aber nicht belehrend wirken darf. Journalisten haben die Aufgabe Komplexes zu vereinfachen und Fachausdrücke für das Publikum zu übersetzen bzw. zu erklären. Eine weitere wichtige Regel ist, dass kurze, präzise Sätze zugleich auch kurze und präzise Antworten provozieren. Moderatoren sollten zu ihren Interviewpartnern immer eine Distanz von ca. einem Meter einhalten und diese nicht duzen. Sie müssen ihre Behauptungen immer mit Quellen belegen und Wertungen begründen können. Doppelfragen sollen vermieden, bei wichtigen Punkten soll aber sehr wohl nachgefragt werden. Des Weiteren wird von ihnen erwartet, dass sie erhebliche Widersprüche ansprechen und den Interviewten in Ruhe antworten lassen, also nicht weiterreden, wenn dieser schon mit seiner Antwort begonnen hat. Informationen für das Publikum sind nur zum heranzuführen an eine Frage gedacht, der Moderator sollte zuerst offene Fragen stellen, welche er anschließend mit geschlossenen Fragen präzisieren kann.¹⁹⁴

2.2. Die Vorbereitung auf ein Fernsehinterview

Die Hauptvoraussetzung für ein gutes Fernsehinterview ist, neben dem persönlichen Können und der Routine des Moderators, die Vorbereitung. Das bedeutet, dass der Fernsehjournalist im Vorfeld möglichst viele Informationen über die zu interviewende Person sammeln muss, was auch sein gewöhnliches Interviewverhalten und seine spontanen Reaktionen miteinschließt. Er muss anschließend all diese Informationen gut durchdenken und Ideen für das Interview sammeln. Am Ende der Vorbereitung muss

¹⁹² Vgl. PÜRER 1992: 100 f.

¹⁹³ PÜRER 1992: 103.

¹⁹⁴ Vgl. WACHTEL 2003: 182.

sich der Journalist ein Konzept für das Interview machen und sich eine passende Interview-Strategie zulegen.¹⁹⁵

2.3. Die geschickte Fragestellung

Ein gutes Interview wird zwar vom Journalisten gelenkt, im Mittelpunkt steht jedoch der Interviewte. Dies gilt sowohl für die Vorbereitung als auch für die Führung eines Fernsehinterviews. Da der Interviewte nicht immer dorthin will, wo das Interview-Ziel liegt, ist eine gewisse Beharrlichkeit von Seiten des Moderators erforderlich, Fragewiederholungen können notwendig sein. Durch das Wiederholen einer Frage unterstreicht der Journalist nicht nur sein nachhaltiges Interesse an einer Frage, er macht es so dem Interviewten auch schwerer der Frage auszuweichen. Oft müssen Fragen auch präzisiert werden, um dem Interviewpartner ein Ausweichen zu erschweren. Auch kann es dazu kommen, dass der Interviewer klarstellen muss, dass eine Frage nicht beantwortet wurde, worauf eine Nachfrage nach dem Grund dafür folgen kann.¹⁹⁶

Es gibt mehrere Arten von Fragen, die einem Journalisten bei Fernsehinterviews zur Verfügung stehen: offene – und geschlossene Fragen, interpretierende Nachfragen und provokative Fragen.

- *Offene Fragen* sind typische „W-Fragen“, das heißt sie beginnen oft mit wie, was, weshalb, warum, etc. und dem Interviewten bleiben viele Antwortmöglichkeiten offen. Ein Spezialfall der offenen Frage ist die *Definitionsfrage* – „Was verstehen Sie unter...?“.
- Bei *geschlossenen Fragen* sind die Antwortmöglichkeiten von vornherein eingeschränkt. Sie können oft nur durch „ja“ oder „nein“ (*Entscheidungsfragen*) bzw. mit einem „dafür“ oder „dagegen“ (*Alternativfragen*) beantwortet werden. Es kann sich aber auch um *Skalafragen*, bei denen der Interviewte mehrere Antwortmöglichkeiten (A, B, C) hat, handeln. Zu den geschlossenen Fragen gehören auch die sogenannten *Wissensfragen*, die zwar eine weniger genaue, aber immer noch eingegrenzte Antwort verlangen, wie z.B. „Sind Sie gestern...?“.

¹⁹⁵ Vgl. PÜRER 1992: 103.

¹⁹⁶ Vgl. PÜRER 1992: 104 f.

- *Interpretierende Fragen* sind eigentlich gar keine Fragen, sondern eher Klarstellungen oder Zwischendurch-Zusammenfassungen. Sie haben nur deswegen Fragecharakter, weil sie dem Interviewten die Möglichkeit geben, die Interpretation zu bestätigen oder zu korrigieren. Ein Beispiel dafür wäre „Verstehe ich also richtig, dass...?“¹⁹⁷
- *Provokative Fragen* können wiederum in 4 Typen unterteilt werden: Überfall-, Suggestiv-, Unterstellungs- und Konfrontationsfrage. Der Moderator stellt üblicherweise nur dann sogenannte *Überfallsfragen* („Herr XY, warum will Sie plötzlich keiner mehr sehen?“), wenn sie das Publikum auf ihrer Seite wissen. Eine *Suggestivfrage* wiederum legt die Antwort bereits vor und fordert sie auch ein. *Unterstellungsfragen* („Meinen Sie nicht auch...?“) führen meist zum Gegenteil des ursprünglich Beabsichtigten und tragen oft eher zur Verdunkelung als zur Klärung bei. Besser wäre es hier gleich offen zu fragen, wie etwa „Was meinen sie zu ...?“. Da Suggestiv- und Unterstellungsfragen Antworten vorwegnehmen, sind sie oft manipulativ. *Konfrontationsfragen* werden meist durch Behauptungen eingeleitet – „Sie haben jetzt dargelegt, dass ...“. Sie sind insofern mit Vorsicht zu verwenden, da der Interviewte Gelegenheit dazu hat, weitere Argumente vorzubringen.¹⁹⁸

Fragen sollen grundsätzlich einfach, verständlich und nicht zu lange sein. Außerdem können eventuelle Fluchtwege durch exakte Wortwahl des Interviewers vermieden werden. Der Moderator sollte sich auch in die Antwortmöglichkeiten des Interviewpartners hineinendenken können, da es einen großen Unterschied machen kann, ob er fragt „Werden Sie XY zum Minister machen?“ oder „Ist XY einer ihrer Kandidaten für das Amt des Ministers?“.

Der Interviewer muss auch auf die Antworten des Interviewten eingehen können und darf nicht stur seinen vorbereiteten Fragenkatalog durchgehen. Des Weiteren sind manche Fragen in Wirklichkeit vorweggenommene Antworten. Informationen, die der Interviewte vielleicht nicht geben würde, können - wenn sie vom Journalisten kommen – von ihm möglicherweise teilweise bestätigt oder zumindest nicht dementiert werden.¹⁹⁹

¹⁹⁷ Vgl. PÜRER 1992: 105.

¹⁹⁸ Vgl. WACHTEL 2003: 173 ff.

¹⁹⁹ Vgl. PÜRER 1992: 105 f.

2.4. Erfolgreiche Unterbrechen des Interviewten

Die einfachste Methode für den Moderator den Interviewten zu unterbrechen ist, ihn zur Kürze zu ermahnen, was aber nicht immer genügt. Ist dies der Fall sollte der Moderator den Rhythmus seines Interviewpartners erfassen, um in seinen Atempausen sprechen zu können. Eine andere Möglichkeit wäre, eine Kette von geschlossenen Fragen zu bilden, da der Interviewte dann irgendwann antworten muss. Spricht der Moderator allerdings nur den Zwecksatz bzw. Satzkern seiner Frage aus, kann dies auch zu einer gelungenen Unterbrechung des Interviewten führen. Auch mittels Gestik, durch das Heben der Hand, bzw. durch Berührung kann man den Befragten erfolgreich in seinem Redefluss stoppen.²⁰⁰

2.5. Nonverbale Kommunikation in Fernsehinterviews

Das „Wie“ – die nonverbalen Elemente – eines Interviews kann für die Wirkung einer Aussage sehr bedeutend sein, oft sogar bedeutender als das Gesprochene. Fernsehinterviews leben oft von diesem „Wie“. Da man die nonverbale Kommunikation kaum steuern kann, wird sie von vielen Interviewer und Interviewten unterschätzt. Sie ist schwer entzifferbar und ihre Übersetzung hängt stark von der Einstellung des einzelnen Zusehers gegenüber dem Interviewer bzw. Interviewtem ab. Vor allem der Interviewer sollte aufpassen, dass er nicht unbewusst nonverbale Signale aussendet. So kann zum Beispiel sein Kopfnicken als Zustimmung missdeutet werden.²⁰¹

2.6. Das Ende eines Fernsehinterviews

Das Ende eines Interviews entscheidet weitgehend über seine Qualität. Heikle Themen sollten daher am Ende des Interviews stehen. In den letzten Minuten eines Interviews ist kein Raum mehr für offene Fragen, deswegen sollten am Ende eines Interviews nur mehr geschlossene Fragen gestellt werden. Sind Interviews etwas länger oder komplexer, können diese auch abschließend zusammengefasst werden. Schließen die

²⁰⁰ Vgl. WACHTEL 2003: 179 f.

²⁰¹ Vgl. PÜERER 1992: 109.

Moderatoren an die Verabschiedung Bemerkungen an, die ihrerseits kontrovers sind, ist dies zumeist irritierend für die Zuseher und sollte deswegen vermieden werden.²⁰²

3. Die Sendung „TeleCamere“ des staatlichen italienischen Fernsehsenders Rai 3



Abb. 28: http://www.media.rai.it/MediaPortale/pub/static/2007/9/telecamere_piccola.jpg
(14.10.2008)

Die Sendung *TeleCamere* ist eine Sendung, die den Zusehern aktuelle politische Geschehnisse näher bringt. Die Moderatorin drückt sich stets durch eine einfache, aber genaue Wortwahl aus. Auf diese Weise erreicht sie ein breit gefächertes Publikum, sogar politisch desinteressierte Personen. Seit Jahren kann regelmäßig ein beachtlicher Mittelwert von circa zwei Millionen Zusehern pro Ausstrahlung verzeichnet werden.²⁰³ Seit 14 Jahren präsentiert sich *TeleCamere* immer wieder von einer anderen Seite. Mal wird direkt von den aktuellen Schauplätzen der Politik gesendet und mal im Studio oder an den Arbeitsplätzen der Politiker.²⁰⁴

TeleCamere ist jedoch keine ausschließlich politische Sendung. Auch das neue Format *TeleCamere Salute* bekommt positives Feedback. Wie der Name schon vermuten lässt, dreht sich hier alles um das Thema Gesundheit. Gedreht wird unter anderem in Spitälern, Operationssälen, Arztpraxen und unkonventionellen medizinischen Zentren.²⁰⁵

Die Moderation obliegt Anna La Rosa, die nicht nur durch die Sendung führt, sondern auch Begründerin von *TeleCamere* ist.²⁰⁶

²⁰² Vgl. WACHTEL 2003: 180 f.

²⁰³ Vgl. http://www.telecamere.rai.it/R2_popup_articolofoglia/0,7246,234%5E7882,00.html (15.10.2008)

²⁰⁴ Vgl. <http://telecamere.blog.rai.it/info/> (15.10.2008)

²⁰⁵ Vgl. http://www.telecamere.rai.it/R2_popup_articolofoglia/0,7246,234%5E7882,00.html (15.10.2008)

²⁰⁶ Vgl. http://www.telecamere.rai.it/R2_popup_articolofoglia/0,7246,234%5E7882,00.html (15.10.2008)

4. Die Fernsehjournalistin Anna La Rosa – Moderatorin der Sendung „TeleCamere“



Abb. 29: <http://telecamere.blog.rai.it/files/2008/03/anna.jpg> (14.10.2008)

Anna La Rosa wurde am 1. Juni 1955 in Gerace, in der Provinz Reggio Calabria²⁰⁷, geboren.²⁰⁸ Die italienische Moderatorin hat Hochschulabschlüsse in Pädagogik, mit Spezialgebiet in Entwicklungspsychologie, und Philosophie. Sie arbeitete sechs Jahre für die Nachrichtenagentur AdnKronos als politische Presseberichterstatterin.²⁰⁹ Dies ist eine der größten Nachrichtenagenturen Italiens, welche 1963 durch die Fusion der Agenturen Kronos und Adn entstand.²¹⁰ Danach war sie in der gleichen Mission für TG2 tätig. 1993 wurde La Rosa Direktorin für den Sektor Società, Informazione e Speciali. Durch dieses Amt wurde die Idee, neue Methoden zur Verbreitung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ereignissen zu schaffen, geboren. 1998 wurde sie Vizerektorin für das Nachtprogramm der RAI, das „Palinsesto Notturmo della RAI“.



Abb. 30: http://www.raitre.rai.it/RaiTre/Static/immagine/1/AnnaLaRosa_Telecamere.jpg (14.10.2008)

Außerdem veröffentlichte Anna La Rosa verschiedene Publikationen über den Gebrauch der Fernsehsprache von Kindern. 1999 gewann die Journalistin den Premio

²⁰⁷ Vgl. <http://www.comune.gerace.rc.it/index.php> (14.10.2008)

²⁰⁸ Vgl. <http://www.telegiornaliste.com/larosa.htm> (14.10.2008)

²⁰⁹ Vgl. http://www.telecamere.rai.it/R2_popup_articolofoglia/0,7246,234%5E7882,00.html (15.10.2008)

²¹⁰ Vgl. <http://www.giornalilocali.it/agenzie-stampa/adnkronos.htm> (14.10.2008)

Marisa Bellisaro²¹¹, der jedes Jahr an Frauen für besondere Verdienste verliehen wird.²¹²

La Rosa ist des weiteren Vizepräsidentin der nationale Pädagogen-Vereinigung und Dozentin für politischen Journalismus an der römischen Universität Tor Vergata.²¹³

5. Die Sendung „ZiB 2“ des staatlichen österreichischen Fernsehsenders ORF 2



Abb. 31: <http://kundendienst.orf.at/programm/fernsehen/orf2/zib2.jpg> (15.10.2008)

Die *ZiB 2* ist das aktuelle Nachrichtenmagazin, das montags bis freitags um 22:00 Uhr auf ORF 2 ausgestrahlt wird. Die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Chronik werden täglich in Reportagen und Hintergrundberichten erläutert. Ein wesentliches Element der Sendung sind Interviews mit Experten und Entscheidungsträgern. Diese Interviews werden entweder live im Studio, geführt oder die Moderatoren kommunizieren mit den Persönlichkeiten via Satellitenschaltung. Außerdem werden noch die wichtigsten Meldungen des Tages beleuchtet, am Ende jeder Sendung steht der Wetterbericht.²¹⁴

Die *ZiB 2* wird neben dem staatlichen österreichischen TV-Sender ORF 2 auch auf 3sat, einer 1984 erfolgten Gemeinschaftsgründung vor ORF, ZDF und SRG²¹⁵, gezeigt. In Österreich konnten auf diesen beiden Sendern im Jahr 2007 durchschnittlich 528.000 Zuseher pro Ausstrahlung verzeichnet werden.²¹⁶

²¹¹ Vgl. http://www.telecamera.rai.it/R2_popup_articolofoglia/0,7246,234%5E7882,00.html (15.10.2008)

²¹² Vgl.

<http://www.confindustria.it/Aree/NewsPub.nsf/tuttiDoc/777CA6B2D451C75CC125740A004B4E4A?OpenDocument&MenuID=E92F05BCEE7F890AC12573A9004F62EF> (14.10.2008)

²¹³ Vgl. <http://www.telegiornaliste.com/larosa.htm> (14.10.2008)

²¹⁴ Vgl. <http://kundendienst.orf.at/programm/fernsehen/orf2/zib2.html> (15.10.2008)

²¹⁵ Vgl. <http://www.stadt-wien.at/index.php?id=3sat> (15.10.2008)

²¹⁶ Vgl. <http://tv.orf.at/zib2/106973/story> (15.10.2008)

Pro Sendung finden im Vorfeld 5 Sitzungen statt, wobei in der ersten um 10:00 Uhr die aktuellsten Themen des Tages besprochen werden. In den folgenden Sitzungen – um 13:45 Uhr, 14:30 Uhr, 17:30 Uhr und nach der Zeit im Bild – werden die Themen immer wieder aktualisiert und der Sendungsablauf präzisiert. An der Sitzung um 14:30 Uhr nehmen auch die Moderatoren teil, hier werden die möglichen Studiogäste geplant. Der endgültige Redaktionsschluss der *ZiB 2* ist nach der Sendung um 22:30 Uhr.²¹⁷

Die *ZiB 2* wird abwechselnd von Armin Wolf und Marie-Claire Zimmermann moderiert.²¹⁸

Die Interviewfragen werden nie im Vorfeld mit den Studiogästen abgesprochen, eingeladen werden die Gäste aber immer zu einem aktuellen Thema. Politiker wissen darüber Bescheid, dass bei *ZiB 2*-Interviews auch Fragen zu aktuellen politischen Themen üblich sind.²¹⁹

6. Die Fernsehjournalistin Marie-Claire Zimmermann – Moderatorin der „Zib 2“



Abb. 32: http://derneue.orf.at/programm/orfstars/zimmermann_mc.html (15.10.2008)

Marie-Claire Zimmermann wurde 1975 in Wien geboren. Sie hat Publizistik und Spanisch studiert und ist zudem auch Dolmetscherin für Niederländisch. Schon während dem Studium begann die Moderatorin für das Landesstudio Niederösterreich

²¹⁷ Vgl. <http://tv.orf.at/zib2/106973/story> (15.10.2008)

²¹⁸ Vgl. <http://kundendienst.orf.at/programm/fernsehen/orf2/zib2.html> (15.10.2008)

²¹⁹ Vgl. <http://tv.orf.at/zib2/106973/story> (15.10.2008)

des ORF zu arbeiten. Dort gestaltete sie nicht nur Beiträge für Radio und Fernsehen, sondern gehörte bis Juni 2004 auch zu den Moderatoren der Sendung „Niederösterreich heute“. Von Juli 2004 bis zur ORF-Programmreform am 10. April 2007 moderierte Marie-Claire Zimmermann neben Lou Lorenz die ZiB 3.

Ab 25. April präsentiert sie nun, abwechselnd mit Armin Wolf, die ZiB 2.²²⁰

²²⁰ Vgl. http://derneue.orf.at/programm/orfstars/zimmermann_mc.html (15.10.2008)

D. Makroanalysen der Interviews

Für die folgenden Makro- und Detailanalysen, sowie für die Transkriptionen, welche im Anhang zu finden sind, wurden vier Interviews verwendet. Dabei wurde darauf geachtet, dass ihre Grundstrukturen vorwiegend übereinstimmen. Die vier Interviews sind:

- Anna La Rosa interviewt Silvio Berlusconi (IM)²²¹
- Anna La Rosa interviewt Walter Veltroni (IIM)²²²
- Marie-Claire Zimmermann interviewt Werner Faymann (IIIM)²²³
- Marie-Claire Zimmermann interviewt Josef Pröll (IVM)²²⁴

1. Makroanalyse des Interviews von Anna La Rosa mit Silvio Berlusconi aus (IM) der Sendung „TeleCamere“ vom 6.4.2008

Bevor das Interview beginnt, wird ein Ausschnitt des Liedes „*Revolution*“ von den Beatles gespielt und man sieht Anna La Rosa auf dem Weg zum Interviewort.

“You say you want a revolution / well you know / we all want to change the world / you tell me that it’s evolution / well you know”²²⁵

Diese Zeilen sollen wahrscheinlich die positive Einstellung der Moderatorin zu Silvio Berlusconi ausdrücken. Außerdem wird dieses Lied vermutlich verwendet, um den Wählern zu signalisieren, dass die Neuwahlen eine Revolution mit sich bringen werden.

Das Interview findet in äußerst elegantem Rahmen statt. Das Mobiliar ist sehr prachtvoll, was dem Interview auch viel Prunk verleiht. Es scheint, als wolle dadurch Berlusconis Ansehen und Status in Italien dargestellt werden. Die Kameraeinstellungen wechseln oft zwischen halbtotale - (campo lungo²²⁶) und halbnaher Einstellung²²⁷ (piano ravvicinato²²⁸).

²²¹ <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html> (7.10.2008)

²²² <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html> (7.10.2008)

²²³ <http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-08> (10.10.2008)

²²⁴ <http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-09> (10.10.2008)

²²⁵ http://www.asklyrics.com/display/Beatles/Revolution_Lyrics/56499.htm (16.9.2008)

²²⁶ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

²²⁷ Vgl. <http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.fraller/terminologie.doc> (19.10.2008)

²²⁸ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

Anna La Rosa sitzt das ganze Interview über in der sogenannten offenen Position. Sie sitzt die meiste Zeit über sehr aufrecht und lehnt sich dabei an einen Stuhl. Diese Körperhaltung lässt darauf schließen, dass sie bereit ist, die Umwelt auf sich zukommen zu lassen bzw. auf sie einzugehen.²²⁹ Zeitweise stützt sie auch ihre Arme auf der Lehne des Stuhls auf. Die Moderatorin verändert ihre Körperhaltung nur, als sie Berlusconi ein Telegramm reicht, worauf sie aber sofort wieder zu ihrer ursprünglichen Körperhaltung zurückkehrt.

Auch die Mimik La Rosas verändert sich nur selten. Ihr Blick ist fast immer genau auf Berlusconi gerichtet wobei ihr Gesichtsausdruck in der Regel ein ernster bleibt. Sporadisch konnte aber auch einen lächelnder, freundlicher Gesichtsausdruck oder sogar ein Lachen notiert werden. Dies ist der Fall, wenn über persönliche Themen gesprochen wird, zum Beispiel Berlusconis „Glücksbringer-Uhr“ und die Veränderung seines Kleidungsstiles. Hier lächelt sie fast durchgehend. Dies lässt auf eine Entspannung Ihrerseits schließen. Außerdem könnte sie durch das Lächeln Berlusconi auch etwas auflockern wollen, und ihn somit zu mehr Offenheit zu bewegen versuchen. Während La Rosa mit ihrem Interview-Partner über den Tod seiner Mutter spricht, bleibt ihre Mimik fast versteinert. Ihr Gesichtsausdruck ist auch hier sehr ernst, damit signalisiert sie ihm ihr Mitgefühl.

Lediglich zweimal setzte sie eine Augenbrauenbewegung als nonverbale Ausdrucksweise ein.

La Rosa hält ständig Blickkontakt mit ihrem Gegenüber, wodurch sie jede seiner Reaktionen mitbekommt und, bei Bedarf, darauf eingehen kann. Sie unterbricht den Augenkontakt lediglich, als sie Berlusconi ein Telegramm vorliest und etwas auf ihren Unterlagen unterstreicht.

Anna La Rosa gestikuliert während des gesamten Interviews fast ausschließlich mit der linken Hand. Die Rechte ruht meist auf einer Mappe, die sie vertikal auf ihren Oberschenkeln aufgestützt hat. Dabei hält sie größtenteils einen Kugelschreiber in der rechten Hand oder spielt mit diesem - wobei dies teilweise auch mit der linken Hand oder mit beiden Händen vorkommt. Diese sogenannte Spielhand bzw. Spielhände²³⁰,

²²⁹ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 82 f.

²³⁰ Vgl. WEINRICH 1992: 108.

sind typische Objekt-Adaptoren²³¹, sowie auch das Verdecken einer Körperpartie mit einem Objekt - in La Rosas Fall das Aufstützen einer Mappe auf den Oberschenkeln – oder das Aufstützen der Hand oder des Armes. Anna La Rosa stützt sich mit ihrer linken Hand, wie schon zuvor erwähnt, auch des Öfteren auf der Lehne des Stuhls, auf dem sie sitzt, auf. Spielt sie nicht mit einem Kugelschreiber und stützt sich nicht auf einer Mappe auf, passiert dies nur aus zwei Gründen: entweder liest sie ein Telegramm vor, das sie dabei in den Händen hält, oder sie zeigt Berlusconi das Titelbild einer Zeitschrift. Alles in allem ist also festzustellen, dass die Moderatorin das gesamte Interview über nicht ohne Objekt-Adaptoren auskommt. Sie macht außerdem noch Gebrauch von Selbst-Adaptoren²³², indem sie zweimal ihre Jacke zurechtrückt. Dies macht sie so geschickt, dass es für den Zuseher kaum merkbar ist.

Im Allgemeinen ist zu erwähnen, dass La Rosa den Interviewten meist sehr lange sprechen lässt, bis sie erneut eine Frage stellt. In diesen Phasen bleibt sie durchwegs in der passiven Haltung. Sie zeigt weder Emotionen, noch gestikuliert sie. Außer den Spielhänden und gelegentlichem zustimmendem Nicken, bleibt ihre gesamte Gestik, Mimik und Körperhaltung unverändert.

Als Anna La Rosa - ziemlich am Ende des Interviews - die Veränderung des Kleidungsstils von Silvio Berlusconi anspricht, zeigt sie sich eindeutig von ihrer emotionalsten Seite. Hier lächelt sie ausschließlich und ihre Gesten sind so intensiv, dass sie teilweise den ganzen Oberkörper miteinbeziehen. So zeigt sie zum Beispiel mit einer Hand auf die Kleidung Berlusconis und bewegt diese dabei so heftig auf und ab, dass ihr gesamter Oberkörper mitschwingt. Die Moderatorin verwendet allerdings nicht nur hier Illustratoren, sondern auch sonst sind sie häufig zu bemerken. La Rosa verwendet ziemlich oft Batons, Ideographen oder deiktische Bewegungen.²³³

Im Verlauf des Interviews befinden sich die Gesprächspartner immer in konstantem Abstand zueinander. Sie sitzen auf gegenüberliegenden Stühlen, wodurch ihr Distanzverhältnis determiniert wird. Der Abstand zwischen Anna La Rosa und Silvio Berlusconi liegt bei circa 120 bis 220 Zentimeter, was der nahen Phase der sozialen

²³¹ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 117.

²³² Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 115 f.

²³³ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 113 f.

Distanz entspricht. Diese Entfernung ist sowohl bei der Abwicklung unpersönlicher Geschäfte, als auch bei gesellschaftlichen Zusammenkünften üblich.²³⁴

²³⁴ Vgl. HALL 1976: 126 f.

2. Makroanalyse des Interviews von Anna La Rosa mit Walter Veltroni (IIM) aus der Sendung „TeleCamere“ vom 6.4.2008

Auch vor dem Interview mit Walter Veltroni wird Anna La Rosa von der Kamera auf dem Weg zum Interviewort begleitet und es werden exakt die gleichen Zeilen aus dem Beatles-Klassiker „Revolution“ als Hintergrundmusik verwendet, wie vor dem Interview mit Silvio Berlusconi.

“You say you want a revolution / well you know / we all want to change the world / you tell me that it’s evolution / well you know”²³⁵

Meiner Meinung nach sollen die Zuseher so dazu gebracht werden, jedes Interview mit der gleichen neutralen Einstellung zu betrachten.

Das Ambiente des Interviews mit Walter Veltroni ist sehr gemütlich und einladend. Die Gesprächspartner sitzen auf beigen Sofas, was sehr an die entspannte Atmosphäre eines Wohnzimmer erinnert. Zur Kameraeinstellung ist zu bemerken, dass diese sehr oft zwischen halbtotale - (campo lungo²³⁶) und halbnaher Einstellung²³⁷ (piano ravvicinato²³⁸) wechselt.

Trotz allem ist die Körperhaltung Anna La Rosas, meiner Ansicht nach, alles andere als entspannt. Sie sitzt zwar das ganze Interview hindurch auf einem gemütlichen Fauteuil, lehnt sich dabei aber nicht zurück. Ihre Körperhaltung ist die ganze Zeit über sehr gerade und wirkt etwas angespannt. Sie verändert ihre Körperposition lediglich, als sie Veltroni ein Telegramm reicht.

Die Mimik der Moderatorin verändert sich ebenso wenig wie ihre Körperhaltung. Sie lächelt nur zeitweise kurz, ansonsten ist ihr Blick immer sehr ernst und aufmerksam. Es ist lediglich zweimal ein Lächeln zu bemerken, nämlich als sie Veltronis Leitspruch „si

²³⁵ http://www.asklyrics.com/display/Beatles/Revolution_Lyrics/56499.htm (16.9.2008)

²³⁶ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

²³⁷ Vgl. <http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.fraller/terminologie.doc> (19.10.2008)

²³⁸ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

*può fare*²³⁹ ausspricht und als dieser erläutert, was er vom Titelbild der Zeitschrift „*Newsweek*“ und dem dazugehörigen Titel „*Veltrusconi*“ hält. Diese beiden Momente können auch als die – wenn auch eher schwachen – emotionalsten Momente des Interviews gewertet werden. Lediglich einmal setzt La Rosa im Interview mit Veltroni Augenbrauenbewegungen ein, als sie darauf hinweist, dass seit 2001 acht italienische Unternehmen in Konkurs gegangen sind. Dadurch signalisiert sie nicht nur ihrem Interview-Partner, sondern auch den Zusehern ihre Besorgnis.²⁴⁰

Anna La Rosa hält fast ständig Blickkontakt mit ihrem Gesprächspartner, nur zeitweise wendet sie ihren Blick in die Kamera und spricht somit die Zuschauer persönlich an. Einmal drückt sie dies auch durch ihre Worte „*i telespettatori...*“ aus (Beispiel für ein Emblem²⁴¹).

Die Gestik Anna La Rosas ist wiederum gespalten zu betrachten. Während sie mit der linken Hand sehr wohl, teilweise auch heftig, gestikuliert, übernimmt die Rechte den eher passiven Part. Diese ist die meiste Zeit auf einer Mappe abgelegt und auch die Spielhand bzw. Spielhände²⁴² sind sehr dominant. Abgesehen davon stützt sie sich auch mehrmals auf dem Fauteuil ab. Wenn die eben genannten Objekt-Adaptoren²⁴³ nicht vorherrschend sind, liegt dies nur daran, dass die Moderatorin ein Telegramm beim Vorlesen festhält oder sie Walter Veltroni das Cover eines Magazins zeigt, welches sie hochhält. Einmal konnte auch ein Selbst-Adaptor²⁴⁴ bemerkt werden, da sich die Moderatorin die Haare hinters Ohr streicht. Neben den Adaptoren verwendet Anna La Rosa auch viele Illustratoren.²⁴⁵ So illustriert sie die Bewegung zu „*svoutare l'acqua del mare con una conchiglia*“ (Kintetograph²⁴⁶). Ein anderes mal zeichnet sie ganz bewusst das Gesprochene in die Luft (Piktograph²⁴⁷), während sie sagt „*dall'arrivo die compagne...*“.

²³⁹ Vgl. GUERZONI, Monica: 2.4.2008. „Veltroni: astensionismo? Chi lo fa poi non si lamenti“. In: *Corriere della sera*. In: http://archivioistorico.corriere.it/2008/aprile/02/Veltroni_astensionismo_Chi_poi_non_co_9_080402527.s.html (2.4.2008)

²⁴⁰ Vgl. MORRIS 1986: 41.

²⁴¹ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 111 ff.

²⁴² Vgl. WEINRICH 1992: 108.

²⁴³ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 117.

²⁴⁴ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 115 f.

²⁴⁵ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 112 ff.

²⁴⁶ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 113 f.

²⁴⁷ Vgl.: EKMAN/FRIESEN 1972: 113 f.

Anna La Rosa und Silvio Berlusconi sitzen während des Interviews auf gegenüberliegenden Sofas, die im Abstand von circa 120 bis 220 Zentimetern aufgestellt sind. Sie befinden sich also in sozialer Distanz zueinander.²⁴⁸ In der kurzen Zeitspanne, in der La Rosa ihrem Interview-Partner ein, für ihn bestimmtes, Telegramm reicht, nähern sie sich soweit aneinander an, dass sie sich in der weiten Phase der persönlichen Distanz²⁴⁹ befinden. Diese Annäherungsphase dauert jedoch nur einige Sekunden und die Gesprächspartner begeben sich anschließend sofort wieder in ihre Ursprungspositionen.

²⁴⁸ Vgl. HALL 1976: 126 f.

²⁴⁹ Vgl. HALL 1976: 125 f.

3. Makroanalyse des Interviews von Marie-Claire Zimmermann mit Werner Faymann(IIIM) aus der „ZiB 2“ vom 8.10.2008

Marie-Claire Zimmermann führt das Interview mit Werner Faymann im ORF-Fernsehstudio der „ZiB 2“. Die Kameraeinstellung wechselt ständig zwischen halbtotaler - (campo lungo²⁵⁰), Halbnahe-Einstellung (piano ravvicinato²⁵¹) und Nahaufnahme²⁵² (primo piano²⁵³). Hierbei ist zu bemerken, dass die Moderatorin nur zu sehen ist, wenn sie selbst spricht.

Die Fernsehjournalistin befindet sich das gesamte Interview hindurch in einer offenen Sitzhaltung, was auf ihre Aufmerksamkeit schließen lässt.²⁵⁴ Nach dem Anmoderieren des Studiogastes - Werner Faymann - dreht sie ihren gesamten Körper etwas nach links um dem SPÖ-Obmann in die Augen schauen zu können.

Der Gesichtsausdruck der ORF-Moderatorin bleibt die meiste Zeit über ernst bis freundlich. Sie hält fast ständig Blickkontakt mit ihrem Gesprächspartner und blickt nur ab und zu für den Bruchteil einer Sekunde auf ihre Unterlagen, welche auf einem Tisch zu ihrer rechten Seite platziert sind. Auffällig ist, dass Zimmermanns verbale Äußerungen oft durch leichtes Kopfnicken begleitet wird, was – meiner Auffassung nach - allerdings nicht bewusst eingesetzt wirkt (Beispiel für eine Affektdarstellung).²⁵⁵ Des Öfteren setzt die Moderatorin auch Brauenbewegungen, wie das Hochziehen und Emporschnellen der Augenbrauen, ein. Dies fällt vor allem dann auf, wenn sie Worte oder Satzteile stark betont.

Die Fernsehjournalistin stützt sich während des Interviews immer mit dem rechten Arm auf einem Tisch ab. Oft tut sie das sogar mit beiden Händen. Hier kann festgestellt werden, dass für sie die Verwendung von Objekt-Adaptoren²⁵⁶ eine große Rolle zu spielen scheint. Die Gestikulation der Moderatorin ist nicht sehr stark ausgeprägt,

²⁵⁰ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

²⁵¹ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

²⁵² Vgl. <http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.fraller/terminologie.doc> (19.10.2008)

²⁵³ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

²⁵⁴ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 82 f.

²⁵⁵ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 70 ff.

²⁵⁶ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 117.

jedoch verwendet sie auffällig oft Illustratoren²⁵⁷ um ihre verbalen Aussagen zu unterstützen. Oft scheint sie ihre Gedanken zu skizzieren (Ideographen), aber auch rhythmische Bewegungen treten mehrmals auf.²⁵⁸

Wernern Faymann will eindeutig das Gespräch in eine Richtung lenken, weshalb er den Fragen von Marie-Claire Zimmermann immer wieder ausweicht. Diese bleibt aber standhaft und sagt ihm regelmäßig - mehr oder weniger direkt -, dass sie diesen Punkt noch ansprechen wird, ein anderes Thema jedoch auch wichtig ist und beantwortet werden müssen.

Der Abstand zwischen der Moderatorin und dem Interviewten beträgt circa 75 bis 120 Zentimeter, was laut Hall der weiten Phase der persönlichen Distanz entspricht. Sie könnten sich also durchaus auch berühren²⁵⁹ – zum Beispiel um den Anderen zu unterbrechen – was allerdings unterlassen wird.

²⁵⁷ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 112 ff.

²⁵⁸ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 113 f.

²⁵⁹ Vgl. HALL 1976: 125 f.

4. Makroanalyse des Interviews von Marie-Claire Zimmermann mit Josef Pröll (IVM) aus der „ZiB 2“ vom 9.10.2008

Das Interview mit Josef Pröll findet ebenfalls im Fernsehstudio der „ZiB 2“ statt und auch die Kameraeinstellungen wechseln, wie bei dem Interview mit Werner Faymann, zwischen Halbtotale (campo lungo²⁶⁰), Halbnaheinstellung (piano ravvicinato²⁶¹) und Nahaufnahme²⁶² (primo piano²⁶³). Marie-Claire Zimmermann ist nicht im Bild, wenn ausschließlich ihr Gesprächspartner spricht. Deswegen kann auch nicht auf eine passive Zuhörerhaltung ihrerseits eingegangen werden.

Die Moderatorin sitzt das gesamte Interview hindurch in der sogenannten offenen Haltung. Somit signalisiert sie ihre Aufgeschlossenheit und Aufmerksamkeit.²⁶⁴ Nachdem sie den Interview-Partner Josef Pröll ankündigt, dreht sie ihren Körper nach links und sitzt ihm somit gegenüber. Beide Gesprächspartner sitzen seitlich an einem Tisch, was Zimmermann fortan ausnützt, um ihre Hände darauf abzustützen.

Die Mimik der Fernsehjournalistin verändert sich während des Interviews kaum. Ihr Gesichtsausdruck ist zumeist ernst bis freundlich, nur zeitweise entkommt ihr ein leichtes Lächeln. Marie-Claire Zimmermann und Pröll stehen in fast ständigem Blickkontakt. Dieser wird nur dann unterbrochen, wenn die Moderatorin kurz auf ihre Unterlagen auf dem Tisch blickt. Es fällt auf, dass sie ihre verbalen Äußerungen oft durch leichtes Nicken unterstreicht und betont, was als Affektdarstellung²⁶⁵ beschrieben werden kann. Auch das Hochziehen bzw. Emporschnellen der Augenbrauen kann manchmal beobachtet werden. Vor allem, als sie beginnt die Schlüsselressorts der ÖVP aufzuzählen. Dies ist ein Zeichen für das Hervorheben dieses Wortes und wird wahrscheinlich eingesetzt, um die Aufmerksamkeit auf sich und die folgenden Worte zu richten.²⁶⁶

²⁶⁰ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

²⁶¹ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

²⁶² Vgl. <http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.fraller/terminologie.doc> (19.10.2008)

²⁶³ Vgl. BIANCHI 2002: 180.

²⁶⁴ Vgl. BIRKENBIHL 2007: 82 f.

²⁶⁵ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1969: 70 ff.

²⁶⁶ Vgl. MORRIS 1986: 46.

Marie-Claire Zimmermann gestikuliert nicht sehr viel, da sie ihre Hände entweder auf einem Tisch an ihrer rechten Seite aufstützt, ihre Unterlagen ordnet oder ihre Hände einhakt. Diese Objekt-Adaptoren²⁶⁷ werden zumeist von aussagekräftigen Illustratoren²⁶⁸ abgelöst. Als sie Pröll mit den Worten „das sind jetzt sehr allgemeine Themen, die sie noch besprechen, wo man dann konkret verhandeln muss, in welche Richtung und wie man das umsetzt...“ unterbricht, illustriert sie das Verbale sehr deutlich durch ihre Gestik. Sie hält ihre Hände parallel zueinander, wobei sich deren Abstand bei „allgemeine Themen“ stark weitet und bei „konkret...“ wieder verringert.

Die ORF-Moderatorin und der designierte ÖVP-Obmann sitzen im Abstand der weiten Phase der persönlichen Distanz zueinander, was einem Abstand von circa 75 bis 120 Zentimetern entspricht.²⁶⁹ Dieses Distanzverhältnis wird das gesamte Interview über nicht verändert.

²⁶⁷ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 117.

²⁶⁸ Vgl. EKMAN/FRIESEN 1972: 112 ff.

²⁶⁹ Vgl. HALL 1976: 125 f.

E. Detailanalysen der Interviews

1. Hinweise zur Transkription

In diesem Kapitel werden alle Symbole, die zur Transkription der Interviews und zur Analyse der Körpersprache der Moderatoren verwendet werden, genau beschrieben.

Kameraposition

- S die Moderatorin wird von der Seite gezeigt, wobei hier der Gesichtsausdruck (meist) nicht erkennbar ist (*campo lungo*²⁷⁰)
- R der gesamte Rumpf der Moderatorin ist im Bild (*piano ravvicinato*²⁷¹)
- T die Moderatorin wird nur bis zur Schulter gezeigt (*primo piano*²⁷²)

Zeilen

M: ²⁷³ 00:00	Transkriptionsblock: Minuten-/Sekundenzahl des Ausschnittes
1	Kameraposition der Moderatorin/des Moderators.
2	Verbaler Teil → Moderatorin/Moderator
3	Verbaler Teil → Politiker
4	Mimik und Blickverhalten
5	Gestik – Hand/Arm rechts und andere Gesten wie z.B. Nicken ²⁷⁴
6	Schlagstockbewegungen – Hand/Arm rechts
7	Gestik – Hand/Arm links
8	Schlagstockbewegungen – Hand/Arm links
9	Körperhaltung
10	Proxemik

Lange Pausen oder tiefes Luftholen werden mit //, mittlere bis kurze Pausen mit / und sehr kurze Pausen mit . gekennzeichnet.

²⁷⁰ Vgl. BIANCHI 2005: 180.

²⁷¹ Vgl. BIANCHI 2005: 180.

²⁷² Vgl. BIANCHI 2005: 180.

²⁷³ Der jeweilige Transkriptionsblock wird immer mit M1 usw. notiert. Handelt es sich zeitlich um eine Einheit, wird dies durch M1, M1(a), etc. gekennzeichnet.

²⁷⁴ Gesten, die von beiden Händen gleichzeitig ausgeführt werden, können in Zeile 5 oder 7 verzeichnet sein.

Wörter, die besonders stark betont oder hervorgehoben werden – sei dies durch Anhebung der Lautstärke oder der Tonhöhe - werden **fett gedruckt**.

Ziehen die Sprecher einen Buchstaben eines Wortes in die Länge, wird dies mittels Wiederholung – Bsp: certamenteeee – notiert. Wörter bzw. Wortteile, die angefangen wurden, jedoch nicht zu Ende gesagt oder durch ein anderes Wort ersetzt wurden werden in kleinerer Schriftgröße notiert.

Mimik und Blickverhalten

- A keine Bewegung der Gesichtsmuskulatur – Gesichtsausdruck scheint ernsthaft und aufmerksam
- B Mundwinkel sind leicht angehoben, auch leichte Faltenbildung rund um die Augen - lächelnder Gesichtsausdruck
- B* Mundwinkel sind stark angehoben, auch starke Faltenbildung rund um die Augen - Lachen
- C Mundwinkel sind minimal angehoben - freundlicher Gesichtsausdruck
- D Blick in die Kamera (abgewendet vom Gesprächspartner)
- E Heben der Augenbrauen
Bei seitlicher Kameraansicht wird das Gesicht (zumeist) nicht gesehen, daher kann auch nichts zur Mimik notiert werden.
- § Blick auf eine Arbeitsunterlage bzw. auf ein Dokument

Gestik

Hier wird, um die Bewegungen besser typologisieren und erklären zu können, das Klassifikationsmodell von Ekman und Friesen angewandt.

Embleme

- EMB1 Finger sind gebündelt und zeigen nach unten („*mano a borsa*“) = präzisionsfordernde Nachfrage
- EMB2 Zeigefinger und Daumen bilden einen Ring, die anderen Finger sind stark gekrümmt (Handfläche zeigt zur Person) = Präzisionsgeste
- EMB3 Zeigefinger und Daumen bilden einen Ring, die anderen Finger sind stark gekrümmt (Handfläche zeigt nach vor/zur Kamera) = Präzisionsgeste

Illustratoren

- IH Hand mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern (Handrücken zur Kamera/Seite)
- IH& Hand mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern wird von unten (Handfläche nach unten) seitlich nach oben gedreht (Handfläche nach oben)
- IH% Hand mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern (Handfläche nach oben)
- IH# Hand mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern (Handrücken nach oben)
- IH* Hand mit leicht gekrümmten und gespreizten Fingern (Handfläche zur Kamera)
- IH? Hand mit leicht gekrümmten und gespreizten Fingern (Handrücken zur Kamera)
- IH/ Hand mit leicht gekrümmten und gespreizten Fingern (Handrücken nach unten)
- IH: Hand mit leicht gekrümmten und gespreizten Fingern; der Handrücken zeigt nach unten und die Hand wird so gedreht, dass der Handrücken wieder nach oben zeigt
- IH“ Hand mit leicht gekrümmten und eng aneinander liegenden Finger; der Handrücken zeigt nach oben und die Hand wird so nach vor gedreht, dass der Handrücken nach unten zeigt
- Ih- leicht gekrümmte und gespreizte Finger werden ein wenig mehr ausgestreckt
- IL+ die ausgestreckten Finger werden zur Handfläche geführt, der Daumen bleibt aber ausgestreckt
- IL++ Finger werden abwechselnd ausgestreckt und zur Handfläche geführt, der Daumen bleibt dabei immer ausgestreckt
- IL* Finger liegen auf der Handfläche auf, der Daumen ist ausgestreckt
- IM Zeigefinger ist ausgestreckt und zeigt nach vorne, Hand bildet Faust
- IM* Zeigefinger wird wieder zur Faust hinzugefügt
- IM++ Zeigefinger und Daumen sind ausgestreckt und zeigen nach oben/vorne dabei wird die Hand von der Brust zum Kopf und wieder zurück geführt
- IN Finger sind stark gekrümmt
- IN“ stark gekrümmte Finger werden leicht ausgestreckt und wieder gekrümmt, die Handfläche liegt dabei auf der Mappe auf
- IN§ stark gekrümmte Finger werden abwechselnd leicht ausgestreckt und wieder gekrümmt, Zeige- und Mittelfinger sind dabei leicht gekrümmt ausgestreckt
- IN? Daumen, Zeige- und Mittelfinger sind leicht, Ringfinger und kleiner Finger stark gekrümmt
- IQ beide Hände etwa parallel zueinander mit ausgestreckten, gespreizten Fingern

- IQ! beide Hände etwa parallel zueinander mit ausgestreckten, leicht gekrümmten Fingern
- IQ* beide Hände etwa parallel zueinander mit ausgestreckten, eng aneinander liegenden Fingern, wobei der Daumen in kleinem Abstand zu den restlichen Fingern gehalten wird
- IS ausgestreckte, eng aneinander gehaltene Finger (Handrücken nach oben)
- IS? ausgestreckte, eng aneinander gehaltene Finger (Handfläche nach oben)
- IS! ausgestreckte, eng aneinander gehaltene Finger – schnelle Drehung der Hand so dass der Handfläche am Ende nach unten zeigt
- IS* ausgestreckte, eng aneinander gehaltene Finger zeigen auf den Zettel
- IS“ Hand mit ausgestreckten, eng aneinander gehaltenen Fingern, nur der Daumen hält etwas Abstand zu den restlichen Fingern (Fingerspitzen zeigen zum Gegenüber)
- IU* Hand bildet eine Faust, nur der Zeigefinger bleibt ausgestreckt und zeigt nach oben
- IU> Hand bildet eine Faust, nur der Zeigefinger bleibt ausgestreckt und zeigt nach vor zum Gesprächspartner
- IV≡ Daumen und Zeigefinger zählen bis zwei, die anderen Finger liegen auf der Handfläche auf
- IV“ Zeige- und Mittelfinger werden gespreizt ausgestreckt
- IX alle Finger werden im rechten Winkel zur Handfläche ausgestreckt und sehr eng aneinander gehalten, nur der Daumen zeigt nach oben
- IX* alle Finger werden im rechten Winkel zur Handfläche ausgestreckt

Affektdarstellungen

- AJ energisches Nicken
- AJ(kurzes, leichtes Nicken
- AJ' Neigen des Kopfes zur rechten Seite²⁷⁵
- AJ! energisches Neigen des Kopfes nach rechts
- AJ“ Neigen des Kopfes zur linken Seite
- AJ+ leichtes, nach hinten Neigen des Kopfes
- AJ# leichtes nach vor Neigen des Kopfes

²⁷⁵ AJ' und AJ“ implizieren zugleich eine leichte Bewegung des Kopfes nach oben oder nach unten.

- Aj leichtes, andauerndes Nicken
Aj- energische Bewegung des Kopfes nach vor
Aj+ nach unten Neigen des Kopfes (in etwa wie bei einem einmaligen Nicken)
Aj# Anheben des Kopfes (wenn der Blick vom Zettel abgewendet und zum Gesprächspartner gerichtet wird)
Aj## leichtes Anheben des Kopfes
AJ? leichtes, andauerndes Schütteln des Kopfes
AW! Finger beider Hände formen ein (zum Gesprächspartner gerichtetes) Spitzdach, berühren sich dabei aber nicht
AW§ Finger beider Hände formen ein (zum Gesprächspartner gerichtetes) Spitzdach

Regulatoren

- R2 Zeigefinger und Daumen bilden einen Ring, die anderen Finger sind eng aneinander liegend
R5 Zeigefinger und Daumen bilden einen Ring, die anderen Finger sind stark gekrümmt, werden aber kurz ausgestreckt und dann zu einer offenen Faust geschlossen (Handrücken vertikal zur Kamera)
RH Hand mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern (Handrücken zur Kamera/Seite)
Rh Hand bildet eine offene Faust
Rh< kurzes Öffnen und wieder Schließen der offenen Faust
Rh+ Hand mit leicht gekrümmten und gespreizten Fingern (Handfläche zeigt zum Boden)
Rh++ Hand mit leicht gekrümmten und gespreizten Fingern (Handfläche zeigt nach oben)
RH% Hand mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern (Handfläche nach oben)
RI Finger formen sich zur Faust – Bewegung
RI# Hand bildet eine Faust
Ri Öffnen der Faust
Ri< kurzes Öffnen und wieder schließen der Faust
Ri** kurzes Öffnen der Faust, wobei kleiner Finger und Ringfinger ihre Position nicht verändern und Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgestreckt und gespreizt werden
Ri+ Hand bildet eine Faust und der Daumen zeigt dabei nach oben

- Ri- Hand bildet eine Faust, nur Daumen und Zeigefinger sind ausgestreckt
(Handrücken zeigt nach unten)
- RL Finger werden abwechselnd gehoben und wieder zur Handfläche bewegt
- RM Zeigefinger ist ausgestreckt und zeigt nach vorne, Hand bildet Faust
- RU(linke Hand hält ein Magazin nur mit Daumen und Zeigefinger, die anderen
Finger sind ausgestreckt und gespreizt

Adaptoren

Hier muss zwischen Auto- und Objektadaptoren unterschieden. Fremdadaptoren konnten in keinen der vier Interviews verzeichnet werden.

Objektadaptoren:

- Of§ Drehen eines Dokuments mit der rechten Hand
- Of- Festhalten eines Dokuments mit der linken Hand
- Of_ Festhalten eines Dokuments mit der rechten Hand
- Of+ Festhalten eines Dokuments mit beiden Händen
- Of/ kurzes Loslassen eines Dokuments mit der linken Hand und anschließendes
Halten dieses Dokuments auf der linken Unterseite
- Of& Zusammenfalten eines Dokuments mit beiden Händen
- Of* Aufheben eines Dokuments (vom einem Tisch) mit beiden Händen
- Of= ablegen eines Dokuments mit beiden Händen auf einem Tisch
- OF? Halten eines zusammengefalteten Dokuments mit der rechten Hand
- OF! Halten eines zweiten zusammengefalteten Dokuments mit der linken Hand
- OF= Halten eines zusammengefalteten Dokuments mit beiden Händen
- OF Festhalten eines Schreibgerätes mit beiden Händen
- OF+ Festhalten eines Schreibgerätes mit der linken Hand
- OG Festhalten-/Berühren-/Aufstützen auf einer Arbeitsunterlage
- OG# Aufstützen mit dem Unterarm auf einer Arbeitsunterlage
- OG& Aufheben (von den Oberschenkeln) einer Arbeitsunterlage mit der rechten Hand
und diese in die vertikal Lage drehen
- Og++ Arbeitsunterlage in die rechte Hand nehmen und diese mit einer Rechtsdrehung
hochgestellt auf den Oberschenkeln platzieren
- Og gleichzeitiges Festhalten/Berühren einer Arbeitsunterlage und Halten eines
Schreibgerätes

- Og+ Festhalten/Berühren einer Arbeitsunterlage mit beiden Händen (kann in Zeile 5 oder 7 notiert werden)
- Og< Festhalten/Berühren einer Arbeitsunterlage wobei dabei die Finger kurz ausgestreckt werden und die Arbeitsunterlage anschließend gleich wieder umfassen
- OG* Aufstützen mit der Handfläche auf der Lehne eines Stuhls
- OG? Hand bildet eine Faust und stützt sich so auf der Lehne eines Stuhls auf
- OU! die linke Hand legt eine Arbeitsunterlage auf den Oberschenkeln ab
- OU& beide Hände halten ein Magazin etwa auf Brusthöhe hoch (kann in Zeile 5 oder 7 notiert werden)
- OU/ rechte Hand hält ein Magazin in der Hand
- OU(linke Hand hält ein Magazin nur mit Daumen und Zeigefinger, die anderen Finger sind ausgestreckt und gespreizt
- OU= linke Hand hält ein Magazin etwa auf Brusthöhe hoch
- OU() Aufheben eines Magazins vom Oberschenkel mit der linken Hand
- OZ“ Aufstützen auf einem Tisch mit der linken Hand
- OZ‘ Aufstützen auf einem Tisch mit der rechten Hand
- Oz Aufstützen auf einem Tisch mit dem Unterarm
- Oz+ Aufstützen auf einem Tisch mit dem Ellbogen
- Selbst – bzw. Autoadaptoren:**
- SI? Finger berühren Daumen der anderen Hand
- SK! Einhacken der Hände (linke Hand hält rechte Hand)
- SK!! kurzes Öffnen und wieder Schließen der eingehackten Hände
- SK“ kurzes Überkreuzen der Hände (linke Hand auf Handrücken der rechten Hand) und wieder entfernen der Hände voneinander
- SK* beide Hände sind zu Fäusten geformt, wobei die rechte Hand auf dem Handknöchel der Linken liegt
- SK** beide Hände sind zu Fäusten geformt, wobei die linke Hand auf dem Handknöchel der Rechten liegt
- SK= ineinanderlegen der Hände (rechte Hand auf der Handfläche der linken Hand)
- SK§ Hände liegen ineinander, dabei werden die Finger der linken Hand (außer der Daumen) kurz ausgestreckt und wieder geschlossen
- Sk Überkreuzen der Arme, wobei der linke Handknöchel auf dem Rechten liegt und die Finger beider Hände leicht gekrümmt und gespreizt sind

- SR linke Hand greift zu einem Bekleidungsstück am Oberkörper der Moderatorin
ST Hand liegt auf Oberschenkel auf
SZ/ linke Hand streicht die Haare hinter das linke Ohr

Bei gleichzeitiger Gesten – z.B. Handbewegung und Nicken - wird dies durch Abwechslung der Kürzel gekennzeichnet, z.B.: AJOz.

Schlagstockbewegungen

- * Bewegung nach unten
- + energische Bewegung nach unten
- # Bewegung nach oben
- { energische Bewegung nach oben
- = Bewegung nach vorne
- ! energische Bewegung nach vorne
- Bewegung zurück (nach hinten)
- } energische Bewegung zurück (nach hinten)
- & leichte, andauernde Bewegung nach vor und zurück
- % mehrmalige Auf- und Abbewegung
- | andauernde, energische Auf- und Abbewegung
- ° einmalige Auf- und Abbewegung
- Bewegung zur Seite
- ? leichte, andauernde Hin-und-Her-Bewegung der Hand
- ; wiederholte, andauernde Hin-und-Her-Bewegung der Hand
- > energische Bewegung nach hinten (zur Person selbst)
- ^ sehr leichte, andauernde Bewegung der Hand
- (Rechtsdrehung der Hand
- [energische Bewegung nach innen (etwa bis zur Mitte der Person)
-) beide Hände bewegen sich leicht aufeinander zu und wieder auseinander
-] beide Hände bewegen sich leicht auseinander und wieder zueinander
- ↔ beide Hände bewegen sich auseinander
- ↕ beide Hände bewegen sich aufeinander zu

- () beide Hände werden parallel gehalten und werden gleichzeitig zur rechten Seite bewegt
- ≥ beide Hände werden parallel gehalten und werden gleichzeitig zur linken Seite bewegt
- energische Bewegung nach außen (neben die Schulter der Person)
- o kreisförmige, andauernde Bewegungen

Körperhaltung

- a an Stuhl angelehnt
- a* Bewegung nach hinten – sich zurücklehnen
- a“ leichte Bewegung des Rumpfes nach hinten
- b* leichte Bewegung nach vorne
- c weit nach vor gelehnt
- c* starke Bewegung nach vorne
- d gerade Körperhaltung, jedoch nicht an den Stuhl angelehnt
- e Drehung des gesamten Körpers zur linken Seite
- e- kurzes, sehr leichtes Hochbewegen vom Stuhl und wieder Hinsetzen
- e+ leichte Linksdrehung mit dem Stuhl

Proxemik

- ÷ soziale Distanz
- × weite Phase der persönlichen Distanz
- + der Abstand zwischen den Personen wird verringert
- der Abstand zwischen den Personen wird vergrößert

2. *Detailanalyse des Interviews von Anna La Rosa mit Silvio Berlusconi (IM) aus der Sendung „TeleCamere“ vom 6.4.2008*

Eines der zentralen Themen im Interview mit Silvio Berlusconi ist die Müllkrise in Neapel. Diese ist auch einer der Hauptpunkte seines Wahlprogramms.²⁷⁶

In IM1 spricht Berlusconi eben diese Müllkrise in Neapel an, wobei ihn Anna La Rosa mit den Worten „*La . La // La interrompo sul Napoli...*“ unterbricht. Dabei **hebt** sie ihre **Finger abwechselnd und bewegt diese wieder zur Handfläche (RL)** und **zeigt** anschließend **mit dem Zeigefinger** – die **restlichen Finger bilden eine Faust (RM)** - auf ihn. Diese beiden Bewegungen sind nach Ekman und Friesen Regulatoren. All diese Gesten werden von **mehrmaligem Auf- und Abbewegen der Hand (%)** begleitet, wodurch sie die Dringlichkeit einer sofortigen Unterbrechung ihrerseits signalisiert. Während sie Berlusconis Affinität zu Neapel anspricht, zeigt sie kurz mit dem Zeigefinger auf ihn („...*suo amore...*“). Sonst bildet ihre linke Hand eine Faust bzw. sind die **Finger stark gekrümmt (IN)**. Berlusconis vermutete lang währende Affinität zu Neapel unterstreicht La Rosa allerdings, indem sie mit **Zeigefinger und Daumen einen Ring formt, wobei die übrigen Finger ausgestreckt bleiben (R2)**. Diadori interpretiert diese Geste als Perfektionsgeste²⁷⁷, was darauf schließen lässt, dass die Moderatorin Berlusconis Affinität präzise erkennt. Die Moderatorin zeigt in diesem Ausschnitt noch einmal auf Berlusconi (**IM++ - Zeigefinger und Daumen sind ausgestreckt und zeigen nach oben/vorne dabei wird die Hand von der Brust zum Kopf und wieder zurück geführt**), um ihn direkt anzusprechen.

In IM2 gestikuliert nur Anna La Rosas linke Hand. Sie mutmaßt, was Berlusconi im Falle eines Wahlsieges machen würde, um die Müllkrise zu beenden. Dabei bilden **Zeigefinger und Daumen ihrer rechten Hand einen Ring und die anderen Finger sind ausgestreckt (R2)**. Durch sie leitet die Moderatorin eine präzisionsfordernde Nachfrage an den Gesprächspartner²⁷⁸ ein. Diese Frage wird jedoch mit einer anderen Geste abgeschlossen. Anna La Rosa hält **beide Hände, mit ausgestreckten, gespreizten Fingern, etwa parallel zueinander (IQ)** und **bewegt sie dabei mehrmals**

²⁷⁶ Vgl. dazu beispielsweise: GALLUZZO, Marco: 5.4.2008. “Berlusconi: terrò a Napoli il primo Consiglio dei ministri” In: *Corriere della Sera*. In: http://archiviostorico.corriere.it/2008/aprile/05/Berlusconi_terro_Napoli_primo_Consiglio_co_9_080405_098.shtml (5.4.2008)

²⁷⁷ Vgl. DIADORI 2007: 35.

²⁷⁸ Vgl. ILLE 1996: 73.

auf und ab (&) („...*fin quando non sarà risolto l'emergenza rifiuti...*“). Dadurch will sie darauf hinweisen, dass das Lösen der Müllkrise langwierig und schwierig sein wird. Bei „...*intanto che non andrà in Sardegna perché non sarà una cosa . una cosa . breve immagino...*“ bleibt der **Daumen immer ausgestreckt**, auch wenn sich die Stellung der restlichen Finger verändert (**IL+**, **IL***, **IL++**). Dieses Emporstrecken des Daumes wird in Italien als Perfektionsgeste verstanden²⁷⁹, was vermuten lässt, dass die Moderatorin damit anzeigen will, dass die Beseitigung der Müllkrise in Neapel viel Präzision verlangt. Durch das anschließende Abstützen der Handfläche auf der Lehne des Stuhls gibt sie Berlusconi ein Zeichen, dass er nun an der Reihe ist, ihre Frage zu beantworten.

In IM3 unterbricht La Rosa Berlusconi, kann ihre Frage jedoch nicht zu Ende stellen, da sie gleich wieder von ihm unterbrochen wird. Silvio Berlusconi scheint so der Frage ausweichen zu wollen. Zuerst sind ihre Finger **ausgestreckt und leicht gespreizt (IH#)** („*e Lei davvero . e Lei davvero lavorerà...*“), werden aber bei „*a Napoli fin quando*“ **stark gekrümmt (IN)** gehalten. Diese Gesten werden durch **ständiges, leichtes Nicken (Aj)** begleitet, wodurch die Moderatorin ihre Ungläubigkeit auszudrücken scheint. Das starke Krümmen der Finger genau beim Wort „*Napoli*“ kann als illustrierendes Unterstreichen interpretiert werden. Es scheint, als wolle Anna La Rosa dadurch exakt auf die Stadt Neapel hinweisen und nicht etwa ganz Kampanien mit einschließen. Da sie ihre Hand, als sie von Berlusconi unterbrochen wird, zur Faust krümmt, scheint sie ihm somit zu verstehen zu geben, dass sie seine Unterbrechung akzeptiert und ihre Frage zurückhält.

In IM4 liest Anna La Rosa Berlusconi ein Telegramm vom Präsidenten der Pharmaindustrie, Sergio Dompé, vor. Dabei ist sie am Beginn kurz von vorne, dann aber von der Seite zu sehen. Ihr Blick ist ernst und wird ab „*arriva da Sergio Dompé...*“ auf das Blatt gerichtet. Das Telegramm scheint aus zwei Seiten zu bestehen, da die Moderatorin zuerst einen Zettel mit der rechten Hand auf ihren Oberschenkeln ablegt und gleichzeitig die andere Seite mit der linken Hand etwa auf Brusthöhe führt. Anschließend erklärt sie die Herkunft des Telegramms und klärt die Zuschauer auf, wer Sergio Dompé ist. Dabei hält sie das Blatt mit beiden Händen auf Brusthöhe. Sie lässt

²⁷⁹ Vgl. ILLE 1996: 83.

es nur kurz mit der linken Hand los um es gleich darauf wieder auf der unteren Kante zu ergreifen. Während des Vorlesens hält sie das Telegramm mit der rechten Hand hoch und gestikuliert mit der linken Hand. Zuerst werden die **Finger leicht gekrümmt und gespreizt (IH?)** gehalten und die Hand wird mehrmals auf und ab bewegt („*Le chiedo ...*“). Dadurch fordert sie Berlusconi auf, genau zuzuhören. Danach bildet ihre linke Hand eine offene Faust, sich zwar ständig, aber nur minimal bewegt („*Presidente ricerche e innovazioni sono fattori di successo*“). Anschließend hält sie das Blatt wieder mit beiden Händen fest.

In IM5 zeigt die Moderatorin bei „*secondo lui ottimo fatto*“ auf das Dokument, wodurch sie darauf hinweist, dass dies nicht ihre Meinung sondern die des Ministers Moratti ist. Im Anschluss liest sie weiter und hält das Telegramm wieder mit beiden Händen circa auf Brusthöhe. „*Del settore*“ betont sie indem sie, die linke **Hand mit leicht gekrümmten und gespreizten Fingern (Rh++)** kurz aber **energisch nach vorne (!)** bewegt. Bevor La Rosa das **Dokument zusammenfaltet (Of&)** und schließlich beide **Blätter mit beiden Hände festhält (OF=)**, bildet ihre linke Hand noch eine **offene Faust (Rh)**, welche sich **kurz öffnet und wieder schließt (Rh<)** („*degli investimenti della ricerca e*“), da sie durch das Schließen der Faust das Telegramm erfasst.

Nachdem Anna La Rosa das Telegramm vorgelesen hat, unterbricht sie Silvio Berlusconi in IM6 kurz, um ihm dieses zu reichen, wobei die rechte Hand eine große Rolle spielt. Die Moderatorin beugt sich weit nach vor und reicht ihm das Dokument mit der rechten Hand. Berlusconis Körperhaltung hingegen verändert sich nicht. Er streckt lediglich seine linke Hand nach vor, um das Telegramm zu ergreifen. Dies könnte als Versuch seinerseits überlegen und souverän zu wirken gedeutet werden.



Abb. 33: <http://www.rai.tv/mppplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html>
(7.10.2008)

Gleich im Anschluss lehnt sich la Rosa energisch zurück und bringt ihre Unterlagen abermals in die vertikale Position, indem sie diese auf ihren Oberschenkeln abstützt. Wie schon erwähnt, kann dieses „Verstecken“ hinter den Unterlagen als Zeichen von Selbstschutz oder Unsicherheit interpretiert werden. Die Haltung der linken Hand verändert sich zwar mehrmals (**Halten des Telegramms mit beiden Händen – OF=, offene Faust – Rh, Hand liegt auf dem Oberschenkel auf – ST, Berühren der Mappe mit beiden Händen – Og+**), was aber nicht zur Unterstützung des Gesagten dient. Ganz am Ende von IM6 **greift die linke Hand der Moderatorin (SR)** zu ihrer Jacke. Dieser Selbstadaptor könnte auf eine Unsicherheit, oder aber auch auf ein Perfektionsstreben ihrerseits zurückzuführen sein.

Berlusconi ist sehr optimistisch, was seine Chancen bei der bevorstehenden Wahl angeht und macht keine Hehl daraus.²⁸⁰ In IM7 fragt ihn Anna La Rosa also auch „*La prima cosa che farà // in caso di vittoria . a palazzo Chigi?*“. Dabei ist auffällig, dass sie ihre **stark gekrümmten Finger (IN)** der linken Hand erst nach „*farà*“ zu einer **Faust (RI#)** formt, diese aber bei „*in caso di vittoria*“ **kurz öffnet und wieder schließt (Ri<)**. Dabei zeigt ihre Handfläche ständig auf Berlusconi. Durch das Öffnen der Faust will La Rosa besonders „*in caso di*“ hervorheben und somit lediglich die Möglichkeit eines Wahlsieges andeuten. Außerdem signalisiert sie den Zuschauern durch diese Geste ihre Unparteilichkeit.



Abb. 34: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html>
(7.10.2008)

²⁸⁰ Vgl. FUCCARO, Lorenzo: 31.3.2008. „Berlusconi: dovremo fare anche cose impopolari“ In: *Corriere della sera*. In: http://archivistorico.corriere.it/2008/marzo/31/Berlusconi_dovremo_fare_anche_cose_co_9_080331106.shtml (31.3.2008)

In IM8 zeigt die Moderatorin Berlusconi eine Ausgabe der Zeitschrift Newsweek mit der Überschrift *Veltrusconi*. Auch das Titelbild stellt eine Mischung aus Silvio Berlusconi und Walter Veltroni dar.



Abb. 35: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html> (7.10.2008)



Abb. 36: <http://www.bigiana.it/wp-content/uploads/2008/05/veltrusconi.jpg> (8.10.2008)

Beim Hochheben der Newsweek ist Anna La Rosas Gesichtsausdruck noch ernst, als sie jedoch das Titelbild anspricht („*copertina della Newsweek / Veltrusconi* /“) lächelt sie, was darauf hindeutet, dass sie dieses Bild amüsiert. Ihre Handbewegungen in IM8 stehen lediglich im Zusammenhang mit dem Hochhalten des Magazins.

Zu Beginn von IM9 hält La Rosa das Magazin Newsweek noch mit beiden Händen hoch, **streckt** bei „*non ci sarà*“ aber **Mittel-, Ring- und kleinen Finger aus (OU; RU)**. In dieser Geste werden Objektadaptor und Regulator vereint. Sie gibt Berlusconi so ein Zeichen dafür, dass sie ihm eine Frage stellen will, dieser ignoriert sie dennoch. Aber auch die Moderatorin lässt sich nicht beirren. Während Berlusconi „*vinceremo con un largo margine*“ sagt, weist La Rosa wiederum auf ihre Unparteilichkeit durch „*anche se Lei dovesse vincere solo per un punto*“ hin. Wobei sie „*un punto*“ noch durch das **Hochstrecken des Zeigefingers (IU*)** verstärkt.



Abb. 37: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html> (7.10.2008)

Durch Hochstrecken des Zeigefingers wird in Italien die Zahl 1 illustriert. La Rosa will Berlusconi's Siegesicherheit etwas dämpfen, indem sie ihm in Erinnerung ruft, dass er die Wahl auch nur sehr knapp gewinnen kann. Bei „*comunque governerete da soli*“ hält die Moderatorin die **Finger** ihrer linken Hand **im rechten Winkel zur Handfläche (IX*)** und bewegt sie dabei zuerst **energisch nach unten (*)**, **nach innen (I)** und anschließend **zur Seite(-)**. Vor allem durch die Bewegung nach innen und zur Seite, was wie eine Verneinung wirkt, scheint sie anzeigen zu wollen, dass Berlusconi auf keinen Fall eine Koalition eingehen will. Erst als Berlusconi – ziemlich selbst- und siegesicher – antwortet, stützt La Rosa das Magazin, so wie normalerweise die Mappe, auf ihren Oberschenkeln ab. Dabei faltet sie es - etwas gedankenverloren - leicht zusammen und wieder auseinander. Ihr Gesichtsausdruck ist zwar ernst, es wirkt aber dennoch so, als würde sie Berlusconi nicht wirklich zuhören.

Als sich die Moderatorin in IM10 bei Silvio Berlusconi für das Interview bedankt, ist ihr Gesichtsausdruck freundlich und ihre Hände stützen sich abermals auf ihren Unterlagen auf. Daraufhin spricht sie ihn aber noch auf die Veränderung seines Modestils an. Dabei – „*vedo che ha cambiato look*“ – zeigt sie **mit ausgestrecktem Zeigefinger (IM)** auf Berlusconi wodurch La Rosa auf seinen Kleidungsstil hinweisen will. Bei der Aufzählung „*anche il suo sarto è napoletano anche le cravatte sono napoletane*“ bleibt der Zeigefinger der rechten Hand immer ausgestreckt und die Hand wird fortwährend leicht bewegt, was sich bei „*anche le cravatte sono napoletane*“ zu einem energischen Auf- und Abbewegen – begleitet von einem andauernden Nicken - verwandelt. Dadurch wird die Wirkung des Gesagten immens verstärkt. Sobald Berlusconi beginnt seinen Stil zu erklären oder besser gesagt zu verteidigen – „*anche look si cambiano / io dico voi cambiate look la mattina...*“ –, unterbricht ihn La Rosa sofort wieder. Auch sie beginnt sich quasi zu verteidigen, indem sie sagt „*io per anni*“. Dies wird durch eine schnelle **Drehung der Hand (IS!)** und **leichtes, andauerndes Schütteln des Kopfes (AJ?)** begleitet, wodurch die Verneinung verstärkt wird. Da Berlusconi und La Rosa in diesem Ausschnitt gleichzeitig sprechen, versucht sie ihn gleich „*il pomeriggio e la sera e noi maschietti non possiamo avere...*“ erneut zu unterbrechen, wobei sie kurz „*// sì // sì // sì // sì però Presidente*“ einwirft. Um zu Wort kommen zu können, wird dies noch durch eine markante Bewegung der linken Hand

begleitet - die **Hand mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern (RH%)** wird energisch zur Seite geführt. Berlusconi lässt sie aber vorerst nicht zu Wort kommen.



Abb. 38: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html>
(7.10.2008)

In IM11 erinnert La Rosa an die Krawatten, die Berlusconi bis dato bevorzugte („...*cravatte blu...*“). Dabei **bilden der Daumen und Zeigefinger** ihrer linken Hand **einen Ring (EMB2)** und sie scheint dabei auf eine imaginäre Krawatte zu zeigen. Bei genauern Beschreibung dieser „*con i pois piccoli bianchi*“, bilden **Daumen und Zeigefinger** noch immer einen **Ring** und die **restlichen Finger öffnen sich kurz, um sich anschließend wieder zu einer Faust zu schließen (R5)**. Das Bilden eines Ringes mit Daumen und Zeigefinger wird als Perfektionsgeste bezeichnet²⁸¹ und La Rosa will dadurch vermutlich auf die Eitelkeit Silvio Berlusconis hinweisen.



Abb. 39: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html>
(7.10.2008)

Durch das Öffnen und wieder Schließen zur Faust betont sie lediglich das Muster seiner Kravatten („...*i pois piccoli bianchi*“). Mit der darauffolgenden **Hin- und Herbewegung (;)** der linken Hand, welche gleichzeitig **zur Faust geschlossen und geöffnet (Rh<)** wird, signalisiert die Moderatorin die Veränderung des Modestils von Berlusconi. Abschließend erwähnt sie nochmals „*tutto napoletano il sarto le cravatte*“ und **zählt** dabei noch einmal **mit** der linken Hand mit (**IV=**). Wie schon erwähnt, tut sie dies, um das Gesagte zu betonen.

²⁸¹ Vgl. DIADORI 2007: 44.

Anna La Rosa wünscht Berlusconi in IM12 mit einem **energischen Nicken (AJ)** noch „in bocca al lupo“ und gibt ihm damit gleichzeitig zu verstehen, dass das Interview nun beendet ist.

3. *Detailanalyse des Interviews von Anna La Rosa mit Walter Veltroni (IIM) aus der Sendung „TeleCamere“ vom 6.4.2008*

Im analysierten Interview wird ein - im Wahlprogramm Veltronis - zentrales Anliegen wiederholt angesprochen, nämlich der Kampf gegen die Mafia. Veltroni schildert sein Vorhaben beispielsweise folgendermaßen:

„...perché il Pd distruggerà quei poteri che impediscono lo sviluppo del Mezzogiorno, schiaccerà la 'ndrangheta che è una sanguisuga e la mafia e la camorra. Non vogliamo voti con le mani insanguinate. ...”²⁸²

Dieser Ausspruch Veltronis, oder auch der, dass er und seine Partei die organisierte Kriminalität zerstören werden²⁸³, dürfte Anna La Rosa dazu veranlasst haben, gleich zu Beginn ihres Interviews den Kampf gegen die Mafia anzusprechen. Auch dürfte die Bekämpfung der Mafia ein persönliches Anliegen der Moderatorin sein („...*mi ha colpito / eh . il fatto che . credo che sia la prima volta . che un candidato Premier . mette // eh / come priorità nel programma di governo la lotta alle mafie...”). Ihre Gestik bleibt in IIM1 fast unverändert. La Rosa hält eine Mappe, auf der sie ihre Hände platziert hat, senkrecht vor ihrem Bauch. Dies kann als Zeichen des Selbstschutzes oder der Unsicherheit interpretiert werden. Erst am Ende des transkribierten Ausschnittes bildet ihre linke Hand eine **Faust (RI#)** und wird nach oben bewegt. Dadurch illustriert La Rosa den kämpferischen Aspekt in Veltronis politischem Programm.*

La Rosa wendet sich in IIM2 einen Augenblick den Zusehern zu weswegen sie **in die Kamera (D) blickt**. Die Moderatorin erklärt hier nämlich, dass die Mafia nicht gleich Mafia, ist indem sie sagt „...*spesso si parla di mafia ma sono diverse . diversa la ,Ndrangheta . diverso Camorra . diversa Cosa Nostra“*. Mittels abwechselnden, **energischen Bewegungen nach innen (I) und außen (→)** („...*Ndrangheta (I) . diversa Camorra (→) . diversa Cosa Nostra (I)*“) verdeutlicht Anna La Rosa den Unterschied der verschiedenen MafiACLANS noch zusätzlich.

²⁸² VELTRONI in: O.N.: 29.3.2008. „Veltroni ‚Mafiosi non votateci‘“. In: *Area Rassegna Stampa*. In: http://www.partitodemocratico.it/gw/producer/dettaglio.aspx?ID_DOC=47960 (29.3.2008)

²⁸³ Vgl. hierzu beispielsweise: O.N.: 28.3.2008. „Veltroni: ‚Mafia non ci voti.‘“. In: *Antimafia Duemila*. In: <http://www.antimafiaduemila.com/content/view/2662/78/> (28.3.2008)

In IIM3 versucht die Moderatorin Walter Veltroni zu unterbrechen (*“ho visto che ha fatto anche i nomi dei // dei mafiosi di alcuni latitanti*). Dieser geht zwar auf ihre Zwischenbemerkung ein, lässt sich aber nicht aus der Ruhe bringen. Man könnte das **andauernde, leichte Hin-und-Her-Bewegen (?)** ihrer linken **Hand mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern (RH)** bei *„...i nomi die mafiosi...“* als vorsichtiges Nachfragen interpretieren.



Abb. 40: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html>
(7.10.2008)

La Rosa scheint sich nicht sicher zu sein, was ihr Veltroni entgegen wird bzw. ob er auf Namen von Mafiosi eingehen wird. Er schwächt ihre Äußerung sogar ab, indem er erwidert *„...ho fatto i nomi di alcuni clan...“*.

Ein Hintergrund des Gespräches wird von dem Umstand gebildet, dass Anfang April 2008 einige Mafiabosse in Messina die Gefängnisse wegen Fristablauf der Untersuchungshaft vorläufig verlassen können.²⁸⁴ Da das Interview kurz nach Bekanntwerden dieser Freilassungen stattfand, spricht Anna La Rosa in IIM4 diese Geschehnisse an. Sie betont - wahrscheinlich um die Aufmerksamkeit auf sich zu richten - ganz besonders *„la telemafia però...“* durch den **ausgestreckten Zeigefinger** der linken **Hand (IM)**, die eine **energische Bewegung nach oben (↑)** und gleich darauf **nach unten (*)** ausführt. Anschließend streckt sie diese Hand mit **leicht gespreizten, ausgestreckten Fingern (IH%)** kurz nach vor, was erneut ein Zeichen dafür ist, die Aufmerksamkeit auf das Gesagte zu richten. Als La Rosa die Ereignisse genau erklärt *„...abbiamo visto . proprio / proprio ieri . e l'altro ieri a Messina . poi / pericolosissimi delinquenti vengono scarcerati e i mafiosi per / scadenza di termini . perché i processi sono troppo lunghi...“*, verändert sich die Gestik der linken Hand nur schwach. Die rechte Hand **hält** die ganze Zeit über wieder **ihre Unterlagen (OG)**, welche auf den

²⁸⁴ Vgl. Hierzu beispielweise: **SCACCIA**, Alfio: 5.4.2008. *“Mafia, processo lento Escono dal carcere dodici boss del racket”*. In: *Corriere della sera*. In: http://archivistorico.corriere.it/2008/aprile/05/Mafia_processo_lento_Escono_dal_co_9_080405013.shtml (5.4.2008)

Oberschenkeln aufgestellt sind. „...*abbiamo visto proprio...*“ betont die Moderatorin, indem sie ihre linke **Hand mit ausgestreckten, gespreizten Fingern und Handfläche zur Kamera (IH%) energisch nach vor bewegt (!)**. Dadurch unterstützt sie das Gesagte deutlich. Diese Bewegung – vor allem, weil die Handfläche nach oben zeigt – lässt vermuten, dass dieses Thema als sehr aktuell empfunden wird. Außerdem scheint La Rosa darauf hinweisen wollen, dass solche Geschehnisse oft, oder sogar zu oft, in Italien vorkommen. Bei „...*a Messina . poi...*“ sind die **Finger** der linken **Hand stark gekrümmt (IN)** und die Hand wird gleichzeitig bis circa auf Brusthöhe geführt, was auch eine leichte Bewegung nach vor beinhaltet. Dies ist jedoch nur eine einleitende Bewegung zur nächsten Geste. Das Wort „...*percolosissimi...*“ steht in engem Zusammenhang zur begleitenden Gestik, denn durch die **energische Bewegung** der Hand **nach außen** (→) zieht sie das Wort förmlich in die Länge, was die große Gefahr noch deutlicher vor Augen führt. Die darauf folgenden Bewegungen unterstreichen lediglich die nachstehende Aufzählung („...*delinquenti vengono scarcerati e i mafiosi per / scadenza di...*“). Anna La Rosa erläutert die Untätigkeit in Gerichtsverfahren durch ein schönes Sprichwort, nämlich „*quindi è come svuotare l'acqua del mare con una conchiglia*“, was sie noch durch Schöpfbewegungen mit der linken Hand unterstreicht. Währenddessen wird sie aber schon von Veltroni unterbrochen, der sich zu einem Fall in Gela (Sizilien²⁸⁵) äußert. Er erinnert daran, dass im Februar desselben Jahres, genau an dessen Geburtstag, ein – von der Mafia geplantes - Attentat auf den Bürgermeister Rosario Crocetta vereitelt wurde²⁸⁶ - „*è una cosa inaccettabile . quello che è successo a // Gela*“. Da er jedoch nur Gela und keine Namen erwähnt, erläutert dies La Rosa kurz in Stichworten „*insomma Rosario Crocetta . il sindaco di Gela . un'altra testimonianza //*“, wobei sie ihre Hand andauernd leicht hin und her bewegt. Dabei sind der **Daumen, Zeige- und Mittelfinger leicht, Ringfinger und kleiner Finger stark gekrümmt** und die Handfläche zeigt nach oben (**IN?**). Diese Bewegung wirkt, als wolle sie den Zuschauern sagen „seht her, noch ein Beispiel“. Das Gesprochene wird so gestisch noch zusätzlich verstärkt.

²⁸⁵ Vgl. <http://www.comune.gela.cl.it/citta/citta.asp> (14.10.2008)

²⁸⁶ Vgl. M.Lud.: 9.2.2008. „Mafia: sventato un attentato contro il sindaco di Gela“. In: *Il sole 24 ore*. In: <http://www.ilsole24ore.com/art/SoleOnLine4/Italia/2008/02/mafia-attentato-sventato-sindaco-gela.shtml?uuid=ab097a56-d6e8-11dc-bac6-00000e25108c&type=Libero> (9.2.2008)

In einem Artikel der ANSA vom 4. April 2008 - also kurz vor dem Interview - hatte Veltroni zur Müllkrise in Neapel noch gemeint, dass jeder etwas Verantwortung dafür trage und die Schuld nicht einer einzigen Person zugeschrieben werden dürfe. Außerdem wirft er Berlusconi vor, die Müllkrise auch in den fünf Jahren, in der sie entstanden ist, nicht gelöst bzw. verhindert zu haben.²⁸⁷ Dies nimmt Anna La Rosa vermutlich zum Anlass ihn in IIM5 zu fragen, wie er die Müllkrise lösen will („*e come pensa di togliere i rifiuti delle strade di Napoli...*“). Zuerst – „*e come pensa...*“ – **bilden die Hände der Moderatorin ein Spitzdach, wobei sich die Fingerkuppen aber nicht berühren (AW!).** Diese Geste wird oft verwendet, wenn eine konkrete Entscheidung getroffen wurde.²⁸⁸ Sie fordert Veltroni damit auf, präzise zu antworten. Durch das anschließende **Berühren des hochgestreckten rechten Daumens (Ri+) mit der linken Hand (SI?),** scheint Anna La Rosa Bedenken ihrerseits auszudrücken. Diese Haltung ist zwar nicht direkt abwehrend, vermittelt aber dennoch ein leichtes Gefühl der Unsicherheit.²⁸⁹ Die Moderatorin dürfte sich nicht ganz sicher sein, ob ihr Gesprächspartner auch wirklich in der Lage ist, die Müllkrise in Neapel zu lösen. Bei „...*che con l'arrivo d'estate / ci possono anche essere*“ bewegt sich die linke Hand La Rosas mit **ausgestreckten und leicht gespreizten Fingern (IH)** langsam und mit kurzen Pausen zur Seite, wodurch sie das langsame, aber sichere Eintreffen des Sommers besonders gut signalisiert.

Fast am Ende des Interviews (IIM6) liest die Moderatorin Walter Veltroni ein Telegramm vor. Dieses stammt von Franco Pecci, Präsident der privaten Fluglinie Blue Panorama.²⁹⁰ Anna La Rosa blickt während des Vorlesens natürlich die meiste Zeit auf das Telegramm, nur bei „...*otto compagnie italiane...*“ **hebt sie ihre Augenbrauen (E)** und sieht Veltroni an. Dieses Hochziehen der Augenbrauen setzt sie geschickt ein, da sie so ihren Gegenüber nicht nur ansehen, sondern auch ihre Besorgnis ausdrücken²⁹¹ kann.

²⁸⁷ Vgl. O.N.: 4.4.2008. “Duello Berlusconi – Veltroni in Campania sui rifiuti”. In: ANSA.it. In: http://www.ansa.it/elezioni2008/notizie/2008-04-04_104205875.html (4.4.2008)

²⁸⁸ Vgl. SCHWARZ 1998: 181.

²⁸⁹ Vgl. SCHWARZ 1998: 206 f.

²⁹⁰ Vgl. <http://www.assaereo.it/pubblica/associati/DettaglioScheda.asp?ID=4> (17.10.2008)

²⁹¹ Vgl. MORRIS 1986: 41 ff.



Abb. 41: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html>
(7.10.2008)

La Rosa **hält** das **Telegramm** die ganze Zeit über **mit der rechten Hand** hoch (**Of₋**), kurz auch **mit beiden** (**Of₊**, in M6(a)-(b)) **Händen**. Anfangs („*dal duemilauno ad oggi otto compagnie italiane . sono fallite . perché poi si...*“) hält sie die **Finger** ihrer linken Hand **ausgestreckt und leicht gespreizt**, wobei der **Handrücken nach oben zeigt** (**IH#**) und die Hand wird fortwährend leicht auf und ab bewegt. Dieses Zusammenspiel von verbaler - da sie auch sehr deutlich und langsam spricht - und nonverbaler Sprache hat eine sehr eindringliche Wirkung. Ich denke, dass sie dadurch dem Anliegen Peccis besondere Bedeutung verleihen will. Durch die anschließende wiederholte Bewegung beider Hände auseinander und zueinander betont die Moderatorin zuerst die Größe der Alitalia, erwähnt aber gleich darauf, dass es eigentlich um viel mehr geht („*...è un sistema generale che riguarda...*“). In IIM6(b) – „*... paese // perché non si decide di fare il sistema coagulando l'operatività delle sedici...*“ - ist nichts Auffälliges zu notieren, da La Rosas Gesicht nicht zu sehen ist und sie das **Dokument mit beiden Händen** etwa auf Brusthöhe **hochhält** (**Of₊**). Erst beim Wort „*sedici*“ hält sie ihre linke Hand wieder mit ausgestreckten, gespreizten Fingern, kurz hoch, wodurch sie die Zahl hervorhebt. Dies gewinnt noch an Bedeutung, da sie anschließend – „*...compagnie medio piccole...*“ - eine **offen Faust** (**Rh**) bildet, welche auch illustrierende Funktion hat. Daraufhin wiederholt sie es noch einmal für das TV-Publikum, indem sie sagt „*pensate . che le compagnie italiane medio piccole sono ben sedici*“. Dazu **blickt** die Moderatorin **in die Kamera** (**D**), hält dabei die **Finger** der linken Hand **stark gekrümmt** (**IN**) und **bewegt** die Hand **energisch auf und ab** (**I**), wodurch ihre Erklärung noch verdeutlicht wird. Nur bei dem Wort „*ben*“ benutzt sie die Präzisionsgeste²⁹² (**Zeigefinger und Daumen bilden einen Ring, die anderen Finger sind stark gekrümmt** – **EMB3**). In der weiteren Folge – „*anche il riferimento al ridimensionamento di Malpensa . anche perché*“ – sind beide Hände nicht zu sehen,

²⁹² Vgl. DIADORI 2007: 35.

man merkt aber durch die Aufnahme, dass die Moderatorin das Telegramm weiterhin mit der rechten Hand in etwa auf Brusthöhe hochhält.



Abb. 42: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html>
(7.10.2008)

Anna La Rosa beendet den Satz – „*altrimenti rischiano di essere cannibalizzate dall'arrivo di compagnie che invece in Europa si sono già / rafforzate /*” – mit einer sehr metaphorischen Geste, die sich aus einer Faust heraus entwickelt. Die Moderatorin hält die linke Hand weiterhin zu einer Faust zusammengekrallt, streckt dabei aber den Zeigefinger aus. Dieser **zeigt** zuerst **auf den Gesprächspartner (IU>)**, wird aber durch eine **andauernde, kreisförmige Bewegung (o)** der Hand immer weiter nach oben und schließlich wieder zur Ursprungsposition geführt. Mit Hilfe dieses Piktogramms scheint sie einen imaginären Kreislauf aufzeichnen zu wollen. Sie **unterstreicht** dadurch **hervorragend** den Sinn des Satzes.



Abb. 43: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html>
(7.10.2008)

Am Ende des Satzes **streicht** die Moderatorin ihre **Haare hinter das linke Ohr (SZ/)**, was jedoch nichts mit dem Gesagten zu tun hat, sondern vorrangig nur ihre Eitelkeit zum Vorschein bringt. Im Anschluss reicht sie das Telegramm Walter Veltroni, wozu sie sich **stark nach vor beugt (c*)** und wieder **zurücklehnt (a*)**. Dabei **hält** sie den **Zettel** ausnahmsweise **mit der linken Hand (Of-)** und **hebt** gleichzeitig **die Mappe von ihrem Schoß mit der rechten Hand auf, um diese wieder senkrecht auf den Oberschenkeln (OG&) abzustützen**. Dies deutet auf leichte Unsicherheit oder Selbstzweifel hin.

In IIM7 („*in caso di / di vittoria // la prima cosa che farà da Palazzo Chigi*”) bleiben die Hände Anna La Rosas ununterbrochen auf der Mappe. Nur bei den wichtigen Wörtern „*vittoria*“ und „*farà*“ werden die **Finger** kurz **ausgestreckt und gleich wieder zur Mappe geführt (Og<)**, wodurch ihre Bedeutsamkeit hervorgehoben wird. Danach formt sie exakt bei „*Palazzo Chigi*“ ein **Spitzdach (AW§)** mit ihren Händen, womit sie wiederum eine konkrete Antwort zu erwarten scheint.²⁹³

Am Ende des Interviews (IIM8) zeigt die Moderatorin Walter Veltroni die Titelseite des amerikanischen Magazins Newsweek, wo in einer Fotomontage Berlusconi und Veltronis Gesichter vereint werden. Das Bild wird mit „*Veltrusconi*“ betitelt.



Abb. 44: <http://www.bigiana.it/wp-content/uploads/2008/05/veltrusconi.jpg> (8.10.2008)

Anna La Rosa meint dazu „*questa copertina di Newsweek / Veltrusconi / chi e Veltrusconi*,,. Zu Beginn **hebt** sie **das Magazin von ihrem Schoß mit der linken Hand auf (OU())** und dreht gleichzeitig die Mappe, welche unter dem Magazin lag, mit der Rechten in die vertikale Lage. Anschließend hält sie das Magazin mit der linken Hand etwa auf Brusthöhe hoch und stützt sich dabei mit dem Unterarm auf der Mappe dahinter auf. Dadurch, dass ihr Blick dabei immer ernst bleibt, beweist sie ihre Professionalität. Hier verändert La Rosa das einzige Mal in diesem Interview die Stellung ihrer Beine. Anstatt die Beine etwa parallel auf dem Boden zu platzieren, überkreuzt sie ihre Knöchel, was ein sehr unauffälliges und dezentes Zeichen für Entspannung ist.²⁹⁴ Diese Haltung wird übrigens auch in IIM9 beibehalten.



Abb. 45: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html> (7.10.2008)

²⁹³ Vgl. SCHWARZ 1998: 181.

²⁹⁴ Vgl. SCHWARZ 1998: 101.

Veltroni antwortet ihr mit „Nessuno. Guardi, se lo vedi è abbastanza orrendo²⁹⁵ come immagine quindi / eh / per fortuna non esiste / per fortuna non esiste“. Dabei muss er lachen, was auch Anna La Rosa zu einem Lächeln veranlasst hat. Sonst bleibt ihre Gestik in IIM9 unverändert zu IIM8.



Abb. 46: <http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html>
(7.10.2008)

Zur Verabschiedung (IIM10) wünscht Anna La Rosa Walter Veltroni ein „*buon viaggio*“, wobei sie den **Kopf zur rechten Seite neigt (AJ‘)**. Veltroni bedankt sich und erwidert, dass seine Reise fast vorbei ist. Die Moderatorin hält dabei ihre Hände – auf der Mappe aufgestützt - etwa **parallel zueinander (IQ)**, wobei La Rosa diese, während sie spricht, leicht auseinander bewegt. Damit beendet sie das Interview.

²⁹⁵ Der Unterstrichene Teil ist in der Transkription nicht verzeichnet.

4. *Detailanalyse des Interviews von Marie-Claire Zimmermann mit Werner Faymann (IIIM) aus der „ZiB 2“ vom 8.10.2008*

Nach einem Bericht kündigt Marie-Claire Zimmermann ihren Studiogast Werner Faymann in IIIM1 an („und der SPÖ-Vorsitzende Werner Faymann ist jetzt bei mir im Studio“). Dabei **neigt** sie ihren **Kopf** bei dem Wort „Vorsitzende“ **leicht nach hinten (AJ+)** um ihn bei „jetzt“ wieder **nach vor** zu **neigen (AJ#)**. Durch diese, als Affektdarstellungen interpretierbare Haltungsverwendungen, hebt sie die Funktion und den Namen des Studiogastes besonders hervor. Während sie den SPÖ-Obmann mit den Worten „guten Abend“ begrüßt, dreht sie sich zur linken Seite und wendet sich damit ihrem Interviewpartner zu. In der Folge des transkribierten Ausschnittes hält Zimmermann die **Finger** ihrer rechten Hand **stark gekrümmt (IN)** und stützt diese auf einem Tisch zu ihrer Rechten ab. Ihre verbalen Äußerungen unterstreicht sie durch **andauerndes, leichtes Nicken (Aj)**. Der österreichische Bundespräsident, Heinz Fischer, hat am Tag des Interviews Faymann mit der Bildung einer neuen Bundesregierung beauftragt. Dieser Brief wurde auch in der Zeitung „der Standard“ abgedruckt.²⁹⁶ Dies spricht die ORF-Moderatorin an, wobei sie ihre Stimme bei dem Wort „Regierungsbildungsauftrag“ anhebt und dadurch die Wichtigkeit unterstreicht.

In IIIM2 ist besonders auffällig, dass die Fernsehjournalistin ihre **Hände** oft **parallel zueinander** hält (**IQ***) und durch das auseinander bzw. zueinander Bewegen ihre Worte illustriert. So bewegt sie die Hände etwa bei „einige Varianten“ auseinander, womit sie eine Vielfalt am Varianten darstellt. Durch das anschließende Annähern der Hände illustriert sie eine Variante („sie kann in Opposition gehen“). Der Abstand der Hände nimmt bei „verschiedene Regierungsvarianten“ wieder zu, da es sich hierbei erneut um eine breiter gefächerte Möglichkeit handelt. Auch in IIIM2(b) setzt sie diesen Illustrator ein, indem sie bei „sie hingegen haben sich festgelegt“ ihre Hände in sehr engem Abstand hält, wodurch die geringen Möglichkeiten Faymanns unterstrichen werden.

²⁹⁶ Vgl.: O.N.: 8.10.2008. „Im Wortlaut: Fischers Brief an Faymann“, *Der Standard*. In: <http://derstandard.at/> (8.10.2008)

Außerdem spricht sie zu Beginn ihren Interviewpartner auch persönlich an und zeigt dabei sie kurz auf ihn.



Abb. 47: <http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-08> (10.10.2008)

Zwischen diesen Illustratoren **überkreuzt** Zimmermann ihre **Hände** immer wieder **kurz (SK*)** bzw. **legt sie** abschließend **ineinander (SK=)**. Außerdem kann das **Aufstützen auf einem Tisch mit dem Unterarm (Oz)** bzw. **mit der linken Hand (OZ“)** beobachtet werden. Der Transkriptionsabschnitt IIIM2 ist also geprägt von Illustratoren, Selbst- und Objektadptoren.



Abb. 48: <http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-08> (10.10.2008)

Zu Beginn von IIIM3 („*mehr Optionen // wie weit sind denn / die Gespräche mit der ÖVP schon gedieh'n . es gibt ja Vermutungen und Gerüchte . dass es schon Vorbereitungen gegeben hätte*“) konnten wieder die gleichen Bewegungen, wie in IIIM2 notiert werden („mehr Optionen“ – **IQ***; **SK=**). Die weitere Gestik der Moderatorin konnte nur mehr ansatzweise wahrgenommen werden, da sich die Kameraeinstellung ändert und Zimmermann nun nur mehr bis zu den Schultern gezeigt wird. Abschließend konnte allerdings ein Heben der Augenbrauen bei dem Wort „*Vorbereitungen*“ verzeichnet werden. Dadurch will die Moderatorin meiner Meinung nach ihre erwartungsvolle Haltung ausdrücken.²⁹⁷

²⁹⁷ Vgl. MORRIS 1986: 41 ff.

In IIIM4 sind die Hände der TV-Journalistin nur andeutungsweise zu sehen, es können daher nur sporadische Gestikulationen der rechten Hand notiert werden. Sie benutzt hier wieder die, schon öfter aufgetretenen, Illustratoren **IS**“ und **IQ!**. Auch das **Hochziehen der Augenbrauen (E)** kann mehrmals verzeichnet werden („*Gusenbauer is‘ ja sehr...*“, „*...dafür dass er...*“, „*...befürchten..*“). Dadurch scheint sie Faymanns Vorhaben in Frage zu stellen.²⁹⁸ Außerdem unterstreicht sie das Gesagte am Ende von IIIM4 („*nicht dass Sie ein ähnliches Schicksal erleiden könnten . äh . ww*“) noch durch **andauerndes, leichtes Nicken (AJ)**. Diese Stelle des Interviews kann zugleich als die emotionalste Stelle beschrieben werden, da Zimmermann gegen Ende förmlich um die passenden Worte ringt.

Zu Beginn von IIIM5 sprechen die Moderatorin und der Interviewte zum Teil gleichzeitig. Faymann versucht zuerst noch sie zu unterbrechen, da ihm das aber nicht gelingt, stimmt er ihr darauf nur mehr kurz zu. In dieser Phase hält Marie-Claire Zimmermann ihre Unterlagen in beiden Händen und blickt anfangs auch auf diese. Im weiteren Verlauf hält die Moderatorin ihre **Hände wieder mit ausgestreckten, gespreizten Fingern parallel zueinander (IQ)**. Dabei bewegt sie diese zuerst stark auseinander („sollten da die Positionen“; ↔) und verweilt kurz in dieser Haltung. Anschließend bewegt sie die Hände fortwährend **leicht auf und ab (%)**, was langsam auch zu einer **Verengung des Zwischenraumes (↑)** führt („*so weit auseinander sein dass man sich nicht findet / wäre das ein Punkt wo Sie sag‘n . der is‘ mir so wichtig*“). Gleich darauf stockt die ORF-Journalistin kurz und blickt auf ihre Unterlagen. Ab hier ist sie nur mehr bis zu den Schultern zu sehen. Bei „*der is mir so wichtig dann . äh . lieber brech‘ ich die Regierungsverhandlungen ab . such mir wen ander‘n*“ **schüttelt** sie ihren **Kopf** fast andauernd **leicht (AJ?)**. Dadurch könnte sie die geringe Kompromissbereitschaft ihres Interviewpartners signalisieren. Es wäre jedoch auch denkbar, dass sie diesen lediglich aus der Reserve locken möchte. Ihre Mimik verändert sich kaum. Ihr Blick ist immer ernst und am Ende dieses Ausschnittes kann abermals das Hochziehen der Augenbrauen bemerkt werden („*gib überhaupt den Regierungsbildungsauftrag zurück*“).

²⁹⁸ Vgl. MORRIS 1986: 41 ff.

Am Anfang des transkribierten Abschnittes IIIM6 will Faymann das Gespräch auf ein anderes Thema lenken, was Zimmermann jedoch unterbindet („*dass sie auf das wichtige Thema Wirtschaftskrise zu sprechen kommen . aber natürlich das EU Thema könnte ein Stolperstein sein für eine Regierungsbildung*“). Dabei ist ihr Gesichtsausdruck zu Beginn noch freundlich, wird aber bald wieder ernst. Zimmermann stützt sich fast die ganze Zeit über mit dem Unterarm der rechten Hand auf einem Tisch auf. Abwechselnd hält sie ihre **Hände parallel zueinander (IQ)** und **hackt sie ein (SK!)**. Von IIIM6(b) bis zum Ende dieses Abschnittes - IIIM6(e) – hält sie die **Finger** ihrer linken Hand **stark gekrümmt (IN)** und stützt diese dabei auf einem Tisch auf. „*zwei Wochen*“ illustriert sie mit der rechten Hand, indem sie **Zeige- und Mittelfinger gespreizt ausstreckt (IV“)**. In IIIM6(b) – „*äh . zwei Wochen woll'n Sie der ÖVP Zeit geben damit dies sich überleget ob*“ – hebt sie bei „*Zeit*“ ihre Stimme und unterstreicht dieses Wort noch zusätzlich durch ein **energisches Nicken (AJ)**. Die **Finger** ihrer rechten Hand, welche jedoch nicht besonders gut zu sehen ist, scheinen in der Folge **ausgestreckt und leicht gespreizt** zu sein (**IH**) – „*damit die sich überlegt ob sie mit Ihnen verhand'lt / wenn die in*“. Dieser Illustrator wird durch **Bewegungen nach vor (=), nach hinten (□) und Auf- und Abbewegungen (%)** begleitet. Zimmermann vollendet den Satz mit „*diesen zwei Wochen nicht zu einem Schluss kommt*“ und bildet dabei eine **offene Faust (Rh)** mit der rechten Hand. Dadurch will sie, meiner Meinung nach, die angesprochene Zeitknappheit noch verdeutlichen. Am Ende von IIIM6 fragt die Moderatorin Faymann noch „*was mach'n Sie dann*“, wobei sie kurz mit dem **Zeigfinger** ihrer rechten Hand **auf ihn zeigt (IM)**. Auch im Abschnitt IIIM6 kann wiederholt das andauernde, leichte Nicken der Moderatorin beobachtet werden.

In IIIM7 muss Marie-Claire Zimmermann ihre Frage noch einmal wiederholen, da ihr Interviewpartner nicht ausreichend darauf eingegangen ist – „*dann nicht tut . was mach'n Sie dann //*“. Dabei hebt die Moderatorin ihre Stimme („*Sie*“) und **streckt die Finger** ihrer Hände dabei **etwas aus (Ih-)**. Dadurch verleiht sie ihrer Frage noch mehr Präzision. Sonst **liegen ihre Hände mit den Unterarmen auf einem Tisch auf (Oz)** und sind **überkreuzt, wobei die Finger leicht gekrümmt und gespreizt gehalten werden (Sk)**. Sie befindet sich als in der abwartenden, aufmerksamen Zuhörerhaltung.

5. Detailanalyse des Interviews von Marie-Claire Zimmermann mit Josef Pröll (IVM) aus der „ZiB 2“ vom 9.10.2008

Marie-Claire Zimmermann präsentiert ihren Studiogast in IVM1 mit den Worten „*und den designierten ÖVP-Obmann . begrüß' ich jetzt bei mir im Studio . Josef Pröll . gut'n Abend*“ an. Dabei **neigt** sie ihren Kopf bei „*designierten*“ leicht **zur linken Seite (AJ⁶)**, was eine **Bewegung nach oben (Aj##)** mit sich bringt. So hebt sie das Wort besonders hervor. Daraufhin **neigt** sie ihren **Kopf** bei dem Wort „*begrüß'*“ **nach unten (Aj+)**, was auch als wortloser Gruß interpretiert werden kann. Dasselbe wird beim tatsächlichen Gruß, nämlich „*gut'n Abend*“, in intensiverer Form wiederholt (**AJ**). In der Zwischenzeit dreht sich Zimmermann nach links, womit sie ihrem Gesprächspartner genau gegenüber sitzt. Während dieser Begrüßung **hält** sie ihre **Unterlagen mit beiden Händen fest (Of+)**. Als die Moderatorin das Gespräch von Josef Pröll mit dem SPÖ-Clubobmann anspricht, **blickt** sie kurz **auf** ihre **Unterlagen (§)** und **legt diese** gleichzeitig auf einem Tisch **ab (Of=)**. Ihr **Gesichtsausdruck** ist dabei immer **ernst (A)**. Im weiteren Verlauf dieses Transkriptionsabschnittes konnte nichts Auffälliges notiert werden. Nur manchmal wird das Gesprochene durch kurzes Nicken unterstrichen. Am Ende von IVM1 – „*schaut so aus als könnt'n sie miteinander*“ – verändert sich der Gesichtsausdruck der Moderatorin noch zu einem **freundlichen (C)**.

Zu Beginn von IVM2 – „*mich nur . weil's ja off'nsichtlich doch . Möglichkeiten der Zusammenarbeit*“ – hält Zimmermann beide **Hände parallel zueinander (IQ)** und bewegt diese fortwährend leicht. In IVM2(a) – „*noch gibt zwischen ÖVP und SPÖ*“ – sind die **Finger** beider Hände **stark gekrümmt (IN)** und sie werden **auf einem Tisch aufgestützt (OZ'; OZ⁶)**.



Abb. 49: <http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-09> (10.10.2008)

Als anschließend Josef Pröll spricht, befindet sich die Moderatorin in der passiven Zuhörerposition. Ihre **Finger sind zu Fäusten geballt und die linke Hand liegt auf dem Handknöchel der Rechten (SK**)**. In dieser Phase des Transkriptionsabschnittes ist der **Gesichtsausdruck** Zimmermanns ebenfalls **freundlich (C)**.

In IVM3 ist die rechte Hand vorerst zu einer **Faust** geballt (**RI#**) und bleibt regungslos – „gestern is‘ an dieser Stelle SPÖ-Chef Werner Faymann gesessen . und . der hat“. Die linke Hand hingegen agiert etwas mehr. Nach dem **Öffnen der Faust (Ri)** sind die **Finger stark gekrümmt (IN)** und die **Hand wird auf einem Tisch aufgestützt (OZ‘)**. Zu Beginn von IVM3(a) hält die Moderatorin ihre **Hände mit ausgestreckten, leicht gespreizten Fingern parallel zueinander (IQ!)**. Durch das ständige Auf- und Abbewegen der Hände verstärkt sie das Gesagte - „hat kaum Bedingungen gestellt für“. Danach **hackt** sie ihre **Hände ein (SK!)**, wobei sie ihren rechten **Unterarm auf einem Tisch aufstützt (Oz)**.



Abb. 50: <http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-09> (10.10.2008)

Marie-Claire Zimmermanns Gestik verändert sich in IVM4 nur schwach. Die Finger ihrer rechten Hand bilden zu Beginn – „/ etwas anderes das Sie auch verlangen könnten in den /“ – eine **offene Faust (Rh)**, wobei diese bei dem Wort „anderes“ **kurz geöffnet und wieder geschlossen (Rh<)** wird. Die **linke Hand** wird währenddessen **auf einem Tisch abgestützt (OZ‘)** und die **Finger** sind abermals **stark gekrümmt (IN)**. In den nächsten zwei Sekunden **hackt** die Moderatorin **ihre Hände wieder ein (SK!)** und ihr rechter **Unterarm ist auf einem Tisch abgestützt (Oz)**. Es ist auffällig, dass die Moderatorin immer dieselben Objekt- bzw. Autoadaptoren verwendet. Das Einhacken der Hände kann auch als eine Geste des Selbstschutzes interpretiert werden, da diese schützend vor dem Körper gehalten werden. Außerdem könnte dahinter auch eine etwaige Verschlossenheit Zimmermanns stecken. Im weiteren Verlauf von IVM4 ist die Fernsehjournalistin nur mehr bis etwa zu den Schultern zu sehen, weswegen

auch keine Gestik verzeichnet werden kann. Die folgende Aufzählung – „*derzeit hat die ÖVP das Innenressort . das Aussenressort das Finanzressort . also die drei Schlüss'lrressorts*“ – wird jedoch von **andauerndem leichten Nicken (Aj)** begleitet.

In IVM5 bildet die linke Hand eine **Faust (RI#)** und **liegt auf einem Tisch (OZ‘‘)** auf. Die rechte Hand hingegen **zeigt mit ausgestreckten, eng aneinander gehaltenen Fingern zum Gesprächspartner (IS‘‘)**. Durch die gleichzeitige, **andauernde leichte Bewegung (^)** der Hand scheint sie Pröll, der versucht sie zu unterbrechen, signalisieren zu wollen, dass er sie ausreden lassen soll. Am Ende dieses Ausschnittes **überkreuzt** sie ihre **Hände, wobei beide zu Fäusten geballt sind (SK*)** und die linke Hand **auf einem Tisch abgelegt** ist (OZ‘‘). Dadurch gibt sie Pröll zu verstehen, dass er jetzt antworten kann.

Im folgenden Transkriptionsabschnitt – IVM6 - wird die ORF-Moderatorin wieder nur bis zu den Schultern gezeigt – „*mit FPÖ und BZÖ eine ernsthafte Option*“. Sie hebt die beiden genannten Parteien jeweils durch **leichtes Nicken (Aj)** hervor. Dieses Nicken wird auch am Ende – „*ernsthafte Option*“ – fortgesetzt. Es scheint als wolle sie ihrem Gesprächspartner ein „Ja“ oder zumindest eine präzise Antwort entlocken.

In IVM7 vertieft Zimmermann die Frage aus IVM6 nochmal, indem sie sagt „*heißt das jetzt Sie schließ'n eine Koalition mit FPÖ und BZÖ aus*“. Dabei sind ihre **Finger** wiederum **stark gekrümmt (IN)** und **auf einem Tisch aufgestützt (OZ‘, OZ‘‘)**. In dem Fall kann diese Gestik auch als präzisionsfordernd interpretiert werden. Vor allem deswegen, weil die Fernsehjournalistin das letzte Wort stärker betont und dieses noch durch ein **Nicken (Aj)** unterstützt. Als Pröll auf ihre Frage antwortet, bleibt ihre Gestik und Körperhaltung unverändert.

Zu Beginn von IVM8 **lächelt (B)** die Moderatorin, ihr **Gesichtsausdruck** wird dann zwar schnell wieder **ernst (A)**, entwickelt sich aber kurz darauf zu einem **freundlichen (C)** Ausdruck. Sie hält ihre **Hände** abermals - **mit ausgestreckten, eng aneinander liegenden Fingern – parallel zueinander (IQ*)**. Dabei bewegt sie diese bei „*Vorbereitungsgespräche*“ stark auseinander und hält sie anschließend für kurze Zeit in diesem Abstand. Anschließend – „*sollt'n die nicht frucht'n / schließ'n Sie dann trotzdem eine Zusammen*“ – verringert sich der Abstand wieder und die Hände werden

langsam zur **rechten Seite bewegt** (()). Durch diese Bewegung illustriert Zimmermann die verschiedenen Schwierigkeiten, die bei den Vorbereitungsgesprächen auftreten könnten.



Abb. 51: <http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-09> (10.10.2008)

Am Ende des transkribierten Ausschnittes **überkreuzt** die Moderatorin ihre **Hände** erneut (**SK**), wobei die **rechte Hand auf einem Tisch liegt** (**OZ'**). So gibt Zimmermann ihrem Gesprächspartner zu verstehen, dass er nun antworten kann bzw. soll.

In IVM9 überkreuzt die Moderatorin ihre Hände zuerst kurz (**SK''**), worauf aber bald wieder der Illustrator **IQ** folgt – „zum Thema . Opposition . Regierungsbildung“. Dabei werden die Hände anfangs wiederholt **auseinander** (**I**) und **zueinander bewegt** (()). Danach **führt** Zimmermann ihre parallel gehaltenen **Hände** bei „Opposition“ **zur linken Seite** (\geq) und bei „Regierungsbildung“ **zur Rechten** (()), wodurch sie die beiden Möglichkeiten nicht nur illustriert, sondern auch voneinander abgrenzt. Anschließend **hackt** sie ihre **Hände** wieder für kurze Zeit **ein** (**SK!**) und der rechte **Unterarm wird auf einem Tisch aufgestützt** (**Oz**) – „Andreas Kohl hat vor kurz'm gemeint es“. Gleich darauf hält Marie-Claire Zimmermann ihre Hände wieder parallel zueinander und **bewegt** diese mit kurzen Pausen zuerst **nach links** (\geq) – „is' je ein Dritt'l . ein Dritt'l Opposition .“ – und dann **nach rechts** (()) – „ein Dritt'l für eine Zusammenarbeit“. Durch diese Illustratoren grenzt sie die einzelnen Möglichkeiten voneinander ab. Am Ende von IVM9 – „mit der SPÖ . und ein Drit't für eine and're Regierungsvariante . wie woll'n Sie denn die Partei wieder einen“ – ist die Moderatorin nur mehr bis zu den Schultern zu sehen (primo piano²⁹⁹), weswegen lediglich ihr **freundlicher Gesichtsausdruck** (**C**) notiert werden kann.

²⁹⁹ Vgl. BIANCHI 2005: 180.

Zum Abschluss bedankt sich Zimmermann in IVM10 noch bei ihrem Gesprächspartner und **hält** dabei ihre **Unterlagen in beiden Händen (Of+)**. Beim Nennen des Namens ihres Interviewpartners **nickt** sie **leicht (Aj)**, wodurch sie ihn verabschiedet. Ihr **Gesichtsausdruck** ist dabei die ganze Zeit **freundlich (C)**, was darauf schließen lässt, dass das Gespräch für sie angenehm und positiv verlaufen ist.

F. Schlussfolgerungen und Ergebnisse

Die vorangegangenen Analysen, mit den jeweiligen Transkriptionen, dienen zur Beschreibung des nonverbalen Verhaltens der Moderatorinnen in den einzelnen Interviews. Wobei die erarbeiteten Ergebnisse nur exemplarisch zu betrachten sind. Für eine repräsentative und in allen Situationen gültige Analyse der nonverbalen Moderationstechniken der TV-Journalistinnen wäre ein weitaus umfangreicheres Videomaterial notwendig.

Da die Interviews die gleiche Grundstruktur bieten, sollen nun die Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede in der nonverbalen Kommunikation der beiden Moderatorinnen präsentiert werden.

Die Mimik und das Blickverhalten der Moderatorinnen sind weitgehend kongruent. Sowohl Anna La Rosa, als auch Marie-Claire Zimmermann sind bemüht, so seriös wie möglich zu wirken. Ihr Gesichtsausdruck ist weitgehend ernst und aufmerksam. Auffallend ist, dass Marie-Claire Zimmermann öfter einen freundlichen Gesichtsausdruck einsetzt als La Rosa. Während bei der österreichischen Moderatorin in beiden Interviews 11 mal eine freundliche Mimik notiert werden konnte, war dies bei ihrer italienischen Kollegin nur 2 mal der Fall. La Rosas Gesichtsausdruck ist im gesamten Interview mit Veltroni (IIM) kein einziges Mal freundlich. Sie lächelt dafür häufiger. Dies konnte insgesamt 3 mal beobachtet werden, bei Zimmermann jedoch nur 2 mal. Das Blickverhalten der Moderatorinnen ist allerdings ziemlich deckungsgleich. Beide versuchen ständigen Blickkontakt mit ihren Gesprächspartnern zu halten. Dies wird nur gelegentlich unterbrochen, um kurz auf die Arbeitsunterlagen zu blicken. La Rosa tut dies 3 mal und Zimmermann 5 mal. Die italienische Moderatorin wendet sich in IIM 3 mal an die Zuseher vor den Bildschirmen, indem sie in die Kamera blickt. Auch das **Hochziehen der Augenbrauen (E)** konnte des Öfteren festgestellt werden. Die österreichische Moderatorin macht davon 8 mal gebrauch, während La Rosa die Augenbrauenbewegungen nur in IM 5 und in IIM 6 einsetzt.

Die Gestik der beiden Moderatorinnen unterscheidet sich teilweise beträchtlich. Es konnten aber auch einige Gemeinsamkeiten beobachtet werden. Während Anna La Rosa vorwiegend mit ihrer linken Hand gestikuliert, liegt ihre rechte Hand fast durchgehend regungslos auf ihrer Arbeitsunterlage. Auch Zimmermanns rechte Hand

ist vorwiegend auf einem Tisch abgestützt. Sie benützen somit beide Objektadaptoren. Insgesamt verwendet La Rosa 23 verschiedene Objektadaptoren und Zimmermann 7. Obwohl diese von beiden fast ständig benutzt werden, wird deutlich, dass die italienische Moderatorin ein weitaus größeres Repertoire einsetzt. Die österreichische TV-Journalistin gestikuliert allgemein weniger als La Rosa. Während die RAI-Moderatorin in IM und IIM insgesamt 74 verschiedene Gesten verwendet, sind es bei der ORF-Moderatorin in IIIM und IVM nur 26. Hier bestätigen sich die Ergebnisse anderer komparatistischer Untersuchungen³⁰⁰, dass Italiener ihren Körper weit mehr sprechen lassen als Österreicher. Darüber hinaus verwendet La Rosa – neben den schon erwähnten Objektadaptoren – am häufigsten Regulatoren und Illustratoren. Bei Zimmermann sind es allerdings Illustratoren, Auto- und Objektadaptoren. Sie verwendet nur zwei verschiedene Regulatoren – **Rh (Hand bildet eine offene Faust)** und **RI# (Hand bildet eine Faust)**. Hierbei ist noch zu bemerken, dass in IIIM ausschließlich Rh (IIIM6) gebraucht wird. Embleme konnten in IIIM und IVM keine verzeichnet werden. Affektdarstellungen hingegen werden von Zimmermann weitaus häufiger verwendet als von La Rosa. Die ORF-Journalistin begleitet ihre verbalen Aussagen oft durch **leichtes Nicken (Aj)**. Die italienische Moderatorin setzt, neben dem Nicken, jedoch auch noch eine weitere Affektdarstellungen in zweifacher Ausführung ein, nämlich das **Formen eines Spitzdaches (AW!, AW§)**. In IM und IIM konnten auch zwei Embleme verzeichnet werden, **EMB2 (Zeigefinger und Daumen bilden einen Ring, die anderen Finger sind stark gekrümmt - Handfläche zeigt zur Person)** und **EMB3 (Zeigefinger und Daumen bilden einen Ring, die anderen Finger sind stark gekrümmt - Handfläche zeigt nach vor/zur Kamera)**. Insgesamt verwendet La Rosa vier Autoadaptoren, indem sie ihre **Jacke zurechtrückt (SR)**, ihre **Haare hinter das Ohr streicht (SZ/)**, eine **Hand den Daumen der anderen Hand berührt (SI?)**, oder indem sie eine **Hand auf ihren Oberschenkeln ablegt (ST)**.

Die Körperhaltungen der Moderatorinnen gleichen sich weitgehend. Es konnte stets eine gerade Körperhaltung beobachtet werden. Während La Rosa in IM die Sitzfläche ihres Stuhls vollständig ausnützt und sich an die Lehne anlehnt, ist dies in IIM nicht der Fall, was aber auch auf die unterschiedlich großen Stühle zurückgeführt werden kann. Zimmermanns Stuhl ist nicht mit einer Lehne ausgestattet, er dürfte eher mit einem Schemel vergleichbar sein. Da dieser nie im Bild ist, können aber lediglich

³⁰⁰ Vgl. COLLETT 1996: 87 ff.

Mutmaßungen angestellt werde. Ihre **Körperhaltung** ist allerdings auch immer sehr **aufrecht (d)**.

Das Distanzverhältnis der Moderatorinnen zu ihren jeweiligen Interviewpartnern ist weitgehend unverändert. Hierbei ist aber zu bemerken, dass sich Anna La Rosa und ihre Gesprächspartner immer in der nahen Phase der sozialen Distanz gegenüber sitzen. Eine kurze Annäherung erfolgt nur in IM6 und IIM6(g). Hier nähert sich die Moderatorin den Interviewten durch kurzes, aber **energisches nach vor Beugen (c*)** und reicht ihnen ein Dokument. Diese Annäherungsphase dauert jedoch nur wenige Sekunden, wonach sich die RAI-Moderatorin wieder in ihre Ausgangsposition zurückbewegt. Die österreichische TV-Journalistin sitzt etwas näher an den interviewten Personen als ihre italienische Kollegin. Sie und ihre Gesprächspartner befinden sich immer in der weiten Phase der persönlichen Distanz. In diesen Interviews (IIM, IVM) konnte jeweils am Beginn eine Annäherungsphase bemerkt werden. Hier **dreht sich** die Moderatorin **zur linken Seite (e, e+)** und wendet sich somit ihrem jeweiligen Gesprächspartner zu. In IVM1 könnte außerdem noch eine leichte **Bewegung** des Rumpfes **nach hinten (a“)** notiert werden, das Distanzverhältnis ändert sich dabei nicht. Darüber hinaus wurden – in IVM1(c), IVM2(a) und IVM4 – auch sehr **leichte Bewegungen** des Rumpfes **nach vor (b*)** bemerkt. Im Großen und Ganzen kann allerdings davon ausgegangen werden, dass das Distanzverhältnis zwischen den Moderatorinnen und ihren Interviewpartnern ziemlich konstant ist.

Abschließend sollen noch die Forschungsfragen kurz beantwortet werden.

1. Inwieweit wird nonverbale Kommunikation von TV-Journalisten bei Fernsehinterviews als Kommunikationsmittel eingesetzt?

Diese Forschungsfrage kann durch die vier vorliegenden Untersuchungen ausgezeichnet beantwortet werden, da die Fernsehjournalisten eine Vielzahl an nonverbalen Kommunikationsmitteln als Unterstützung des Verbalen einsetzen. Die Kommunikation wird vor allem durch die Gestik unterstützt bzw. das Gesagte wird dadurch zusätzlich hervorgehoben und betont. An der Mimik kann man deutlich beobachten wie konzentriert und aufmerksam die Interviewenden im Moment sind.

2. *Inwiefern unterscheiden sich die nonverbalen Moderationstechniken italienischer und österreichischer Fernsehjournalisten voneinander? Weisen sie viele Parallelen auf, oder unterscheidet sich ihr nonverbales Verhalten überwiegend?*

In der Untersuchung konnte festgestellt werden, dass sich die nonverbalen Moderationstechniken italienischer und österreichischer TV-Journalisten in den Bereichen Mimik, Körperhaltung und Proxemik weitgehend gleicht. Betrachtet man allerdings die Gestik der Moderatorinnen genauer, kann schnell bemerkt werden, dass das gestische Repertoire der italienischen Journalistin deutlich größer und vielseitiger ist, als das der Österreicherin.

3. *Kann die Hypothese, dass Italiener mehr gestikulieren als Österreicher, auch auf das nonverbale Verhalten von TV-Moderatoren übertragen und in der Folge bestätigt werden?*

In den Analysen der vier behandelten Interviews wurde deutlich, dass die italienische Moderatorin entschieden mehr Gestik einsetzt, als die österreichische Moderatorin. Ihre Gesten sind auch wesentlich präziser ausgewählt und aussagekräftiger. Somit kann die Hypothese, dass Italiener mehr gestikulieren als Österreicher, zumindest in diesem speziellen Fall, verifiziert werden.

G. Riassunto in lingua italiana

Questo presente lavoro è stato realizzato nel tentativo di trovare risposte a tre domande principali che costituiscono parte della ricerca effettuata:

1. In quale maniera le giornaliste televisive utilizzano la comunicazione non verbale come mezzo di comunicazione nelle interviste televisive?
2. Fino a che punto si distinguono le tecniche di conduzione non verbale dei giornalisti italiani e austriaci? Ci sono più aspetti simili nel comportamento non verbale o più differenze?
3. Può essere confermata l'ipotesi che gli italiani gesticolano più degli austriaci? In caso affermativo, si può trasmettere quest'ipotesi al comportamento non verbale di giornalisti televisivi?

In relazione a queste domande ho cercato di analizzare quattro interviste televisive. Di queste interviste scelte sono due condotte da una giornalista di RaiTre e le altre due da una giornalista della televisione austriaca, ORF 2. Vengono intervistati i candidati per la carica di Presidente del Consiglio dei Ministri italiano e di Cancelliere federale austriaco, cioè rispettivamente Silvio Berlusconi e Walter Veltroni, Werner Faymann e Josef Pröll. Essendo le condizioni generali analoghe, le interviste possono ben costituire la base per una ricerca approfondita ed estesa. Le trasmissioni analizzate sono state messe in onda in occasione delle campagne elettorali del 2008 (quelle di RaiTre, nell'aprile 2008, quelle di ORF 2, nell'ottobre 2008).

Prima di procedere all'esame, è stato necessario analizzare il ruolo delle conduttrici in generale e le loro funzioni nelle interviste televisive. È stato anche essenziale informarmi sulle trasmissioni "TeleCamere" e "ZiB 2" in modo più generale. Ho cercato di acquisire tutti i criteri generali e rilevanti in modo preciso. Inoltre ho esibito anche i dati e le informazioni più importanti sulle due conduttrici esaminate in questa ricerca. Queste informazioni di base mi sono state molto utili per trovare

le due trasmissioni gemelle; non è stata infatti un'impresa facile trovare interviste con la stessa struttura.

Per creare uno sviluppo logico si è reso necessario rispettare una certa linearità nello svolgimento di questo lavoro. Allo stesso tempo invece ho cercato di creare un collegamento tra i vari capitoli e sottocapitoli. Avendo spiegato l'approccio alle domande principali, è stato in seguito necessario elencare tutti i punti fondamentali trattati nel corso della ricerca presentata.

Per dare uno svolgimento logico a questo lavoro è stato necessario definire nel capitolo A.1. la comunicazione non verbale in un modo preciso.³⁰¹ Inseguito sono presentati teoricamente tutti gli elementi della comunicazione non verbale ossia il portamento, la mimica, i gesti, la prossemica e gli elementi sonori della voce.

Dal portamento possiamo apprendere molto circa lo stato d'animo e psichico di una persona. Il portamento può essere suddiviso in alcuni sottogruppi: stare in piedi, a sedere, essere disteso o sdraiato, stare in ginocchio, ecc.³⁰² Avendo rilevanza principale per questa tesi, ho trattato esclusivamente il primo sottogruppo suddetto, cioè lo stare a sedere. Per definirlo il più chiaramente possibile è stato indispensabile menzionare anche cosa si può apprendere di una persona riguardando quanto spazio sollecita dalla superficie della sede e la posizione dei suoi piedi e delle sue gambe. Per esempio la posizione dei piedi degli uomini è differente di quella delle donne.³⁰³ La posizione delle gambe delle donne segnala spesso la loro riservatezza, al contrario delle posizioni delle gambe d'uomini che sempre cercano di impressionare le persone intorno a loro.³⁰⁴

Mi sono inoltre occupata della mimica, che può essere suddivisa in fattezze, contatto visivo, la direzione dello sguardo e tutti i processi psicosomatici.³⁰⁵ Inoltre il viso può essere diviso in tre parti principali: la fronte, il centro del viso - ossia gli

³⁰¹ cf. ARGYLE 1981: 9. ivi. ARGYLE 1992: 13 ff.

³⁰² cf. ARGYLE 1972: 96.

³⁰³ cf. WEX 1980: 90.

³⁰⁴ cf. MOLCHO 1996: 121 f.

³⁰⁵ cf. BIRKENBIHL 2007: 89.

occhi, il naso e le guancie -, e la bocca più il mento.³⁰⁶ In questo studio ho trattato la fronte in modo più dettagliato perché, per la comprensione della comunicazione non verbale, sono molto importanti i movimenti delle sopracciglia. Dal modello di Morris ho distinto sette movimenti dei sopraccigli che possono essere interpretati in modo diverso.³⁰⁷

Inoltre ho dedicato molta attenzione alla gestualità. Secondo Collett si può dividere la popolazione europea in tre gruppi, in base alla loro gestualità. Prima ci sono i popoli nordici - come per esempio gli svedesi, i finlandesi, i norvegesi e i danesi - che gesticolano meno di tutti. Il secondo gruppo contiene gli austriaci, i tedeschi, gli olandesi e i russi. Questi usano gesti in modo moderato. Al terzo gruppo appartengono tutti i popoli meridionali, ossia gli italiani, i greci, gli spagnoli, i francesi e i portoghesi che si avvalgono molto spesso dei gesti.³⁰⁸ Alcuni gesti sono noti in tutta l'Europa, altri sono conosciuti soltanto in alcuni paesi o hanno un significato differente nei vari paesi.³⁰⁹ Dopo di ciò ho definito i gesti italiani più usati e conosciuti.

Nel sottocapitolo successivo ho descritto la prossemica. Con questo concetto è descritto l'uso dello spazio che l'uomo fa nei rapporti con altri. Avvicinando o allontanando si può modificare questo spazio. Secondo E.T. Hall ci sono quattro distanze che si possono suddividere di volta in volta in una fase stretta e in una fase più distante. Questi quattro distanze sono la *distanza intima* (da 0 a 45 centimetri), la *distanza personale* (da 45 a 120 centimetri), la *distanza sociale* (da 120 a 360 centimetri) e la *distanza pubblica* (distanza oltre a 360 centimetri).³¹⁰

L'ultimo sottocapitolo teorico sulla comunicazione non verbale si riferisce alla voce stessa e sono descritti in poche parole i tre segnali prosodici, cioè la velocità del parlato, l'altezza del suono e la sonorità.

³⁰⁶ cf. BIRKENBIHL 2007: 92.

³⁰⁷ cf. MORRIS 1986: 39 ff.

³⁰⁸ cf. COLLETT 1996: 87 f.

³⁰⁹ cf. COLLETT 1996: 88.

³¹⁰ cf. HALL 1976: 107 ff.

Il capitolo B è dedicato alla “classificazione del comportamento non verbale di Ekman e Friesen”. Secondo Ekman e Friesen il comportamento non verbale è suddiviso in cinque sub classi, che sono emblemi, illustratori, rappresentazioni di affetti, regolatori e adattori. *Emblemi* sono atti non verbali, il cui significato può essere tradotto verbalmente. *Illustratori* sono usati per illustrare ciò che è espresso in modo verbale. Sono collegati strettamente alla lingua, al contenuto e alla sonorità. *Rappresentazioni di affetti* afferiscono specialmente al volto ed esprimono lo stato d’animo del parlante. *Regolatori* sono semi coscienti e non dipendono dal parlato. Servono all’estensione e alla regolazione del flusso della comunicazione. Infine ci sono gli *adattori* che non trasmettono messaggi. Sono distinti in *autoadattori*, *gesti di adattamento diretto su soggetti* e *gesti di adattamento concentrati a un'altra persona*.³¹¹

Nel capitolo C di questo lavoro, ho cercato di definire in modo più preciso il ruolo di una conduttrice nell’intervista televisiva. Ho esposto alcuni fatti utili per condurre un’intervista in modo efficace e fluente. In seguito ho descritto brevemente le due trasmissioni da cui ho ricavato le quattro interviste analizzate in questa tesi. Dato che queste interviste sono condotte da una giornalista televisiva italiana e da una conduttrice austriaca, ho anche brevemente menzionato il loro sviluppo professionale.

Il capitolo D fornisce una sintesi generale sul comportamento non verbale delle conduttrici nelle quattro interviste prescelte. Avvalendomi dei criteri spiegati nei capitoli A. e B., ho cercato di analizzare le due giornaliste in modo generico e sommario. Per quest’analisi ho esaminato di volta in volta ogni intervista completa. Così ho scoperto che le tecniche di moderazione non verbale delle due giornaliste sono simili. Per fare però un’analisi dettagliata e rappresentativa delle quattro interviste occorreva una trascrizione precisissima. Ho perciò trascritto estratti selezionati di ogni intervista. Questa trascrizione è suddivisa in 11 righe delle quali ognuna segna la sua funzione precisa. Nella 1° riga è segnata la posizione della macchina, che è importante per la percezione della comunicazione non verbale. Ho notato tre posizioni diversi della macchina, ossia campo lungo, piano ravvicinato e

³¹¹ cf. EKMAN/FRIESEN 1969: 70ff. ivi. EKMAN/FRIESEN 1972: 111 ff.

primo piano.³¹² A lato ho trascritto le parti verbali della giornalista (2° riga della trascrizione) e della persona intervistata (3° riga della trascrizione) e all'altro lato ho definito la mimica e lo sguardo, i gesti di entrambi le mani e il loro movimento spontaneo, il portamento e alla fine la prossemica. Nella 4° riga è annotato tutto ciò che riguarda la mimica e lo sguardo della conduttrice. Nella riga seguente (5°) sono trascritti i gesti fatti con la mano destra e la rappresentazione di affetti. I gesti fatti con la mano sinistra si trovano nella 7° riga ed i movimenti della mano rispettiva nelle righe 6 e 8 della trascrizione dettagliata. Il portamento della giornalista (9° riga della trascrizione) e la prossemica tra lei e la persona intervistata (9° riga della trascrizione) è notata nelle due righe ultime. Per poter registrare tutta la comunicazione non verbale in modo semplificato ho creato un simbolo, p.e. Rh, per ogni gesto, mimica, ecc.. L'elenco di questi simboli si trova all'inizio del capitolo E. e le trascrizioni dei intervisti nell'appendice del lavoro presente.

Per l'analisi dettagliata era indispensabile la trascrizione delle parti selezionate delle interviste (capitolo E.). Aiutandomi con la trascrizione ho poi analizzato il comportamento non verbale delle conduttrici. Ho cercato di descrivere tutto in un modo preciso e contemporaneamente chiaro e comprensibile. Alla fine di questo lavoro, aiutandomi con tutte le analisi - sommarie e dettagliate - ho cercato di trovare le risposte alle tre domande principali di questa ricerca, che presenterò in seguito.

La mimica e lo sguardo delle conduttrici sono in ampia misura congruente. Entrambe si sforzano di essere serie e concentrate: lo sguardo di Marie-Claire Zimmermann sembra gentile più frequentemente di quello di Anna La Rosa benchè la conduttrice italiana sorrida più spesso. Entrambe cercano di tenere il contatto visivo con la persona intervistata in modo continuo. Anche il portamento delle giornaliste si assomiglia molto. La Rosa e Zimmermann sono sempre sedute in modo dritto. In relazione alla prossemica, si nota che La Rosa e le persone intervistate da lei si trovano sempre nella distanza sociale. La distanza tra Zimmermann e i suoi interlocutori invece è quella definita di Hall come distanza personale. Poche volte ho notato brevi fasi di avvicinamento o di allontanamento.

³¹² cf. BIACHI 2005: 180.

Deduco anche, che la distanza proporzionale di La Rosa e i suoi interlocutori corrisponde a quella della giornalista austriaca. Tutti questi comportamenti non verbali della conduttrice italiana e della Zimmermann sono più o meno simili. Osservando però la gestualità delle giornaliste, si nota la grande differenza nell'uso dei gesti. Anna La Rosa utilizza in IM e IIM complessivamente 75 gesti vari, Zimmermann invece ne usa soltanto 26 in IIM e IVM. Quelli che sono usati più frequentemente da entrambe sono i gesti di adattamento diretto su soggetti e illustratori. La Rosa preferisce anche regolatori e la conduttrice austriaca autoadattori.

Al termine di questo mio lavoro, cerco di rispondere alle domande principali in modo preciso e pertinente. Eseguendo questa ricerca, è risultato che le conduttrici italiane e austriaci usano entrambe parecchi mezzi di comunicazione non verbale. Si distinguono invece molto tra loro nel repertorio di gesti e nella frequenza dell'uso. I gesti della giornalista italiana sono selezionati, molto più accurati ed espressivi. La conclusione di questa ricerca è quindi che l'ipotesi secondo cui gli italiani gesticolano più degli austriaci è stata, almeno in questo caso specifico, verificata.

H. Bibliographie

ARGYLE, Michael: *Körpersprache & Kommunikation*. 6. Auflage. Paderborn: Junfermann-Verlag, 1992.

ARGYLE, Michael: *Signale von Mensch zu Mensch*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 1981.

ARGYLE, Michael: *Soziale Interaktion*. Köln: Klepenheuer & Witsch, 1972.

BAER, Dieter (Red.): Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG: *Duden - Das Fremdwörterbuch*. 7. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, 2001.

BIANCHI, Cinzia: *Spot – Analisi dell’audivisivo pubblicitario*. Rom: Carocci editore S.p.A., 2005.

BERRUTO, Gaetano: *Nozioni di linguistica generale*. 2. ed. Napoli: Liguori, 1998.

BIRKENBIHL, Vera F.: *Signale des Körpers: Körpersprache verstehen*. Landberg am Lech: mvg, 2007.

COHEN, Sherry S.: *Magie der Berührung. Die Wirkkraft im Umgang mit Mitmenschen und in der Heilbehandlung*. Genf/München: Ariston Verlag, 1989.

COLLETT, Peter: *Der Europäer als solcher ist unterschiedlich*. Düsseldorf: Econ Taschenbuchverlag, 1996.

DIADORI, Pierangela.: *Senza parole -100 gesti degli italiani*. Rom: Bonacci editore, 2007.

DÖRFFLER, Johannes: *Die Kunst der Menschenkenntnis: Mimik, Gestik, Körpersprache*. Erweiterte Neuauflage. Rastatt: Moewig, 1995.

EKMAN, Paul: *Gesichtsausdruck und Gefühl: 20 Jahre Forschung von Paul Ekman*. Paderborn: Junfermann, 1988.

EKMAN, Paul/**FRIESEN**, Wallace: *The Repertoire of Nonverbal Behavior: Categories, Origins, Usage and Coding*. 1969. In: KENDON 1981: 57 - 105.

EKMAN, Paul/**FRIESEN**, Wallace: *Handbewegungen*. 1979. In: SCHERER/WALBOTT 1979: 108 – 123.

FAST, Julius: *Körpersprache*. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag GmbH, 1976.

ILLE, Karl: “Zur diatopischen und diastratischen Differenzierung körpersprachlicher Kommunikation in Italien”. In: *Quo vadis Romania?*, 8/1996, 65 – 88.

HALL, Edward T.: *Die Sprache des Raumes*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1976.

HENLEY, Nancy M.: *Körperstrategien: Geschlecht, Macht und nonverbale Kommunikation*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1993.

KENDON, Adam: Introduction: Current Issues in the Study of ‚Nonverbal Communication‘ 1981. In: KENDON 1981: 1 – 53

KENDON, Adam: *Noverbal communication, interaction, and gesture: selections from semiotica*. The Hague, Paris, New York: Mouton Publishers, 1981.

KREUZER, Helmut: *Sachwörterbuch des Fernsehens*. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1982.

KURTZ, Ron/**PRESTERA**, Hector: *Botschaften des Körpers. Bodyreading: ein illustrierter Leitfad*en. 4. Auflage. München: Kösel, 1986.

LERSCH, Philipp: *Gesicht und Seele: Grundlinien einer mimischen Diagnostik*. 4. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag, 1955.

LOWEN, Alexander: *The language of the body*. 1958. In: BIRKENBIHL 2007: 72.

McNEILL, Daniel: *Das Gesicht: Eine Kulturgeschichte*. Wien: Kremayr & Scheriau, 2001.

MOLCHO, Samy: *Alles über Körpersprache*. München: Mosaik-Verlag, 1995.

MOLCHO, Samy: *Körpersprache*. München: Goldmann, 1996.

MONTAGU, Ashley: *Körperkontakt: Die Bedeutung der Haut für die Entwicklung des Menschen*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1974.

MORRIS, Desmond/**COLLETT**, Peter/ **MARSH**, Peter/**O’SHAUGHNESSY**, Marie: *Gestures: their origins and distribution*. London: Jonathan Cape, 1979.

MORRIS, Desmond: *Körpersignale – Bodywatching*. München: Wilhelm Heyne Verlag, 1986.

MORRIS, Desmond: *Bodytalk: Körpersprache, Gesten und Gebärden*. München: Heyne, 1995.

PÜRER, H.: *Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen: mit einer Berufs- und Medienkunde für Journalisten in Österreich, Deutschland und der Schweiz*. Salzburg, Kuratorium für Journalistenausbildung, 1996.

RÜCKLE, Heinz: *Körpersprache verstehen und deuten*. Niederhausen/Ts.: Falken-Verlag, 1991.

SCHERER, Klaus R./**WALBOTT** Harald G.: *Nonverbale Kommunikation: Forschungsberichte zum Interaktionsverhalten*. Weinheim und Basel, Beltz Verlag, 1979.

SCHRADER, Sabine: *Großes Wörterbuch Psychologie. Grundwissen von A – Z*. München: Compact Verlag, 2007.

SCHWARZ, Aljoscha A./**SCHWEPPE** Ronald P.: *Das Lexikon der Körpersprache. Alltag, Beruf, Partnerschaft – was Blicke und Gesten bedeuten*. Rastatt: Moewig, 1998.

STREHLE, Hermann: *Mienen, Gesten und Gebärden: Analyse des Gebarens*. 1974. In: BIRKENBIHL 2007: 121.

UHMANN, Susanne: *Grammatische Regeln und konversationelle Strategien: Fallstudien aus Syntax und Phonologie*. Tübingen: Niemayer, 1997.

WACHTEL, Stefan: *Sprechen und Moderieren in Hörfunk und Fernsehen*. 5. Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH., 2003.

WEINRICH, Lotte: *Verbale und nonverbale Strategien in Fernsehgesprächen*. Tübingen: Niemayer, 1992.

WEX, Marianne: *„Weibliche“ und „männliche“ Körpersprache als Folge patriarchalischer Machtverhältnisse*. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Fees, 1980.

Internetquellen

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/KommNonverbale.shtml>
(3.5.2008)

http://www.asklyrics.com/display/Beatles/Revolution_Lyrics/56499.htm (16.9.2008)

<http://www.assaereo.it/pubblica/associati/DettaglioScheda.asp?ID=4> (17.10.2008)

<http://www.comune.gela.cl.it/citta/citta.asp> (14.10.2008)

<http://www.comune.gerace.rc.it/index.php> (14.10.2008)

<http://www.confindustria.it/Aree/NewsPub.nsf/tuttiDoc/777CA6B2D451C75CC125740A004B4E4A?OpenDocument&MenuID=E92F05BCEE7F890AC12573A9004F62EF>
(14.10.2008)

http://derneue.orf.at/programm/orfstars/zimmermann_mc.html (15.10.2008)

http://flexikon.doccheck.com/Musculus_corrugator_supercilii (12.9.2008)

http://flexikon.doccheck.com/Musculus_depressor_supercilii (12.9.2008)

<http://www.giornalilocali.it/agenzia-stampa/adnkronos.htm> (14.10.2008)

<http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.fraller/terminologie.doc> (19.10.2008)

<http://kundendienst.orf.at/programm/fernsehen/orf2/zib2.html> (15.10.2008)

<http://www.stadt-wien.at/index.php?id=3sat> (15.10.2008)

<http://telecamere.blog.rai.it/info/> (15.10.2008)

http://www.telecamere.rai.it/R2_popup_articolofoglia/0,7246,234%5E7882,00.html
(15.10.2008)

<http://www.telegiornaliste.com/larosa.htm> (14.10.2008)

<http://tv.orf.at/zib2/106973/story> (15.10.2008)

Zeitungsartikel in Print- und Onlineversion

Zeitungsartikel werden in den Fußnoten dieser Arbeit generell nach folgendem Muster zitiert:

Name oder O.N. (= Ohne Namen): Datum und Jahreszahl. „Titel des Artikels“. In: *Zeitung bzw. Internetseite*. In: Internetlink. (Datum und Jahreszahl)

FUCCARO, Lorenzo: 31.3.2008. „Berlusconi: dovremo fare anche cose impopolari“. In: *Corriere della sera*. In: http://archiviostorico.corriere.it/2008/marzo/31/Berlusconi_dovremo_fare_anche_cose_co_9_080331106.shtml (31.3.2008)

GALLUZZO, Marco: 5.4.2008. “Berlusconi: terrò a Napoli il primo Consiglio dei ministri“. In: *Corriere della Sera*. In: http://archiviostorico.corriere.it/2008/aprile/05/Berlusconi_terro_Napoli_primo_Consiglio_co_9_080405098.shtml (5.4.2008)

GUERZONI, Monica: 2.4.2008. “Veltroni: astensionismo? Chi lo fa poi non si lamenti“. In: *Corriere della sera*. In: http://archiviostorico.corriere.it/2008/aprile/02/Veltroni_astensionismo_Chi_poi_non_c_o_9_080402527.shtml (2.4.2008)

M.Lud.: 9.2.2008 “Mafia: sventato un attentato contro il sindaco di Gela”. In: *il sole 24 ore*. In:
<http://www.ilsole24ore.com/art/SoleOnLine4/Italia/2008/02/mafia-attentato-sventato-sindaco-gela.shtml?uuid=ab097a56-d6e8-11dc-bac6-00000e25108c&type=Libero>
 (9.2.2008)

O.N.: „Veltroni: 28.3.2008. „Mafia non ci voti.”. In: *Antimafia Duemila*. In:
<http://www.antimafiaduemila.com/content/view/2662/78/> (28.3.2008)

O.N.: 29.3.2008. „Veltroni „Mafiosi non votateci”“. In: *Area Rassegna Stampa*. In:
http://www.partitodemocratico.it/gw/producer/dettaglio.aspx?ID_DOC=47960
 (29.3.2008)

O.N.: 4.4.2008. “Duello Berlusconi – Veltroni in Campania sui rifiuti”. In: *ANSA.it*. In:
http://www.ansa.it/elezioni2008/notizie/2008-04-04_104205875.html (4.4.2008)

O.N.: 8.10.2008. „Im Wortlaut: Fischers Brief an Faymann“. In: *Der Standard*. In:
<http://derstandard.at/> (8.10.2008)

SCACCIA, Alfio: 5.4.2008. “Mafia, processo lento Escono dal carcere dodici boss del racket”. In: *Corriere della sera*. In:
http://archivistorico.corriere.it/2008/aprile/05/Mafia_processo_lento_Escono_dal_co_9_080405013.shtml (5.4.2008)

Videomaterial

Interview IM - Anna La Rosa interviewt Silvio Berlusconi:
<http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html>
 (7.10.2008)

Interview IIM - Anna La Rosa interviewt Walter Veltroni:
<http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html>
 (7.10.2008)

Interview IIIM - Marie-Claire Zimmermann interviewt Werner Faymann:
<http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-08> (10.10.2008)

Interview IVM - Marie-Claire Zimmermann interviewt Josef Pröll:
<http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-09> (10.10.2008)

I. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: (BIRKENBIHL 2007: 93).....	18
Abb. 2: (BIRKENBIHL 2007: 111).....	18
Abb. 3: The hand purse (MORRIS u.a. 1979: 44).....	25
Abb. 4: Hand bündeln (MORRIS 1995: 73).....	25
Abb. 5: muovere la mano a borsa (DIADORI 2007: 48).....	25
Abb. 6: chiudere e aprire la mano a borsa (DIADORI 2007: 39).....	25
Abb. 7: ruotare la mano a borsa davanti al viso (DIADORI 2007: 58).....	26
Abb. 8: chiudere la mano a borsa (DIADORI 2007: 61).....	26
Abb. 9: The cheek srew (MORRIS u.a. 1979: 62).....	27
Abb. 10: Wange anbohren (MORRIS 1995: 213).....	27
Abb. 11: ruotare l'indice a vite sulla guancia (DIADORI 2007 : 36).....	27
Abb. 12: toccarsi l'orecchio (DIADORI 2007: 53).....	28
Abb. 13: fare le corna verticale (DIADORI 2007: 53).....	28
Abb. 14: fare le corna orizzontali (DIADORI 2007: 45).....	29
Abb. 15: fare le corna verso il basso o verso l'alto (DIADORI 2007: 47).....	29
Abb. 16: rispondere in maniera negativa (DIADORI 2007: 49).....	29
Abb. 17: The head toss (MORRIS u.a. 1979: 162).....	29
Abb. 18: The head toss – negative Bedeutung (MORRIS u.a. 1979: 167).....	30
Abb. 19: The chin flick (MORRIS u.a. 1979: 170).....	30
Abb. 20: The chin flick – Meaning: negativ (MORRIS u.a. 1979: 173).....	30
Abb. 21: Finger über Kreuz (MORRIS 1995: 60).....	31
Abb. 22: incrociare le dita (DIADORI 2007: 47).....	31
Abb. 23: tenere le dita incrociate nascoste (DIADORI 2007: 60).....	31
Abb. 24: Zeigefinger aneinander schlagen (MORRIS 1995: 232).....	32
Abb. 25: Daumen und kleiner Finger als Ring (MORRIS 1995: 42).....	32
Abb. 26: fare le dita ad anello (DIADORI 2007: 35).....	33
Abb. 27: alzare il pollice (DIADORI 2007: 44).....	33
Abb. 28:	
http://www.media.rai.it/MediaPortale/pub/static/2007/9/telecamere_piccola.jpg (14.10.2008).....	54
Abb. 29: http://telecamere.blog.rai.it/files/2008/03/anna.jpg (14.10.2008).....	55
Abb. 30:	
http://www.raitre.rai.it/RaiTre/Static/immagine/1/AnnaLaRosa_Telecamere.jpg (14.10.2008).....	55
Abb. 31: http://kundendienst.orf.at/programm/fernsehen/orf2/zib2.jpg (15.10.2008) ..	56
Abb. 32: http://derneue.orf.at/programm/orfstars/zimmermann_mc.html (15.10.2008)	57
Abb. 33: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html (7.10.2008).....	81
Abb. 34: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html (7.10.2008).....	82
Abb. 35: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html (7.10.2008).....	83
Abb. 36: http://www.bigiana.it/wp-content/uploads/2008/05/veltrusconi.jpg (8.10.2008).....	83
Abb. 37: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html (7.10.2008).....	83

Abb. 38: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html (7.10.2008).....	85
Abb. 39: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73251,00.html (7.10.2008).....	85
Abb. 40: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html (7.10.2008).....	88
Abb. 41: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html (7.10.2008).....	91
Abb. 42: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html (7.10.2008).....	92
Abb. 43: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html (7.10.2008).....	92
Abb. 44: http://www.bigiana.it/wp-content/uploads/2008/05/veltrusconi.jpg (8.10.2008)	93
Abb. 45: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html (7.10.2008).....	93
Abb. 46: http://www.rai.tv/mpplaymedia/0,,RaiTre-Telecamere%5E21%5E73250,00.html (7.10.2008).....	94
Abb. 47: http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-08 (10.10.2008)	96
Abb. 48: http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-08 (10.10.2008)	96
Abb. 49: http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-09 (10.10.2008)	99
Abb. 50: http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-09 (10.10.2008)	100
Abb. 51: http://ondemand.orf.at/zib/player.php?id=zib2&day=2008-10-09 (10.10.2008)	102

J. Anhang

Abstract

In vorliegender Arbeit wurden die wichtigsten Aspekte der nonverbalen Kommunikation – mit Berücksichtigung der Relevanz für das behandelte Thema – erläutert. Darüber hinaus wird besonders auf das Klassifikationsmodell von Ekman und Friesen eingegangen. Dies ist auch eine wichtige Grundlage für die Transkriptionen und Analysen der Interviews. Dazu wurden je zwei Interviews einer italienischen Fernsehjournalistin und einer österreichischen TV-Journalistin herangezogen. Interviewt werden die jeweiligen Spitzenkandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten bzw. des Bundeskanzlers. Die Ausgangssituationen und Rahmenbedingungen der Interviews sind also gleich und erlauben somit einen objektiven Vergleich. Um jedoch zu diesem Vergleich gelangen zu können, wurden Grob- und Detailanalysen der Interviews verfasst. Somit wurde der Grundstein für eine aussagekräftige Schlussfolgerung gelegt. Im vorletzten Kapitel dieser Arbeit wurden die Ergebnisse der Untersuchung präsentiert und die Forschungsfragen beantwortet. Wobei zum Vorschein kam, dass die italienische TV-Moderatorin tatsächlich mehr gestikuliert als ihre österreichische Kollegin. In puncto Mimik, Körperhaltung und Proxemik konnten allerdings keine gravierenden Unterschiede bemerkt werden. Am Ende der Arbeit steht eine Zusammenfassung in italienischer Sprache.

3 è una cosa inaccettabile . quello che è successo
4 AA
5 OGOOG
6
7 IH%OGRhOGRhRi<OGRi<OGRi<RI#RI#RI#RI#RI#RI#Ri<RI#RI#RI#
8 ||||||||||||||||||||||||||||||||||||||||||||}}}}||
9 ddd
10 :::

IIM 4(c): 4:30 4:31 4:32 4:33 4:34
1 SSSSSSSSSSSSSSSSSSSSSSSRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRR
2 l'acqua del mare con una conchiglia / insomma Rosario Crocetta . il sindaco di
3 a // Gela // certo // è un messaggio che si dà ai // eh
4 AA
5 OG OGOOG
6
7 Ri-Ri-Ri-Ri-Ri-Ri-Ri-Ri-RhRhRhOGRhOGRhOGIN?IN?IN?IN?IN?IN?IN?IN?
8 (((((((;,,;&&&,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,;))
9 ddd
10 :::

IIM 4(d): 4:35 4:36
1 RRRRRRRRRRRSSSSSSSSSS
2 Gela . un'altra testimonianza //
3 è un messaggio che si dà ai
4 AAAAAAAAAA
5 OGOOG
6
7 IN?IN?IN?IN?IN?IN?OG?OG?
8 ::::::::::::::;-----
9 ddddddddddddddddddddddddddddddd
10 :::

IIM 5: 8:37 8:38 8:39 8:40 8:41
1 RRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRSSSSSSSSSSSSSSSSSSSS
2 e come pensa di togliere i rifiuti delle strade di Napoli L'Istituto Superiore di
3
4 AA
5 AW!AW!AW! OGRi+OGRi+OGRi+OGRi+OGRi+OGRi+OGRi+OGRi+OG
6
7 AW!AW!AW! OGSi?OGSi?OGSi?OGSi?OGSi?OGSi?OGSi?OGSi?OGIH
8

IIIM – Transkription

Ausschnitte des Interviews aus der „ZiB 2“ vom 8.10.2008 – Marie-Claire Zimmermann interviewt Werner Faymann

IIIM 1: 16:00 16:01 16:02 16:03

1 TT

2 und der SPÖ Vorsitzende Werner Faymann ist jetzt bei mir im Studio . guten

3

4 CC

5 AJ+AJ+AJ+ AJ# AJ“Of+AJ“

6

7 Of+Of+

8

9 eeeee

10 +++++

IIIM 1(a): 16:04 16:05 16:06 16:07

1 SSSSSSSSSSSSSSSSSSSSSSTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTTT

2 Abend // Herr Faymann . alle Welt redet über die Finanzkrise über

3 guten Abend

4

5 Of+Of+Of+Of+Of+ININININININZ“INOZ“ AjAjAjAjAjAjAj

6 *****

7 Of+Of+Of+Of+Of+Of-Of-Of-Of-Of-Of-

8

9 eeeeeeeeeeeeeeeee-e-e-e-e-e-e-e-

10 ++++++xxxxxxxxxxxx

IIIM 1(b): 16:08 16:09 16:10

1 TT

2 die werden wir auch noch red’n sie sind ja auch . äh. Minister . und Mitglied

3

4 AAA

5 Aj+

6

7

8

9

10

IIIM 1(c): 16:11 16:12 16:13

1 TT

2 der aktuell’n Bundesregierung . zunächst aber zu dem was Sie heute

9 ddd

10 xxx

IVM 2(a):12:06 12:07 12:08 12:09

1 RRRRRRRRRRRRSS

2 noch gibt zwischen ÖVP und SPÖ

3 ja andere woll'n ja in Opposition geh'n . was ich will / und das is' die

4 AACCCCCCCC

5 INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'RhRhSK**SK**SK**

6 [][][][]

7 INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'RhRhSK**SK**SK**

8 [][][][]

9 ddddddddddddddddddddddddddddddddddddddb*b*dddddddddddddd

10 xxx++xxxxxxxxxxxxxxxx

IVM 2(b): 12:10 12:11 12:12 12:13

1 SSS

2

3 Botschaft ich will sicher nicht hab'n

4 CCCCCCCCCCCCCCCCCCCCCCCC

5 SK**SK**SK**SK**SK**SK**SK**SK**

6

7 SK**SK**SK**SK**SK**SK**SK**SK**

8

9 ddddddddddddddddddddddddddd

10 xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

IVM 3: 12:28 12:29 12:30

1 SSS

2 gestern is' an dieser Stelle SPÖ-Chef Werner Faymann gegessen . und . der

3

4 AA

5 RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#RI#AJRI#RI#

6

7 RhRiRiININININININININOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'INOZ'IN

8 *****

9 ddddddddddddddddddddddddddd

10 xxx

IVM 3(a):12:31 12:32 12:33 12:34

1 SSS

2 hat kaum Bedingungen gestellt für / Regierungsverhandlungen mit Ihnen .

3

Curriculum Vitae

Judith Bors

Geboren am: 30.08.1983 in Eisenstadt

Schullaufbahn:

September 1989 – Juni 1993:	Volksschule Tadten (Burgenland)
September 1993 – Juni 2002:	Bundesgymnasium Neusiedl am See
seit Oktober 2002:	Lehramtsstudium an der Universität Wien: Unterrichtsfach Italienisch und Unterrichtsfach Psychologie und Philosophie

Schulpraktische Ausbildung:

Wintersemester 2004/05	Pädagogisches Praktikum
Sommersemester 2006	Fachbezogenes Praktikum mit Bezug zum Unterrichtsfach Italienisch
Wintersemester 2007/08	Fachbezogenes Praktikum mit Bezug zum Unterrichtsfach Psychologie und Philosophie

Auslandsaufenthalte:

Juni 2001:	2-wöchiger Sprachaufenthalt in Forlì und Rom
August 2003:	1-monatiger Sprachaufenthalt in Tropea (Kalabrien)
Februar – Juli 2005:	Au-Pair-Aufenthalt in Nepi (Lazio) mit 3- monatigem Besuch der Dilit-Sprachschule in Rom
September 2006 – Februar 2007:	Auslandssemester an der Universität Bologna